

## DIE TÖPFERÖFEN FÜR GRAUE, STEMPELVERZIERTE KERAMIK AUS ZALĂU

ALEXANDRU V. MATEI

Auf dem Gebiet der heutigen Stadt Zalău wurden mehrere Siedlungen entdeckt und erforscht, die in die römische Epoche bzw. in die Zeitspanne der Provinz Dakien zu datieren sind (Matei 1980, 230—243). Hiermit ist auf eine besondere Tatsache hinzuweisen: die relativ kleine Distanz zwischen diesen Siedlungen und der Linie der Provinzgrenze, vor der sie sich befanden. Die Siedlungen von Fetindia, Zalău, Mîrîşd, Popeni liegen 3—4—5 km vor dem Limes (Matei 1980, S. 237).

Es konnten Siedlungen in Zalău, Valea Mătei, Industriegebiet, PECO Treibstoffdepots und Mihai Viteazul Boulevard, am Westrand der Stadt (Siedlung die in der Fachliteratur als in Panic lokalisiert erscheint) identifiziert werden. Von besonderer Wichtigkeit sind die Befunde von Zalău — Mihai Viteazul Boulevard, wo auf dem Rost des Ofens graue, stempelverzierte Keramikstücke lagen nebst einem Block „verschmolzener“ Ausschussware und Zalău — PECO Treibstoffdepot, wo in einer Grube, vor dem Ofen, Bruchstücke grauer stempelverzierter Keramik entdeckt wurden. Es ist zu bemerken, dass auch in der Umgebung des Ofens von Zalău — Mihai Viteazul Bvd. eine bedeutende Menge grauer, stempelverzierter Ausschussware geborgen wurde.

Im Kontext des Studiums der Lebensweise der freien, barbarischen Bevölkerung die in nächster Nähe der Grenzen des römischen Dakien lebte, ist die Entdeckung des Töpferofens und des sich darin befindlichen keramischen Materials von besonderer Bedeutung, vor allem der Tatsache Rechnung tragend, dass sich der Ofen ugf. 9,5 km vor dem Limes aus der Meseş Gegend befindet, ein Gebiet in dem etliche Siedlungen aus der Zetispanne der Provinz Dakien<sup>2</sup> bekannt sind (Matei 1980, S. 229—143).

Der Ofen wurde 1983 entdeckt als verschiedene Begradigungsarbeiten am linken Ufer der Valea Mătei, westlich von Zalău, im Areal zwischen den ersten Häusern des ehemaligen Weilers Valea Mătei (Lupului Str.), dem Zaun des I.L.F. Sălaj und dem regularisierten Lauf des Mătei Baches, durchgeführt wurden. Der Ofen befand sich auf der ersten Terasse neben dem Wasserlauf. Um die Fundamente für die Wasserbecken des Treibstoffdepots zu bauen wurde die ganze Oberfläche die sanft hin zum Wasserlauf abfiel, begradigt, wobei eine 0,45—0,50 m dicke Erdschicht abgehoben wurde. Die antike Wohnschicht wurde stellenweise ganz beseitigt bis man zum lehmigen oder schotterigen, sterilen Boden gelangte<sup>3</sup>. In der gelben, sterilen Schicht hoben sich der runde Umriss des Ofens und der davorliegenden Grube klar ab. In der Nähe des Ofens, hangabwärts, konnten noch etliche, mit schwarzer

Erde gefüllte Gruben identifiziert werden. Diese vertieften sich bloss in die Lehmschicht. Auf der ganzen begrabigten Oberfläche ( $60 \times 50$  m) zeichneten sich bloss der Töpferofen, durch starke Brandspuren, und die Gruben, aus denen der Lehm geholt wurde für die Fertigung der Gefässe, ab.

In der Zone mit starken Brandspuren wurde eine  $4 \times 5$  m grosse Oberfläche ausgegraben wo der kreisförmige Ofen und die dazugehörige Grube freigelegt wurden. Der Ofen gehört zur Kategorie der kleinen mit zentralem Stützpfeiler des Rostes (s. Grundriss). Der obere Teil des Ofens (Brennkammer) und der Rost waren zerstört, erhalten blieben der Stützpfeiler des Rostes, der Feuerraum und der Speisungskanal. Da die oberen Bodenschichten nicht erhalten geblieben waren, ist die Tiefe des Ofens schwer schätzen. Schätzen wir die vom Bagger entfernte Schichte auf 10 cm, so befand sich der Boden des Feuerraumes in  $0,70\text{--}0,75$  m Tiefe (erhaltene Tiefe  $0,30\text{--}0,35$  m). Der Feuerraum ist kreisförmig und hat einen Durchmesser von ugf.  $100 \times 98 \times 96$  cm. Seine Wände sind mit Lehm verputzt ( $6\text{--}8$  cm dick) und haben eine grau-blaue Farbe (Farbe der bis zur Verglasung gebrannten Erde) mit einer metall-grauen Nuance gleich jener der im Ofen gefundenen Keramikfragmente.

Der Stützpfeiler des Rostes ( $Dm = 0,40 \times 0,38$  m; erhaltene  $H = 0,35$  m) befindet sich in der Mitte des Feuerraumes und besteht aus nichtverarbeiteter Erde. Mehrere kleine Flussteine befanden sich im oberen Teil des Pfeilers, diese bildeten die Basis des Rostes. Der Rost wurde anscheinend schon im Altertum zerstört und seine Überreste wurden vom Bagger beseitigt. Im Inneren des Feuerraumes wurden etliche stark gebrannte Stücke der Ofenwände und des Rostes gefunden. In der Füllung des Feuerraumes, die unangetastet blieb, lagen, neben Bruchstücken der verbrannten Ofenwände, zahlreiche Keramikfragmente die noch im Altertum her gelangten, in Folge der Aufgabe des Ofens. Der Grund der Aufgabe des Ofens ist nicht besonders klar, möglicherweise handelt es sich um das Zusammenbrechen des Speisungskanales der im Profil viel flacher erscheint als normal.

Der Speisungskanal lag an der Ostseite des Ofens und war  $0,45$  m lang,  $0,40$  m breit und seine erhaltene Höhe betrug  $0,20$  m. Wahrscheinlich stürzte das Gewölbe des Speisungskanal um eine Zeit ein und machte dementsprechend seine weitere Benützung unmöglich. Die Tatsache, dass im Feuerraum neben den Resten der Ofenwände und des Rostes auch zahlreiche Keramikfragmente gefunden wurden, deutet darauf hin, dass der Rost um eine Zeit zerstört wurde.

Die Grube befand sich westlich des Ofens, hatte eine ovale Form mit den Massen  $2 \times 1,20$  m und eine erhaltene Höhe von  $0,60$  m der noch  $0,40$  m, vom Bagger abgehoben, hinzuzufügen sind. Der Boden der Grube war in Richtung der Ofenöffnung geneigt. In der Grube befand sich eine bedeutende Menge von Kohle und Asche aber wenige und recht kleine Keramikfragmente bzw. 3—4.

Analogien für diesen Ofentypus sind sowohl auf dem Territorium Rumäniens als auch in anderen Gegenden zu finden. Der Ofen mit kreisförmigem Grundriss und zentralem Pfeiler von Zalău — Valea Mătei gehört zu demselben Typus wie jene aus Micia (*Floca u. Mitarb.*

1970, S. 39) und Buridava-Stolniceni (Petre 1968, S. 153) denen er hinsichtlich der Dimensionen bis zur Identität gleicht. Ausser den erwähnten Öfen wurden auf dem Territorium der Provinz Dakien auch noch andere von demselben Typus entdeckt: Cristești — zwei Öfen (Popescu 1953, S. 155 und Sucidava-Celei (Tudor 1974, S. 65), die in das 2—3 Jh.n. Chr. datiert werden. Ausserhalb des Territoriums der Provinz Dakien ist dieser Ofentypus besser vertreten: Durostorum (Anghelescu 1955, S. 312), Bukarest-Străulești (Bichir 1966, S. 504), Suceava-„Scheia“ (Bichir 1966, S. 199), Piatra Neamț-Dărmănești (Mătașe 1961, S.345), alle ins 2—3 Jh.n.Chr. datiert. Desgleichen ausserhalb der Provinz wurden Öfen dieser Art entdeckt die ins 3—4 Jh.n.Chr., datiert wurden: Trușești-„Pe Cuha“ (Dămbovița u. Mitarb. 1955, S. 176), Cucuteni-Băiceni (Bichir 1966, S. 505), Glăvănești Vechi (Nestor u. Mitarb. 1951, S. 67 ff), Bukarest-„Fundenii Doamnei“ (Bichir 1966, S. 510). Die genannten Entdeckungen veranschaulichen die Verbreitung dieses Ofentypus, neben jenem bei dem der Feuerraum durch eine Zwischenwand in zwei geteilt ist (Floca u. Mitarb. 1970, S. 40), sowohl innerhalb als auch ausserhalb der Provinz. Beide Typen sind auch in anderen Gegenden der römischen Welt anzutreffen (Jamot, DA, S. 1255; Thedenat, DA, S. 1420) und vor allem in den keltisch-römischen (Floca u. Mitarb. 1970, S. 96, Tabelle mit allen Befunden). Die Verbreitung der beiden Typen liegt, unserer Ansicht nach, im Zusammenhang mit der Quantität und den Typen von Gefässen die in diesen Öfen gebrannt werden sollten. Die Abstützung des Rostes durch einen Pfeiler oder eine Zwischenwand liegt in direktem Zusammenhang mit dem Gewichte welches der Rost ausalten sollte. Die grossen Vorratsgefässe, die grobe, hangearbeitete Keramik oder, die Gefässe von grossem Ausmass und Gewicht benötigten ein grösseres Fassungsvermögen des Ofens sowie einen besseren Zug des Feuers welcher durch die Zweiteilung des Feuerraumes erzielt wurde, eine Konstruktion die gleichzeitig eine grössere Beladung des Rostes ermöglichte. In den kleineren/mittleren Öfen mit zentralem Stützpfeiler wurden wahrscheinlich kleinere Gefässe oder kleinere Chargen gebrannt. Es ist nicht möglich allgemeine Schlussfolgerungen zu ziehen hinsichtlich der Spezifität eines bestimmten Ofentypus für eine gewisse Zeitspanne oder Ethnie, die Befunde auf dem Territorium Rumäniens sind bezeichnend in dieser Hinsicht (Floca u. Mitarb. 1970, S. 96).

Der Töpferofen von Zalău-Valea Măței ist durch seine Bauweise und die innerhalb seiner entdeckten Materialien, auf die wir zurückkommen werden, eng verbunden mit der römischen und mit der barbarischen Welt aus dem Nord-Westen Dakiens. In den von den freien Dakern bewohnten Gebieten westlich der römischen Provinz Dakien wurden Töpferöfen, vom Typus „Feuerraum mit Zwischenwand“ entdeckt, in Medieșul Aurit (Dumitrașcu-Bader 1967, S. 111; S. 27), Lazuri (Lazin 1980, S. 136), Satu Mare (Lazin 1980, S. 133) und Arad-Ceala (Crișan 1968, S. 133). Der Ofen von Zalău-Valea Măței gehört, durch seine geographische Lage, derselben Bevölkerung von freien Dakern und Germanen an und kann, anhand der Keramik, Ende des 3. Jh.n.Chr. datiert werden.

Im Inneren des Feuerraumes wurden — in situ — etliche Keramikfragmente entdeckt, die aus feinem oder grobem Ton (mit Kies und Sand in der Zusammensetzung) gefertigt wurden, alle scheibengedreht.

Die feine, graue, stempelverzierte Keramik gehört zu dem Typus Schüsseln mit Bodenring deren Stempelverzierung folgende Motive umfasst: punktierte Halbkreise, eingeritzte von Palmetten umfasste Kreise oder stilisierte Blumenmotive die den oberen Teil des Gefässes bedecken. Zu derselben feinen, grauen Keramik gehören auch die Bruchstücke der wenig tiefen Schüsseln mit geradem Rand, die aber keine Stempelverzierung haben. Die drei Bodenringe, aus demselben feinen Ton gefertigt, grauer Farbe, gehören zum Schüsseltypus der weiter oben beschrieben wurde und bieten einen Hinweis für die Datierung des ganzen Materials ins III Jh.

Die tiefgraue, grobkörnige Keramik ist durch Fragmente grosser Gefässe mit ausgeladenem Rand, die zu Töpfen mit geradem Boden und hohen Gefässen — Henkelkrüge — gehören, vertreten mit Analogien in Arad-Ceala (Dörner 1974, S. 94).

Die nächsten Analogien für die in Zalău-Valea Mătei entdeckte Keramik sind im Munizipium Porolissum (Gudea 1980, S. 104—144) zu finden sowie in den barbarischen Siedlungen aus dem Westen Rumäniens (Matei 1980, S. 230—293; Stanciu 1995, S. 157). Die Anwesenheit der stempelverzierten Keramik in diesem Ofen ist ein klarer Beweis dafür, dass dieser Keramiktypus in den Siedlungen bis hin in die westliche Ukraine hergestellt wurde — Transkarpatien, Ost-Slowakei und Ost-Ungarn (Kotigorsko 1995, S. 164; Istvánovits 1993, S. 131—142; Lamiova 1966, S. 1—16).

Den klarsten Beweis bezüglich der Fertigung dieser Kategorie von grauer, stempelverzierter Keramik in den Siedlungen römischer Epoche ausserhalb der Provinz liefert die Entdeckung eines Ofens auf dessen Rost eine Ladung von 11 gestempelten Ausschussgefässe gefunden wurden (Matei 1985, S. 249).

Es handelt sich um den Fund aus Zalău — Mihai Viteazul Bvd. 104—106, eine Siedlung die mehrere Jahre hindurch systematisch erforscht wurde und die wir nächstens monographisch vorstellen werden. Weiterhin werden nicht nur den Töpferofen sondern auch die hier und in der Umgebung entdeckte stempelverzierte Keramik vorstellen.

Die Siedlung befindet sich in der Gegend die als „La blocuri“ bekannt ist und die zur Farm Nr. 2 Panic gehört und liegt rechts der Strasse Zalău — Șimleu, 4,5 km entfernt vom Stadtzentrum Zalău. Die Oberfläche beträgt 400 × 250 m und grenzt im Süden an die Strasse Zalău — Șimleu und an die drei Häuser der Farmangestellten, im Norden an die Bahnlinie Zalău-Sărmășag-Carei, im Westen an den Bach Panic und im Osten an die Zufahrt zur Klärungsanlage, jenseits der Bahnlinie. Zur Zeit gehört die Oberfläche administrativ zu der Stadt Zalău, Mihai Viteazul Bvd. Nr. 105—107.

Die Siedlung, seit 1976 systematisch erforscht, gehörte der Bevölkerung die in der Nähe der römischen Grenzen wohnte, 10 km von Porolissum entfernt, ausserhalb der Provinz. Während der Untersuchung des Südwestgebietes der Siedlung stiessen wir im Schnitt XXXIV (m 10—20) auf einen Töpferofen.

Die Ofenschle befindet sich in 0,40 m Tiefe, auf der Basis der römischen Wohnschicht der Siedlung (Taf.) Der Ofen ist gut erhalten und gehört zum Typus mit zentralem Stützpfeiler des Rostes. Der Rost hat einen Durchmesser von 1,40 m, ist gut erhalten, leicht nach innen gewölbt durch den Erddruck und lässt in seiner Mitte leicht den Durchmesser (0,45 m) des (Stützpfeilers) erkennen. Der Rost besteht aus einer gut gebrannten grau-bläulichen Tonmasse, ca 15–20 cm dick, durchbrochen von zwei konzentrischen Reihen von Löchern mit einem Durchmesser von je 4–6 cm die der hessen Luft der Durchzug erlauben.

Auf dem Rost lagen zahlreiche scheibengedrehte, feine, graue Keramikfragmente, einige handgearbeitet, Ausschussware sowie ein ganzer Block von gebrannten Gefäßen die übereinander geklebt waren und eine verschmolzene Keramikmasse bildeten. Es konnten 12 an- und übereinandergeklebte Gefäße gezählt werden. Die Bauweise der Ladung ist klar zu erkennen: die Basis bestand aus grossen Gefäßen (Schüsseln) auf die, bis zur Füllung der Brennkammer, Gefäße mit immer kleinerem Durchmesser gelegt wurden. Ofenrand war leicht erhoben (12 cm) und bildete die Wände der Brennkammer welche über dem Gelniveau der Siedlung lag. Der Teil des Ofens der über dem Gelniveau lag wurde, nach der Auffüllung mit zu brennenden Gefäßen, mit Keramikresten überdeckt und mit frischem Lehm verputzt. Dieses Brennsystem war nötig um die erwünschte Qualität und Farbe der Gefäße zu erhalten. Der Block von Ausschussgefäßen ist bläulich-grau, ungefähr dieselbe Nuance wie jene des Rostes auf dem die Gefäße gebrannt wurden.

Der zentrale Stützpfeiler hatte einen Durchmesser von 0,45 m und erschien gewölbt in der Mitte des Rostes. Die Höhe des Speisungskanales betrug 30–35 cm. Der leicht vertiefte Feuerraum war ugf. 40–45 cm hoch. Die Dimensionen des Feuerraumes und des Pfeilers ergeben sich aus der Höhe der Öffnung des Speisungskanales. Durch den Ofen wurde kein Schnitt durchgeführt. (s. Anm. 4)

Speisungskanal ist ugf. 0,45 m lang und seine Innenhöhe beträgt, am Ende neben der Aschegrube, ugf. 0,33–0,35 m. Die Ofenwände sind 3–5 cm tief rotgebrannt.

Vor der Öffnung des Speisungskanales befindet sich eine Grube mit dem Durchmesser von 0,70 m und einer Tiefe von 0,40 m in der sich stempelverzierte Keramikfragmente, Ausschussware, Bruchstücke handgemachter Keramik, Kohle und Asche befanden.

Der beschriebene Ofen gehört zum Typus der Töpferöfen mit zentralem Stützpfeiler, welcher in unserem Land recht verbreitet ist. Gute Analogien finden wir in Zalău-Valca Mătei (s. weiter oben), Micia (*Floca u. Mitarb.* 1970, S. 38–45, mit der ganzen dort angeführten Bibliographie für diesen Ofentypus) und Buridava-Stolniceni (*Petre* 1968, S. 147). Auf dem Gebiet der Provinz Dakien wurden auch andere Öfen vom selben Typus gefunden — Cristești (zwei Öfen), Sucidava-Celei — die ins II.–III. Jahrhundert n.Chr. datiert wurden. Ausserhalb der Provinz ist dieser Ofentypus besser vertreten — Durostorum, Bukarest-Străulești, Suceava-Scheia, Piatra Neamț-Dărmănești — wobei die Datierung 2–3 Jh.n.Chr. bleibt. Doch gibt es ausserhalb der Provinz auch Öfen dieses Typus die ins 3–4 Jh.n.Chr. datiert wurden und

zwar jene aus den Ortschaften Trușești-„Pe Cuha“, Cucuteni-Băiceni, Glăvăneștii Vechi, Bukarest-„Fundenii Doamnei“ (s. Anm. weiter oben im Zusammenhang mit Zalău-Valea Măței). All die erwähnten Funde veranschaulichen die Verbreitung dieses Ofentypus in der Provinz Dakien. Dieser Typus koexistiert mit Öfen deren Feuerraum durch eine Zwischenwand in zwei geteilt ist (Medieșul Aurit) und kann auch in anderen Gegenden der römischen Welt angetroffen werden, vor allem im keltisch-römischen Milieu. Die Verbreitung der beiden Ofentypen, in den von den freien Dakern und germanischen Volksstämmen bewohnten Gebieten, lässt auf die Quantität und die Gefässtypen, die hier gebrannt wurden, schliessen.

Die auf dem Rost gefundene Ladung von Ausschus-Gefässen ist ein wichtiger Hinweis für den Typus der Gefässe die in diesem Ofen gebrannt wurden. Die bläulich-graue Färbung des Rostes lässt auf die Farbe der für gewöhnlich hier gebrannten Keramik schliessen. Ausser dem kompakten Block von 12 Gefässen wurden auf dem Rost und in der Nähe des Ofens noch zahlreiche Bruchstücke von Ausschussware gefunden — Schüsseln — die alle zum Gefässtypus mit Bodening, geradem leicht ausgeladenem Rand gehören und stempelverziert sind.

Der Ton aus welchem diese Gefässe hergestellt wurden ist besonders fein, einheitlich verarbeitet auf der Drehscheibe und erhält nach dem Brennen eine bläulich-graue Färbung. Die Stempelverzierungen befinden sich im oberen Register der Gefässe, unter dem Rand, wobei die kreisförmigen, punktierten Verzierungen mit kreuzförmigen, geometrischen oder Palmetten abwechseln. Gute Analogien für diesen Keramiktypus lassen sich sowohl unter den Funden aus dem Kastell und dem Munizipium Porolissum (*Gudea 1980*, S. 104—144), als auch unter jenen aus anderen barbarischen Siedlungen aus dem Nord-Westen Rumäniens (*Stanciu 1993*, S. 158; *Dumitrașcu 1993*, S. 9—150; *Ignat-Bulzan 1996*, im vorliegenden Band) ausfindig machen.

Der Befund von Zalău-Mihai Viteazul Bvd/Panic liefert überzeugende Argumente für die Herstellung der grauen, stempelverzierten Keramik in den Siedlungen der freien Daker und anderer Barbaren aus dem Westen Rumäniens.

Die Befunde der vorhergehenden Jahre — spezifische handgemachte Keramik, Bruchstücke von dakischen Schalen — sichern die ethnische Zuschreibung der Siedlung in welcher im 2.—4. Jh.n.Chr. freie Daker zusammen mit anderen Barbaren, wahrscheinlich Germanen, wohnten.

Gute Datierungselemente liefern die Forschungen aus dem Munizipium Porolissum wo die graue, stempelverzierte Keramik hauptsächlich in den Schichten erschien die durch Inschriften und Münzen ins III. Jh.n.Chr. datiert wurden (*Gudea 1980*, S. 124). Auch dieses Element sichern die Datierung des Ofens in die zweite Hälfte des 3. Jh.n.Chr. Bezüglich Ursprung dieses Keramiktypus ist auf die lokale Entwicklung der alten Formen, dakischer (*Macrea 1969*, S. 260; *Daicoviciu 1945*, S. 144) und keltischer Tradition, hinzuweisen. Bekanntlich verwendeten die Kelten im 2.—1. Jh.v.Chr. Stempelverzierung.

Durch den Befund von Zalău-Mihai Viteazul Bvd./Panic ist es nun bewiesen, dass die freien Daker, die vor dem römischen Limes aus dem

Meseş-Gebiet wohnten, diese Keramik herstellten, die auch den römischen Werkstätten aus Porolissum spezifisch war.

Die massive Anwesenheit dieses Keramiktypus in Porolissum lässt darauf schliessen, dass dieser in den Werkstätten der Stadt hergestellt wurde und vor allem im III. Jh.n.Chr. erfolgreich die terra sigillata Importe ersetzte (*Isac-Gudea 1980*, S. 196; *Gudea 1980*, S. 111).

Die Herstellung dieses Keramiktypus in den Barbarensiedlungen ausserhalb der Provinz ist bewiesen durch die Befunde von: Zalău — Valea Mătei, Zalău — Mihai Viteazul Bvd./Panic, Industriezentrum Răul Mic, Grenzgebiet Ungarn-Ukraine — Beregsurány-Lujanka Beregovo (*Istvánovits 1995*, im vorliegenden Band; *Csallány 1997*, Manuscript; *Kotigorosko 1995*, S. 119) sowie weiter westlich von Porolissum, in Ostrovány (*Lamiova 1988*, S. 80—82), Prešov (*Budinsky-Krička 1965*, S. 47) bis in die östliche Slowakei-Blazice-Bogdanovce (*Jurecko 1982*, S. 113).

Im vorliegenden Band wird die Keramik aus dem Kastell von Porolissum vorgestellt (*Gudea-Filip*). Desgleichen wird die graue, stempelverzierte Keramik vorgestellt die vor längerer Zeit in mehreren barbarischen Siedlungen, jenseits des *limes porolisensis*, gefunden wurde (s. H. Pop; dazu auch *Matei 1980*, S. 230—243).

Sowohl in den Siedlungen von Zalău-Valea Mătei, Zalău-Mihai Viteazul Bvd./Panic, Badon-„La Nove“ und „La Doaste“ als auch in jenen von Hereclean-LPG und Sitz Alfa Soft und Bocşa-„La pietriş“ wurde neben handgearbeiteter und scheibengedrehter Keramik auch eine grosse Anzahl von scheibengedrehten, grauen, stempelverzierten (geometrische Motive, Palmetten, verschiedene Kombinationen) Keramikfragmenten entdeckt.

Diese stempelverzierte Keramik gehört zur Kategorie der feinen, grauen, scheibengedrehten Keramik.

Zur Stempelung wurden verschiedene Utensilien benützt in die das Spiegelbild der Verzierung geprägt war und die vor dem Brennen der Gefässe, in verschiedenen Kombinationen, eingedrückt wurden, vor allem in den oberen Teil der Gefässwand.

Die so verzierten Gefässe gehören zu 90% den Schüsseln mit Bodenring bzw. den tiefen Schüsseln mit geradem wenig ausgeladenem Rand an. Der Versuch eine Typologie der Gefässe aufzustellen ist durch die kleinen Dimensionen der gefundenen Bruchstücke sehr erschwert, somit konnten keine klar abgegrenzten, diametral gegenübergesetzten Typen ausfindig gemacht werden, es konnten eher Varianten desselben Typus anhand des Winkels und der Form des Randes abgezeichnet werden.

Ein besonderes Element stellen die zu einem Block „verschmolzenen“ 12 Gefässe die auf dem Rost des Ofens entdeckt wurden. Obwohl zerstört und verformt durch die zu grosse Hitzezufuhr geben uns diese Gefässe doch einen Hinweis bezüglich der Qualität, des Typus und der Farbe der Ware die hier gebrannt wurde, auf einigen der Gefässe kann sogar noch die Stempelverzierung erkannt werden. Im Falle der Ausschussware handelt es sich um tiefe Schüsseln mit relative geradem Rand, Stempelverzierung und Bodenring, die, eine in den andere gelagert, zum Brennen aufgebaut waren. Es gilt zu unterstreichen, dass diese

Gefässe eine tief metallgraue Farbe haben und keinen grauen Überzug (Firniss).

Diese Charakteristika — die relativ dunkle Farbe, der besonderes feine Ton und das Fehlen des Firnis — bewegen uns dazu die Keramik die in diesen Siedlungen gefunden wurde und der der graue Firnis fehlt, als Lokalproduktion zu bezeichnen. Anscheinend ist dieses jedoch nicht ein besonderes sicheres Kriterium. Die Farbe schwankt zwischen helleren und dunkleren Tönungen. Andererseits ist zu bemerken, dass auch vier stempelverzierte Fragmente roter Keramik zum Vorschein kamen. Eine andere Kategorie von Bruchstücken, ugf. 15 an der Zahl, sind grauziegelrot bzw. eine Übergangsnuance zwischen den beiden. Eine andere Kategorie von stempelverzierten Gefässen (ugf. 22 Bruchstücke) sind hellgrau, der Ton, auch fein aber „seifig“ beim Anfassen, erinnert an die feine graue Keramik der Daker vor der römischen Eroberung. Die restlichen Bruchstücke können nach der Firnisfarbe in drei grosse Kategorien geteilt werden:

1. Gefässe die sowohl auf der Aussen- als auch auf der Innenseite einen tiefgrauen Firnis haben, besonderes gepflegt gearbeitet und verziert sind und in den Werkstätten von Porolissum hergestellt zu sein scheine und dementsprechend im Barbaricum Importware sind (22 Bruchst.

2. Gefässe mit Stempelverzierung und sehr hellem grauen Firnis (63 Bruchst.)

3. Gefässe mit Stempelverzierung und grauem Firnis (dunkler als Kat. 2 aber heller als Kat. 1) — umfasst ugf. 70 Bruchst.

Nebst den 12 Gefässen des „verschmolzenen“ Blocks wurden im Ofen, in der Grube und der allernächsten Umgebung weitere 18 Ausschüsse ohne Stempelverzierung und 11 mit Stempelverzierung gefunden. In der Siedlung von Zalău — Mihai Viteazul Bvd./Panic wurden insgesamt 217 stempelverzierte Bruchstücke gefunden, in den Siedlungen von Bocșa und Badon wurden 7 bzw. 20 Bruchstücke stempelverzierter Keramik gefunden. Von der Farbe des Tones und jener des Firnisses ausgehend wurde die obige Typologie aufgestellt. Weitere Kriterien der Typologie waren, nebst der Farbe des Firnis und des Tones, der Gefässtypus. Von der Tatsache ausgehend, dass die Schüssel — mit relative geraden Wänden und mit geradem Rand (evtl. etwas abgerundet) — die einzige stempelverzierte Form darstellt, haben wir eine Typologie auf das Kriterium der Ausladung des Randes oder der Gefässwände aufgebaut. Die Mehrzahl der Bruchstücke gehören zu kleinen oder mittelgrossen Gefässen mit einem Halbmesser von 8—12—16 cm. Die breiten Ränder mit einer, zwei oder drei Kanneluren gehören zu grossen Gefässen, mit einem Halbmesser von über 20—25 cm. Diese sind jedoch recht selten in der Siedlung.

Die Verzierungen umfassen eine Grosszahl von Varianten die alle durch Stempelung erzielt wurden und den oberen Teil des Gefässes betreffen. Der Qualität der Keramik Rechnung tragend ist es sehr schwierig die Importware (Porolissum) von den Lokalprodukten zu unterscheiden. Einige Stücke, die besonderes verziert sind, könnten Importware sein, obwohl es sicherlich auch den lokalen Töpfern möglich war



gleichwertige Produkte herzustellen, wie das der Block der 12 „verhmolzenen“ Gefäße andeutet.

Eine Typologie auf Grund des Randwinkels ergibt, unserer Ansicht nach, etwa 12 Haupttypen und etliche Varianten.

Gehen wir auf die Fundliste der von den Barbaren benutzten Gefäßformen ein so bemerken wir, dass dieser Schlüsseltypus mit Stempelverzierung ins II. und vor allem ins III. Jh. datiert wird. Die Mehrzahl der hier vorgestellten Ware scheint den in Porolissum bekannten Formen ähnlicher zu sein als jenen die weiter vom Limes erscheinen wie zB jene von Beregsurany (*Istvánovits 1997*, im vorliegenden Band) oder jene von Beregovo oder Lujanka (*Kotigorosko 1995*, S. 119 mit den betreffenden Tafeln). Die typologischen Unterschiede und die Datierungen dieser Waren sind offensichtlich.

Die Befunde aus Ungarn, aus der Ukraine und jene aus dem Süd-Osten der Slowakei — stempelverziert e Ware — wurden ins IV. und einige ins V. Jh. datiert. Die fortgeschrittene Technologie zur Herstellung dieser Ware, wurde aus dem Römischen Reich übernommen, wahrscheinlich von den Töpfermeistern aus Porolissum. Diese setzt sich in der barbarischen Welt, nord-westlich der Provinz Dakien, durch. Die Tatsache, dass eine bestimmte Technologie sich über Jahrhunderte fortgesetzt hat, weist auf das Fortbestehen der bodenständigen Bevölkerung die den Wandervölkern eine überlegene Art und Weise der Herstellung und Verzierung der Keramik beigebracht hat.

## Anmerkungen

<sup>1</sup> Diese Ofen haben wir schon vorgestellt (*ActaMP VIII*, 1984, S. 237—246; *ActaMP IX*, 1985, S. 247—258) ohne auf die stempelverzierte Ware einzugehen. Da wir nun diese Ware vorstellen wollen, finden wir es von Nutzen auch die Ofen kurz zu beschreiben.

<sup>2</sup> Im Weichbild der Stadt Zaláu wurden weitere Siedlungen entdeckt: Republicii Str. unveröffentlichte Funde im Museum Zaláu), Gebiet der Obstgärten, in der Umgebung des Brădet, in Crișeni, in der Gegend des Strandbades und auf dem Berg südlich des Strandes.

<sup>3</sup> In dieser Gegend wurde die Treibstoffbasis der Industriepattform Zaláu errichtet. Als wir eintrafen war die ganze Kulturschicht schon entfernt und der Ofen hob sich klar aus der gelben Lehmschicht ab.

<sup>4</sup> Der Ofen wurde gereinigt, gezeichnet und fotografiert. Es wurde kein Schnitt durch den Ofen gemacht da dieser in situ konserviert und wieder mit Erde zugeschüttet wurde um in Zukunft ins Museum gebracht zu werden.



## **CUPTOARELE PENTRU ARS CERAMICĂ CENUȘIE ȘTAMPILATĂ DESCOPERITE LA ZALĂU**

*ALEXANDRU V. MATEI*

Pe teritoriul actual al orașului Zalău au fost descoperite și cercetate parțial mai multe așezări care sunt datate în perioada romană fiind contemporane cu provincia Dacia (*Matei 1980*, p. 230—243). Trebuie semnalat un fapt deosebit remarcat cu această ocazie, distanța relativ mică și chiar foarte mică la care aceste așezări sunt amplasate față de linia frontierei provinciei Dacia. Așezările de la Fetindia, Zalău, Mirsid, Popeni sunt amplasate doar la 3—4—5 km sau chiar mai puțin în fața limes-ului (*Matei 1980*, p. 237).

Cu ocazia cercetărilor arheologice în așezările identificate la Zalău, Valea Miții, zona industrială, depozitele de carburanți PECO, și în așezarea care administrativ este amplasată pe bulevardul Mihai Viteazul la nr. 104—106, la limita vestică administrativă a orașului Zalău (așezare cunoscută în literatura de specialitate ca fiind de la Panic). Importanța deosebită a acestor două descoperiri constă în faptul că în amândouă cuptoarele au fost descoperite pe grătarul lor la Zalău, bulevardul Mihai Viteazul și în groapa din fața cuptorului, la Zalău rezervoarele PECO — a unor fragmente ceramice cenușii ștampilate, unele resturi, și chiar a unui bloc masiv de circa 11 vase rebutate, lipite unele în altele datorită vitrifierii produse de focul prea puternic ce a fost realizat în camera de ardere — rezultând această rebutare. De remarcat că în jurul cuptorului din așezarea de la Zalău, bulevardul Mihai Viteazul, au fost descoperite și fragmente ceramice cenușii rebuturi rezultate în urma procesului de ardere în cuptor.

Prezentarea acestei descoperiri este făcută în contextul studierii vieții populației barbare libere, care trăia în imediata apropiere a granițelor provinciei Dacia romană, a orașului Porolissum, a culturii ei materiale puternic influențată de civilizația romană. În acest context descoperirea cuptorului și mai ales a materialului ceramic din el au o importanță deosebită prin datele noi pe care le aduc la lumină, menționând că acest cuptor este descoperit la circa 9,5 km vest în afara limes-ului roman de pe Meseș, într-o zonă în care sunt cunoscute mai multe așezări contemporane cu provincia Dacia<sup>2</sup> (*Matei 1980*, p. 229—243).

Cuptorul a fost descoperit în primăvara anului 1983, cu ocazia unor lucrări de amenajare a zonei situată pe malul stâng al Văii Măței, la vest de orașul Zalău, în perimetrul format de primele case ale fostului cătun Valea Măței (strada Lupului), gardul I.L.F. Sălaj și cursul regularizat al pârâului valea Măței. Terenul unde era amplasat cuptorul se află în apropierea pârâului, pe prima terasă a apei. În vederea construirii

fundațiilor necesare bazinelor pentru apă în cadrul Bazei de produse petroliere, întreaga suprafață ce cobora lin spre firul apei, a fost nivelată cu ajutorul buldozerelor, înlăturându-se circa 0,45—0,50 m din straturile superioare de pământ. Odată cu înlăturarea humusului actual s-a ajuns la nivelul de locuire antic care a fost apoi scos în întregime, pe unele porțiuni ajungându-se până la stratul galben (steril) format din argilă sau pietriș<sup>3</sup>. În stratul galben de pământ steril se putea observa foarte clar conturul circular al cuptorului de vase și a gropii aferente acestuia. În zona din apropierea cuptorului, mai spre vale, au fost identificate mai multe gropi din care a fost scos lutul. Aceste gropi nu se adânceau decât până la nivelul grosimii stratului de argilă, în ele nefiind descoperit nici un fel de material arheologic, fiind umplute cu pământ negru. Pe întreaga suprafață de circa  $60 \times 50$  m ce fusese nivelată cu ajutorul buldozerelor până la circa 0,40—0,50 m adâncime, au rămas clar conturate în lutul galben cuptorul pentru ars ceramică marcat de o zonă de pământ intens ars și gropile din care a fost scos lutul necesar confecționării vaselor.

Peste zona ce apărea foarte arsă la suprafață a fost trasată o casetă cu dimensiunile de  $4 \times 5$  metri, care a identificat un cuptor circular și groapa aferentă a acestuia. Cuptorul descoperit face parte din categoria cuptoarelor de mărime mijlocie pentru ars vase, aparținând tipului de cuptoare caracterizat prin prezența unui picior cilindric central de susținere a grătarului (vezi planul). Partea superioară a cuptorului (camera de ardere a vaselor) și grătarul au fost distruse, rămânând întreg doar piciorul central de susținere al grătarului, camera de foc și canalul de alimentare. Nepăstrându-se straturile superioare ale terenului este foarte greu de apreciat adâncimea cuptorului. Apreciind că stratul de pământ îndepărtat de buldozer avea circa 40 cm grosime, fundul camerei de ardere (focarul) se afla la circa 0,70—0,75 cm adâncime, camera de ardere (focarul) având până la nivelul păstrat circa 0,30 — 0,35 m. Camera de ardere (focarul) are o formă circulară cu diametrul de circa  $100 \times 96 \times 96$  cm. Pereții camerei de ardere sunt bine lutuiți și bine arși (pe o porțiune de circa 6—8 cm) având o culoare cenușiu albăstruie (culoarea pământului ars până la vitrifiere), având nuanța cenușiu metalică ca cea a fragmentelor ceramice descoperite în cuptor.

Piciorul de susținere a grătarului cu înălțimea păstrată de 0,35 m are diametrul de  $0,40 \times 0,38$  m, este amplasat în mijlocul camerei de ardere, fiind obținut din pământul cruțat în momentul săpării cuptorului. Mai multe pietre mici de râu erau amplasate pe partea superioară a piciorului formând baza de sprijin a grătarului pe care urmau să fie clădite vasele pentru ars. Grătarul nu s-a păstrat fiind probabil distrus din antichitate, resturile fiind înlăturate de lama buldozerului. În interiorul camerei de ardere (focarului) au fost descoperite mai multe fragmente vitrificate de la pereții cuptorului și câteva fragmente de la grătar. În umplutura camerei de ardere (focarului) care nu a fost deloc deranjată, pe lângă fragmentele de la pereții arși au fost descoperite numeroase fragmente ceramice ajunse aici odată cu acoperirea cuptorului în urma dezafectării lui încă din antichitate. Cauza distrugerii cuptorului și a nefolosirii lui nu apare foarte clar, probabil că a avut loc

distrugerea (surparea) canalului de alimentare a focului care apare în profil mult aplatizat față de dimensiunile obișnuite.

Canalul de alimentare a focului este amplasat în partea de est a cuptorului și avea lungimea de circa 0,45 m, lățimea de circa 0,40 m, iar înălțimea actuală de circa 0,20 m. Probabil bolta canalului de alimentare a focului s-a surpat la un moment dat, făcând imposibilă utilizarea cuptorului în continuare. Faptul că în camera de ardere (focar), pe lângă resturile de la pereții vitrificați ai cuptorului și câteva fragmente de la grătar, am descoperit un bogat material ceramic, rezultă că a fost distrus și grătarul la un moment dat, altfel materialul ceramic nu avea cum ajunge în camera de ardere (focar), întreg materialul ceramic fiind descoperit peste tot la toate nivelele.

Groapa cuptorului se află amplasată în partea de est și are o formă ovoidală cu dimensiunile de circa  $2 \times 1,20$  m, iar adâncimea actuală de 0,60 m la care se adaugă cei circa 0,40 m ai pământului înălțurat de buldozer. Fundul gropii era oblic, cu înclinația spre gura de alimentare a focului. În groapă au apărut fragmente de cărbune de lemn și cenușă, pământul de pe fundul gropii fiind pigmentat din plin cu aceste materiale. Merită menționat că în groapa cuptorului au apărut doar 3—4 fragmente ceramice de dimensiuni mici.

Analogii pentru acest tip de cuptor pentru ars vase se află atât pe teritoriul țării noastre cât și în alte părți. Cuptorul cu plan circular și cu pilon central de susținere a grătarului, descoperit la Zalău — Valea Mătei, aparține unui tip întâlnit în descoperirile făcute la Micia (*Floca și colaboratorii* 1970, p. 39), Buridava — Stolniceni (*Petre* 1968, p. 153) cu care se aseamănă până la identificare în privința dimensiunilor. Pe teritoriul provinciei Dacia romană pe lângă cuptoarele amintite mai sus au fost descoperite cuptoare de același tip la Cristești — două cuptoare (*Popescu* 1953, p. 155) — și la Sucidava — Celei (*Tudor* 1974, p. 65), datate în sec. II—III p.Ch. În teritoriile din afara provinciei Dacia acest tip de cuptor este mai des întâlnit, astfel de cuptoare cu stâlpi centrali de susținere fiind descoperite la: Durostorum (*Anghelescu* 1955, p. 312), București — Străulești (*Bichir* 1966, p. 504), Suceava — „Scheia“ (*Bichir* 1966, p. 499), Piatra Neamț — Dărmănești (*Mătase* 1961, p. 345) datate în sec. II—III p.Ch. În teritoriul din afara fostei provincii române au apărut cuptoare de același tip care se datează în sec. II—IV p.Ch., fiind descoperite în localitățile: Turșești „Pe Cuha“ (*Dâmbovița și colaboratorii* 1955, p. 176), Cucuteni — Băiceni (*Bichir* 1966, p. 505), Gălvăneștii vechi (*Nestor și colaboratorii* 1951, p. 67 sq.), București „Fundeniei Doamnei“ (*Bichir* 1966, p. 510). Toate descoperirile amintite mai sus ilustrează prezența acestui tip de cuptor cu pilon central atât pe teritoriul provinciei Dacia, cât și în teritoriile din afara provinciei române, întâlnind acest tip de cuptor alături de cuptoare care au camera de ardere împărțită în două părți printr-un perete median (*Floca și colaboratorii* 1970, p. 40) aceste tipuri de cuptoare fiind întâlnite și în multe alte părți ale lumii romane (*Jamot, DA*, p. 1251; *Thédénat, DA*, p. 1420) și mai ales în mediul celto-roman (*Floca și colaboratorii* 1970, p. 96, tabelul cu toate descoperirile). Răspândirea celor două tipuri de cuptoare în spațiul locuit de populațiile dacilor liberi trebuie credem pusă în legătură directă cu cantitatea de ceramică și mai ales cu tipul

de vase ce urmează să fie arse în aceste cuptoare. Problemele legate de susținerea grătarului printr-un pilon central sau un perete median, trebuie puse în legătură cu greutatea ce urma să fie susținută de grătar, respectiv pilon sau perete. Vasele mari de provizii, ceramica grosieră lucrată cu mâna sau vasele de mari dimensiuni care au o greutate mare, necesitând un volum mai mare al cuptorului, precum și un tiraj deosebit al focului, care se putea obține cu ajutorul împărțirii camerei de ardere, necesitau amenajarea unui cuptor mare cu camera de ardere împărțită prin peretele median ce susținea astfel greutatea mare a grătarului și a șarjei de vase clădite în cuptor. În cuptoarele mici — mijlocii cu piloni centrali de susținere a grătarului erau arse probabil vase de dimensiuni mici, șarja încărcată fiind mică. Nu se poate trage o concluzie generală că un anumit tip de cuptor este specific doar unei anumite perioade sau numai unei anumite etnii, descoperirile făcute până în prezent pe teritoriul României (*Floca și colaboratorii 1970*, p. 96, tabelul cu toate descoperirile), sunt concludente, fiind descoperite cuptoare de ambele tipuri în aceleași așezări și zone.

Cuptorul descoperit la Zalău — Valea Mătei prin forma, structura și tehnica lui de construcție, prin materialele descoperite în el — asupra cărora vom reveni mai jos — se leagă de lumea romană și de lumea barbară din nord-vestul țării. În teritoriile de vest locuite de dacii liberi au fost descoperite cuptoare la Medieșul Aurit (*Dumitrașcu — Bader 1967*, p. 111; *Dumitrașcu — Bader 1967*, p. 27), Lazuri (*Lazin 1980*, p. 136), Satu Mare (*Lazin 1980*, p. 133) și Arad — Ceala (*Crișan 1968*, p. 133) ce aparțin tipului de cuptor cu perete median folosite la arderea unei cantități mari de vase; descoperirea de la Zalău prin poziția sa geografică aparține aceleiași populații de daci liberi amestecați cu germanici iar prin materialul ceramic descoperit se datează la sfârșitul sec. III e.n.

În interiorul camerei de foc au fost descoperite — in situ — mai multe fragmente ceramice care aparțin tipului de ceramică lucrată dintr-o pastă fină și fragmente ceramice lucrate dintr-o pastă zgrunțuroasă ce are în compoziție pietricele mărunte și nisip. În cuptor au fost descoperite doar fragmente ceramice lucrate la roată.

Ceramica fină stampată de culoare cenușie aparține tipului de străchini cu fundul inelar ce au ca ornament stampat în pasta crudă grupări de semicercuri punctate sau cercuri incizate, încadrate în palmete (frunze) sau motive florale stilizate, ce acopereau partea superioară a vasului. Aceluiași tip de ceramică fină cenușie îi aparțin și fragmentele de la străchini puțin adânci, cu buza dreaptă, dar care nu au ornamente tamplate pe corpul vaselor. Cele trei funduri inelare lucrate din aceeași pastă fină de culoare cenușie, aparțin tipului de strachină, descrisă mai sus, fiind și un indiciu pentru datarea în sec. III p.Ch. a întregului material ceramic descoperit.

Ceramica zgrunțuroasă de culoare cenușiu-închisă este reprezentată de fragmente de la vase mai mari cu buza evazată ce aparțin unor oale cu fundul drept precum și unor vase înalte — câni cu toartă — având analogii în ceramica descoperită la Arad — Ceala (*Dörner 1974*, p. 94).

Analogiile apropiate pentru ceramica descoperită în cuptorul de la Zalău — Valea Mătei se întâlnesc la ceramica romană descoperită în municipium-ul roman Porolissum (*Gudea 1980*, p. 104—144) precum și la ceramica descoperită în așezările barbare din vestul României (*Matei 1980*, p. 230—293; *Stanciu 1991*, p. 137). Prezența fragmentelor ceramice cu motive stampate în acest cuptor sunt argumente clare că acest tip de ceramică stampată se producea în așezările barbare până în zona Ucrainei vestice (Transcarpatia, Slovacia de est și Ungaria estică (*Kotigorsko 1991*, p. 164; *Istvánovics 1993*, p. 131—142; *Laminova 1969*, p. 453—476).

Dovada cea mai puternică în sprijinul acestei afirmații, că această categorie de ceramică cenușie șampilată se producea în așezările de epocă romană din afara provinciei Dacia romană, o constituie descoperirea în anul 1983 a unui cuptor care păstra pe grătarul său o „șarjă” de 11 vase șampilate rebutate (*Matei 1985*, p. 249).

Descoperirea a fost realizată cu ocazia cercetărilor arheologice din așezarea de epocă romană de la Zalău, bulevardul Mihai Viteazul, nr. 104—106, așezare cercetată sistematic mai mulți ani și care urmează să fie prezentată monografic în viitorul apropiat. În contextul discuțiilor legate de acest tip de ceramică cenușie șampilată, faptul că există o dovadă foarte clară a prelucrării în aceste așezări, am considerat necesară prezentarea materialelor descoperite acum, deci nu numai cuptorul cât și întreaga cantitate de materiale de acest tip descoperite în această așezare și în câteva așezări de același tip din apropiere.

Așezarea se găsește amplasată pe terenul numit „La blocuri”, care aparține fermei nr. 2 Panic, a I.A.S.-ului Zalău. Terenul numit „La blocuri” se află în partea dreaptă a șoselei Zalău — Șimleu, la circa 4,5 km de centrul orașului Zalău, în imediata apropiere a sediului fermei nr. 2 Panic. Terenul aparține fermei fiind folosit pentru cultivarea furajelor. Suprafața cu dimensiunile de circa 400 × 250 m, este limitată spre sud de șoseaua Zalău — Șimleu și de cele 3 case ale angajaților fermei, spre nord de calea ferată Zalău — Sărmășag — Carei, spre vest de pâraul Panic, spre est de un drum de acces ce duce spre stația de epurare a văii Zalăului aflată dincolo de calea ferată. Administrativ în prezent, terenul pe care se află așezarea aparține orașului Zalău, bulevardul Mihai Viteazul, nr. 105—107.

Așezarea cercetată prin săpături sistematice, începând din anul 1976, este o așezare aparținând populației care trăia în imediata apropiere a granitelor romane la circa 10 km vest de fortificațiile orașului roman Porolissum, în afara provinciei Dacia romană.

Controlând zona de sud-est a așezării cu secțiuni care au decoperat suprafața de 4 m rămasă necercetată între vechile secțiuni paralele din anii anteriori, în secțiunea XXXIV zona m: 10—20, a fost surprins un cuptor de ars ceramică.

Vatra cuptorului apărut la circa 0,40 m adâncime, la baza nivelului roman de locuire al așezării. Cuptorul s-a păstrat în bune condiții, nefiind deranjat de lucrările agricole. După dezvelirea integrală a cuptorului, s-a observat că aparține tipului de cuptor cu pilon central de susținere a grătarului pe care erau apoi clădite vasele pentru ardere. Grătarul cu diametrul de 1,40 m, este bine păstrat,

ușor alveolat spre interior de tasarea terenului, în mijloc observându-se clar diametrul pilonului central de susținere care are dimensiunea de circa 0,45 m. Grătarul este lucrat dintr-o masă de lut bine ars cu grosimea de circa 15—20 cm, având două rânduri concentrice de perforații fine cenușii lucrate la roată și câteva fragmente ceramice lucrate rații cu diametrul de circa 4—6 cm. Aceste perforații ajutau la trecerea căldurii necesare coacerii vaselor aflate pe grătar în camera de ardere propriu zisă. Întreg grătarul era foarte bine ars (spre vitrifiere) și avea o culoare cenușiu-albăstrie.

Pe vatra grătarului au fost descoperite numeroase fragmente ceramice cu mâna, rebuturi de la ardere, precum și un bloc întreg de vase arse erau lipite unul peste altul formând o masă vitrifiată de ceramică, putând fi numărate circa 12 vase lipite în diverse poziții. Se observă clar modul de dispunere (clădire) etajată a vaselor începând cu cele mai mari (castroane) la bază apoi vase cu diametrul tot mai mic până la umplerea întregii camere de ardere. Marginea cuptorului era ușor înălțată cu încă circa 12 cm, formând pereții camerei de ardere, care depășea apoi nivelul de călcare al așezării când cuptorul era în funcțiune. Partea de la suprafață a cuptorului (a camerei de ardere), după umplerea cuptorului cu vase pentru ardere, era acoperită probabil cu resturi de vase arse (pereți de la vase rebuturi) iar apoi acestea erau lipite cu lut proaspăt. Acest sistem de ardere la cuptoarele cu camera de ardere aflată deasupra nivelului de călcare, era necesar avându-se în vedere obținerea anumitei calități și culori a vaselor în condițiile arderii oxidante sau parțial oxidate. Blocul de vase rebutate are culoarea cenușiu-albăstruie, aproximativ aceeași nuanță ca și a grătarului pe care au fost arse.

Pilonul central de susținere a grătarului avea diametrul de circa 0,45 m apărând bombat în centrul grătarului, care era alveolat spre interior în greutatea pământului depus ulterior și infiltrațiilor apei. Înălțimea lui poate fi dedusă din înălțimea canalului de ardere care are circa 30—35 cm înălțime. Ușor adâncită, camera de ardere (focarul sub grătar) avea înălțimea de circa 0,40—0,45 m. Dimensiunile focarului și ale pilonului de susținere sunt obținute prin raportare la înălțimea de 0,33—0,35 m a gurii canalului de alimentare a focului din fața gropii pentru cenușă. Cuptorul nu a fost secționat (vezi nota nr. 4).

Canalul de alimentare a focului are lungimea de circa 0,45 m, iar înălțimea lui interioară, la capătul spre groapa de adunare a cenușii, este de circa 0,33—0,35 m. Pereții cuptorului sunt bine arși pe o grosime de circa 3—5 cm, lutul având o culoare roșie intensă.

În fața gurii canalului de alimentare a focului a apărut conturată o groapă cu diametrul de circa 0,70 m, cu adâncimea de circa 0,40 m măsurată de la baza gurii canalului de alimentare. În groapă au apărut fragmente ceramice ștampilate rebuturi și fragmente ceramice lucrate cu mâna împreună cu bucăți de carbune și resturi de cenușe.

Cuptorul descris mai sus aparține tipului de cuptor cu pilon central de susținerea grătarului, tip frecvent întâlnit pe teritoriul țării noastre. O analogie apropiată o întâlnim la cuptorul cu pilon central de susținere descoperit în așezarea dacilor liberi de la Zalău — Va'ea Măței (Bazinele de carburanți), la cel de la Măcia (*Floca și colaboratorii*,



1970, p. 38—45 cu toată bibliografia citată acolo pentru acest tip de cuptoare) și Buridava — Stolniceni (*Petre* 1968, p. 147). Pe teritoriul provinciei Dacia romană pe lângă cuptoarele amintite mai sus, au fost descoperite cuptoare de același tip la Cristești — 2 cuptoare și la Sucidava — Celei, datate în sec. II—III p.Ch. În teritoriile din afara provinciei Dacia acest tip de cuptor este mai des întâlnit, astfel de cuptoare cu stâlpi centrali de susținere a grătarului, au fost descoperite la Durostorum, București — Străulești, Suceava — Șcheia, Piatra Neamț — Dărmănești datat în sec. II—III p.Ch. Pe teritoriul din afara fostei provincii romane au apărut cuptoare de același tip, care se datează în sec. III—IV p.Ch.; în localitățile Turtești „Pe Cuhă“, Cucuteni — Băiceni, Gălvăneștii Vechi, București — „Fundeni Doamnei“ (vezi trimiterile realizate pentru aceste localități la prezntarea cuptorului de la Zalău — Valea Măței — mai sus). Toate descoperirile amintite mai sus ilustrează prezența acestui tip de cuptor cu pilon central și pe teritoriul provinciei romane. Acest tip de cuptor se întâlnește alături de cuptoare care au camera de ardere împărțită în două părți printr-un perete median (Medieșul Aurit), fiind întâlnite și în multe alte părți ale lumii romane și mai ales în mediul cello-roman. Răspândirea celor două tipuri de cuptoare în spațiul locuit de populațiile germanice și a dacilor liberi, trebuie credem pusă în legătură cu cantitatea de ceramică și mai ales cu tipul de vase ce urmează să fie arse în aceste cuptoare.

Faptul că pe vatra grătarului au fost descoperite o parte a șarjei de vase rebutate la ardere, formând o masă compactă în care se pot observa circa 12 vase torsionate, este un indiciu deosebit de important indicând tipul de vase ce au fost arse în acest cuptor. Un alt fapt important îl constituie culoarea grătarului, cenușiu-albăstrui, care indică cu oareă ceramică ce era arsă de regulă în cuptor. Pe lângă blocul compact al celor circa 12 vase, pe vatra grătarului precum și în jurul cuptorului au fost descoperite numeroase fragmente ceramice rebuturi de la cuptor. Toate aceste fragmente ceramice rebuturi aparțin tipului de vase — castroane, străchini — cu funcul inelar, buza dreaptă puțin evazată și sunt ornamentate cu motive șampilate în pasta crudă.

Pasta din care este lucrată această ceramică șampilată, este o pastă foarte fină, bine lucrată uniform pe roata olarului, având culoarea cenușiu albăstruie (după ardere). Ornamentele șampilate sunt amplasate pe registrul superior sub buza vaselor, alternând ornamente circulare, punctate, cu ornamente geometrice cruciforme sau palmate. Analogiile apropiate acestui tip de ceramică descoperit în cuptorul de la Panic le întâlnim la ceramica cenușie șampilată descoperită în castrul roman și în municipiul roman Porolissum (*Gudea* 1980, p. 104—144), precum și la ceramica descoperită în restul așezărilor populației barbare ce locuia în vestul României (*Stanciu* 1995, p. 158; *Dumitrașcu* 1993, p. 9—150; *Ignat — Bulzan* 1997 în prezentul volum).

Descoperirea fragmentelor de rebuturi în campaniile de cercetări din anii anteriori precum și a părții de la șarja de vase rebutate aflate pe vatra grătarului, sunt argumente pe deplin convingătoare că acest tip de vase cenușii șampilate se producea în așezările locuite de dacii liberi și alți barbari din vestul României.

Descoperirile din anii anteriori, ceramica specifică lucrată cu mâna, fragmentele de cești dacice, asigură apartenența acestei așezări etniei dacilor liberi ce locuia în această așezare în sec. II—IV p.Ch., în amestec cu alți barbari probabil germanici.

Având în vedere rezultatele cercetărilor din municipiul roman Porolissum, unde ceramica cenușie ștampilată apare cu precădere în nivelele sec. III p.Ch. (Gudea 1980, p. 111) în complexe datate cu inscripții și monede, datarea cuptorului în sec. III p.Ch., a doua jumătate a secolului, este asigurată și prin aceste elemente. Legat de originea acestui tip de ceramică cenușie ștampilată descoperită din abundență la Porolissum, o considerăm ca fiind rezultatul dezvoltării locale a vechilor forme ceramice de tradiție locală dacică (Macrea, 1969, p. 260; Daicoviciu 1945, p. 144) și celtică. Se cunoaște pentru sec. II—I a. Ch. că celții aveau acest gen de ornamente ștampilate.

Apariția acestui cuptor și a rebuturilor de vase ștampilate într-o așezare de daci liberi, ilustrează convingător faptul că această categorie ceramică specifică și atelierelor orașului Porolissum, este produsă și de daci liberi ce locuiau în zona de vest de limes-ul roman de pe Meseș al provinciei Dacia.

Prezența masivă a acestui tip de ceramică în orașul roman Porolissum, din datele cunoscute până în prezent, ilustrează faptul că ea era produsă aici în atelierelor orașului, înlocuind cu succes importurile de terra sigillata, mai ales în sec. III p.Ch. (Isac — Gudea 1980, p. 196, Gudea 1980, p. 111).

Atestarea producerii aceleiași tip de ceramică și în așezările barbare din afara provinciei Dacia este dovedită la: Zalău — Valea Miții și Zalău — bulevardul Mihai Viteazul, nr. 104—106 (Panic) sau în centrul industrial de pe valea râului Mic din zona de frontieră Ungaria — Ucraina de la Beregsurany — Lujanka Beregovo (Istavanovits 1993, și în prezentul volum: Csallány 1997, manuscris; Kotigorsko 1995, p. 119), precum și mai departe spre vest de Porolissum la Ostrovany (Iamiova 1988, p. 80—82), Prešov (Budinsky — Krička 1965, p. 47) până în estul Slovaciei la Balazice — Bogdanovce (Jurečko 1982, p. 113).

În prezentul volum sunt prezentate materialele ceramice descoperite în castrul roman de la Porolissum (vezi articolul N. Gudea). De asemenea sunt prezentate descoperirile de același tip de ceramică ștampilată, descoperiri realizate în urmă cu mai mulți ani în zona situată la vest de limes-ul roman de la Porolissum — Limes Porolissensis, au fost descoperite mai multe așezări barbare contemporane cu provincia (vezi H. Pop, *Repertoriul...*, în prezentul volum și Matei 1980, p. 230—243).

Atât în așezările din punctele Zalău Valea Miții; Zalău bulevardul Mihai Viteazul nr. 104—106; Panic I.S.C.I.P.; Badon — „La Nove“ și „La Doaste“; precum și la Hereclean — sediu C.A.P. și sediu Alfa Soffit și la Bocșa „La Pietriș“, pe lângă materialul ceramic lucrat pe roată și la mână, descoperit, au apărut numeroase fragmente ceramice cenușii lucrate cu roata și ornamente cu motive geometrice, palmete în diverse combinații, toate imprimate pe corpul vaselor prin stampare.

Aceste vase ornamentate prin stampare liberă (ștampilare) în pasta crudă aparțin categoriei de vase cenușii lucrate la roată dintr-o pastă fină.

Ștampilarea ornamentului se executa cu diverse ustensile care aveau imprimate în negativ ornamentul respectiv care se repeta, în combinații simple sau complexe cu alte ornamente, până când corpul vaselor era ornamentat în întregime. De regulă era ornamentată partea superioară a vaselor.

În proporție de peste 90% vasele ornamentate astfel aparțin străchinilor cu fundul inelar, castroanelor adânci cu buza dreaptă puțin evazată. O încercare de a realiza o tipologie a acestor vase, după fragmentele relativ foarte mici ce au fost descoperite, nu a putut stabili tipuri distincte diametral opuse, ci s-a realizat mai mult o tipologie a aceluiași tip de vase, variante care au ca element ce le deosebește forma și unghiul buzei vasului.

Un element deosebit îl reprezintă blocul celor 12 vase rebutate, descoperite pe grătarul cuptorului. Deși distruse și contorsionate de căldura excesivă scăpată de sub control, aceste vase prin pasta foarte fină din care sunt realizate și chiar o parte a ornamentelor ce se mai pot observa pe corpul lor, ne oferă un indiciu asupra calității, tipului și culorii acestor vase ce se prelucrau aici în așezare. Se constată că vasele rebutate aparțin aceluiași tip de vas castron adâncit cu buza relativ dreaptă și cu ornamente ștamplate și fundul inelar. Castroanele erau așezate unele în altele în cuptor pentru ardere. De semnalat culoarea cenușie metalizată de nuanță închisă a acestor vase și lipsa slipului (firnisului) cenușiu.

Aceste caracteristici, culoarea relativ mai închisă, finețea pastei și lipsa slipului de pe corpul vaselor rebutate ne fac să credem că fragmentele ceramice descoperite în aceste așezări, fragmente ce nu au acel slip de culoare cenușie, ar putea reprezenta categoria ceramică care se producea pe loc. Se pare că nici acesta nu este un indiciu foarte precis. Culoarea pastei alternează de la tonuri de culoare închisă spre nuanțe mai deschise la culoare. De remarcat că au fost descoperite și patru fragmente ceramice ștamplate ce provin de la vase ce au pasta de culoare roșie. O altă categorie, de fragmente, mai puține la număr, circa 15 fragmente, au pasta de culoare cenușie-cărămizie, fac trecerea de la culoarea roșie la cea cenușie. O altă categorie de vase ștamplate, circa 22 fragmente, au pasta fină de culoare cenușiu deschisă cu aspect „săpunos” amintind ceramica cenușie fină dădică din perioada de dinainte de cucerire. Restul fragmentelor, după culoarea firnisului se împart, în trei categorii mari. Prima categorie ceramică prezintă atât în exterior cât și în interior un firnis de culoare cenușiu închis, circa 22 de fragmente, au aspectul unor piese bine realizate și îngrijit ornamentate, ele par a fi produse în atelierele orașului Porolissum deci reprezintă probabil importuri în așezare.

A doua categorie de fragmente ceramice provin de la vase cu decor ștampat care prezintă pe corp un slip cenușiu foarte deschis la culoare circa 63 de fragmente.

A treia categorie de fragmente ceramice provin de la vase cu decor ștampat care prezintă pe corp un slip cenușiu cu un ton mai închis decât categoria a doua dar nu este un slip închis la culoare ca cel de

pe vasele de categoria întâia, este o categorie intermediară (ca și culoare), circa 70 de fragmente.

Pe lângă blocul celor 12 vase rebutate, în cuptor, în groapa lui și în jurul cuptorului au fost descoperite circa 18 fragmente ceramice rebuturi de la vase fără model stampat și 11 fragmente rebuturi cu model stampat. Au fost descoperite în total circa 217 fragmente ceramice șampilate în așezarea de la Zalău — bulevardul Mihai Viteazul nr. 104—106. În așezările de epocă romană de la Bocșa și Badon au fost descoperite 7 și respectiv 20 fragmente ceramice șampilate.

După culoarea pastei și culoarea firnisului fragmentelor ceramice șampilate a fost realizată împărțirea pe aceste categorii prezentate mai sus.

Tipologia după care am încercat să prezentăm întreg materialul ceramic șampilat a fost, de fapt, pe lângă culoarea firnisului și a pastei, tipul de vas pe care-l reprezintă fragmentul respectiv. Având în vedere că, de fapt vasul — castronul — adâncit cu pereții relativ drepecți și buza dreaptă eventual ușor rotunjită reprezintă singura categorie de vas căruia îi aparțin fragmentele șampilate, am prezentat întreg materialul ținând cont de aceste considerente — evazarea buzei vasului sau a pereților —, realizând o tipologie care are buza vasului ca reper de comparație relativă. Marea majoritate a fragmentelor aparțin unor vase de dimensiuni mici și mijlocii cu raza de la 8—12—16cm. Buzele late cu una, două sau trei caneluri, aparțin unor forme de vase de mari dimensiuni ce au raza de peste 20—25 cm. Aceste forme de vase mari sunt totuși rare în așezare.

Ornamentațiile folosite cuprind o largă gamă de modele care sunt realizate prin șampilare în diverse combinații repetate, ce îmbracă în special partea de sus a vaselor. După complexitatea modelelor și comparativ cu materialul descoperit în castrul de la Porolissum (vezi materialul publicat de N. Gudea în prezentul volum) se pot face câteva observații. În bună parte modelele seamănă foarte mult, chiar și excelenta calitate a unor produse descoperite în așezarea de la Zalău ne face să credem că ele sunt importuri aduse aici de la Porolissum. Studiind cu atenție blocul celor 12 vase rebutate, calitatea deosebită a lor, precum și calitatea foarte bună a fragmentelor de rebuturi descoperite în jurul cuptorului, ne dăm seama că este relativ foarte greu să facem o departajare între vasele șampilate produse la Porolissum și cele produse pe loc în așezare.

Încercând o tipologie după unghiul buzei vaselor, pot fi urmărite, circa 12 tipuri principale cu variante care diferă foarte puțin de tipul inițial.

Intrând în repertoriul de forme de vase folosite de populațiile indigene ce trăiau în apropierea limes-ului provinciei Dacia, acest tip de strachină cu ornamente șampilate se datează în sec. II și mai ales în sec. III d.Cr. Majoritatea fragmentelor prezentate în acest articol par mai aproape de formele romane cunoscute de la Porolissum decât de formele evolute sau chiar schimbate care apar la mai mare distanță de limes cum sunt descoperirile din așezările din nord-estul Ungariei — Beregsurany (*Istvánovits* 1993 și în prezentul volum) sau cele de la Beregovo sau Lujanka (*Kotigorsko* 1995, p. 119 cu plan-

șele respective) din Ucraina. Se poate observa foarte bine diferența de tipuri a acestor materiale, și chiar de datare ce se întinde pe mai multe secole.

La descoperirile realizate în Ungaria și Ucraina precum și cele din Slovacia din sud-est, materialele șampilate, tipurile de vase pe care se pune ornamentul șampilat, se datează în sec. IV și unele în sec. V p.Ch. Tehnologia avansată de producere a acestor vase șampilate, tehnologie adusă din Imperiul roman, de la meșterii romani de la Porolissum — se impune în mediul barbar și ea rămâne ca o caracteristică a populației locale puternic influențată de cultura romană, chiar dacă în acest spațiu, populațiile barbare migratoare se așează și îl stăpânesc vremelnic. Faptul că o tehnică de prelucrare și ornamentare există pe același spațiu cel puțin trei secole este o dovadă a faptului că populația locală sedentară a fost majoritară și a impus „migratorilor“ barbari tehnologia de prelucrare superioară și ornamentare a vaselor — tehnologie pe care o stăpânea atât de bine.

PASTA/PASA												
CENȘIE GRAU												
0	L DIMENSIUNE GRÖßE		2	NUMĂR DE INVENTAR NUMMER DES INVENTARS		4	TIP TYP		5	PLANȘA / TAFEL		
1	4,8-4,6	1	9	6/74	IV	1	1	1	1	1	1	1
2	5,6-4,2		9	282/78	VIII	1	x	x	x	x	x	x
3	2,6-5,7			423/81	XX	1	x					
4*	5,8-4,2		9,5	407/97	XX	1	x		x			
ROȘIE ROT												
ROȘCAT RÖTLICH												
CENUȘIE SĂPUNOASĂ 'GRAU' 'SEIFIG'												
CU FIRNIS CENUȘIU ÎNCHIS MIT DUNKELGRAUEM FIRNIS												
CU FIRNIS CENUȘIU DESCHIS MIT HELLGRAUEM FIRNIS												
CU FIRNIS CENUȘIU ÎNCHIS SIMPLU INTERMEDIAR MIT DUNKELGRAUEM EINFACHEM FIRNIS INTERMEDIÄR												
CU FIRNIS METALIZAT MIT METALLISIERTEM FIRNIS												
CU FIRNIS CENUȘIU DESCHIS SIMPLU INTERMEDIAR MIT HELLGRAUEM EINFACHEM FIRNIS INTERMEDIÄR												

5	6,0—4,3	6	307/76	II	1		x										
6	6,0—4,2	10	282/78	II	1		x										
7	5,5—4,0	10	52/79	VI	1		x										
8	5,8—3,5	8	283/78	VIII	2		x										
9	3,6—5,0	—	720/77	X	2		x										
10	4,0—3,6	10	294/78	XI	2		x										
11	5,0—2,8	8	1136/80	XIII	2		x										
12	3,8—4,0	8	xxx/73	XV	2		x										
13	5,8—4,4	—	22/81	XVI	2		x										
14	4,4—3,4	9,5	491/84	XVIII	2		x										
15	5,5—3,0	10	305/76	XVIII	2		x										
16	5,3—4,5	12	xxxx/73	XX	3		x										
17	11,9—7,8	13	291/76	XX	3		x										
18	10,8—4,8	10	423/81	III	3			x									
19	6,8—3,7	7	1160/80	V	3			x									
20	4,8—3,7	7	1479/82	X	3			x									
21	7,4—4,4	11	491/84	XVIII	3			x									
22	4,5—4,1	7	xxxx/73	XX	4			x									
23	3,4—5,2	6	6/74	I	4				x								
24	4,8—6,0	6	301/76	I	4				x								
25	6,0—5,0	9	723/77	I	4				x								
26	5,0—4,6	7	435/81	I	4				x								
27	6,0—5,0	8	1049/80	I	4				x								
28	5,8—5,3	8,5	280/76	I	5				x								
29	7,8—6,2	9	300/76	I	5				x								
30	6,5—5,2	10	300/76	I	5				x								
31	5,0—4,1	8	301/76	II	5				x								
32	5,5—4,3	11	280/78	II	5				x								
33	5,5—5,5	9	300/76	II	5				x								
34	3,4—3,8	9	720/77	II	6				x								
35	7,0—5,5	9	280/76	III	6				x								
36	7,5—8,0	9	256/76	IV	6				x								
37	11,0—6,0	14	439/81	VI	6				x								
38	9,0—4,1	8	273/75	VIII	6				x								

0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
39	6,0-6,5	12	23/81	IX	7				x				
40	4,7-4,7	7	301/76	IX	7				x				
41	5,0-4,8	10	301/75	IX	7				x				
42	4,0-7,0	9	262/75	IX	7				x				
43	9,0-5,2	8	61/79	IX	7				x				
44	7,5-5,5	8	713/77	XVI	8				x				
45	5,0-5,1	7	714/77	XVI	8				x				
46	5,5-4,3	6,5	236/76	XVI	8				x				
47	5,7-4,3	9	280/76	XVII	8				x				
48	7,2-4,4	10	713/77	XVII	8				x				
49	7,0-7,3	9	299/76	XVIII	8				x				
50	3,2-3,9	10	305/76	XVIII	9				x				
51	5,0-4,2	9	6/74	XIX	9				x				
52	4,0-3,2	9	256/75	XX	9				x				
53	6,2-7,1	9,5	718/77	XX	9				x				
54	6,0-4,3	10	714/77	XX	9				x				
55	4,3-4,5	5	1495/82	I	9					x			
56	5,5-4,8	6	294/78	I	10					x			
57	4,2-3,8	7	728/77	I	10					x			
58	6,5-3,5	7	717/77	I	10					x			
59	7,0-5,0	9	294/78	I	10					x			
60	6,4-3,3	9	419/81	I	10					x			
61	4,7-4,8	9	xxxx/73	I	10					x			
62	5,0-5,1	8	301/76	I	10					x			
63	9,6-6,9	10	297/78	I	11					x			
64	8,7-9,8	10	706/77	I	11					x			
65	4,2-5,0	9	720/78	II	11					x			
66	6,8-2,6	9	305/76	III	11					x			
67	3,5-5,0	9	1048/80	IV	11					x			
68	5,2-6,4	11	276/76	IV	12					x			
69	4,6-9,3	9	307/76	VIII	12					x			
70	9,0-5,2	10	265/75	VIII	12					x			
71	5,5-2,8	11	294/78	VIII	12					x			
72	3,2-4,3	-	267/78	VIII	12					x			



73	6,2—4,8	8	1049/82	IX	12					x			
74	3,2—4,2	10	307/76	IX	13					x			
75	5,3—4,5	9	23/81	X	13					x			
76	5,0—4,6	10	262/75	X	13					x			
77	9,4—5,3	10	305/76	XI	13					x			
78	5,6—3,6	7	22/81	XII	13					x			
79	2,4—3,8	—	21/81	XII	13					x			
80	6,0—4,1	13	420/81	XII	13					x			
81	4,7—4,2	5	267/76	XIII	14					x			
82	5,8—4,8	5	6/74	XIII	14					x			
83	3,9—4,8	6	282/78	XIII	14					x			
84	11,1—12,5	13	261/76	XIV	14					x			
85	3,5—4,6	—	869/94	XV	14					x			
86	5,8—4,4	8	1474/82	XVII	15					x			
87	4,5—4,2	—	713/77	XVII	15					x			
88	8,1—9,9	10	280/78	XVIII	15					x			
89	5,0—4,0	9	262/75	XIX	15					x			
90	8,6—6,6	8	265/75	XX	15					x			
91	7,0—6,8	11	21/81	XX	15					x			
92	4,5—4,9	8	xxxx/73	I	16						x		
93	3,8—3,9	5	268/75	II	16						x		
94	3,6—3,9	7	xxxx/73	II	16						x		
95	5,6—5,7	9	262/75	II	16						x		
96	4,3—5,5	9	424/81	II	16						x		
97	7,1—5,8	9,5	267/76	II	16						x		
98	5,2—5,4	9	720/78	II	17						x		
99	7,3—4,9	9	1476/86	III	17						x		
100	5,7—4,5	10	xxxx/73	III	17						x		
101	6,2—2,9	9,5	xxxx/73	III	17						x		
102	6,6—4,8	10	267/76	III	17						x		
103	5,2—3,1	10,5	267/76	III	17						x		
104	6,0—3,5	5	1497/82	IV	17						x		
105	14,1—7,9	9	723/77	IV	18						x		
106	6,3—4,8	9	722/76	IV	18						x		

0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
107	1,8-4,2	9	300/76	IV	18						x		
108	6,1-4,4	9	1479/82	IV	18						x		
109	6,1-5,9	10	273/77	IV	18						x		
110	7,0-4,8	10,5	262/73	IV	18						x		
111	6,5-4,8	10	xxxx/73	IV	19						x		
112	6,1-4,4	10	299/76	V	19						x		
113	7,1-5,3	9	285/76	V	19						x		
114	6,5-4,3	9	419/81	VI	19						x		
115	5,5-4,1	10	434/81	VI	19						x		
116	4,5-4,0	10	727/77	VI	19						x		
117	8,2-6,5	10	728/77	VI	20						x		
118	7,2-5,5	12	720/77	VII	20						x		
119	5,7-4,7	14	273/77	VII	20						x		
120	7,9-5,0	14,5	xxxx/73	VII	20						x		
121	9,4-5,7	11	714/77	VIII	20						x		
122	4,8-5,3	11	300/76	VIII	21						x		
123	5,6-4,6	13	6/74	VIII	21						x		
124	6,6-4,3	14	xxxx/73	VIII	21						x		
125	5,1-6,9	11	1497/82	IX	21						x		
126	4,4-4,2	11	3081/76	IX	21						x		
127	2,9-4,7	—	439/81	X	21						x		
128	5,1-4,2	10	305/76	XI	22						x		
129	5,4-4,3	10	305/76	XI	22						x		
130	4,1-4,5	11	1048/80	XI	22						x		
131	4,3-3,4	6	717/77	XV	22						x		
132	5,2-3,3	7	256/75	XVII	22						x		
133	3,6-3,8	9	300/76	XVII	22						x		
134	5,3-5,5	10	265/75	XVII	22						x		
135	7,1-4,1	10	294/78	XVII	23						x		
136	8,7-5,4	10	xxxx/73	XVII	23						x		
137	3,7-3,8	8	720/78	XVIII	23						x		
138	4,9-3,5	8	1049/82	XVIII	23						x		
139	4,5-4,1	9	720/78	XVIII	23						x		
140	5,0-5,8	9	419/81	XIX	23						x		

141	6,7-5,5	10	299/76	XIX	24							x		
142	6,0-4,1	9	270/76	XX	24							x		
143	6,1-4,5	9	282/78	XX	24							x		
144	6,8-5,0	11	6/74	XX	24							x		
145	6,0-3,1	11	6/74	XX	24							x		
146	6,9-4,9	12	310/76	XX	24							x		
147	6,6-5,9	12	1144/80	XX	25							x		
148	7,2-7,1	12	280/78	XX	25							x		
149	4,6-7,3	14	254/76	XX	25							x		
150	7,4-9,4	18	425/81	XX	25								x	
151	8,8-4,8	8	1a Bl.	XII	26								x	
152	5,2-3,7	9,5	1a Bl.	XII	26								x	
153	4,7-4,8	10	1a Bl.	XII	26								x	
154	3,1-2,4	—	21/81	XII	26									x
155	5,3-5,3	9	719/77	I	26									x
156	5,3-4,8	9	276/76	II	26									x
157	9,4-5,0	9	723/77	II	27									x
158	7,7-3,0	10	723/77	III	27									x
159	6,2-5,9	10	310/76	IV	27									x
160	9,8-5,6	11	423/81	IV	27									x
161	5,4-5,2	8	301/76	VI	27									x
162	5,2-4,3	9	301/76	VI	27									x
163	6,0-4,5	14	439/81	VI	28									x
164	5,0-3,2	11	439/81	VIII	28									x
165	6,0-4,4	12	304/78	VIII	28									x
166	5,4-5,3	10	305/76	IX	28									x
167	5,5-5,0	6,5	6/74	XI	28									x
168	8,6-5,3	10	723/77	XIX	28									x
169	6,4-3,1	10	270/76	XX	29									x
170	9,3-5,2	13	292/76	XIV	29					x				
171	11,8-6,8	13,5	276/76	XIV	29				x					
172	5,5-4,5	14	xxxx/73	XIV	29			x						
173	6,0-6,8	15	280/78	XIV	29					x				
174	11,9-3,7	15	304/78	XIV	29									x

0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
175	20,2-10,3	12,5	1a B1.	XIV	30							x	
176	9,1-4,0	—	21/81	XIV	30							x	
177	6,0-4,7	—	6/74	—	31	x							
178	4,2-2,4	—	280/78	—	31	x							
179	6,6-3,8	—	725/77	—	31	x							
180	3,8-7,4	—	xxxx/73	—	31	x							
181	7,4-5,2	—	276/76	—	31		x						
182	4,8-2,8	—	483/84	—	31		x						
183	11,3-8,1	—	267/76	—	31		x						
184	5,6-5,6	—	486/84	—	32			x					
185	6,5-6,9	—	1136/80	—	32				x				
186	4,9-4,0	—	714/77	—	32				x				
187	3,5-5,6	—	xxxx/73	—	32				x				
188	5,2-4,6	—	268/75	—	32				x				
189	5,0-2,8	—	1477/82	—	32				x				
190	4,7-5,1	—	716/77	—	32				x				
191	3,4-3,3	—	6/74	—	32				x				
192	4,6-3,8	—	310/76	—	32				x				
193	4,0-5,1	—	290/76	—	32				x				
194	8,4-4,2	—	256/76	—	33					x			
195	8,3-5,9	—	728/77	—	33					x			
196	5,5-6,0	—	6/74	—	33					x			
197	7,3-7,9	—	256/75	—	33					x			
198	4,0-5,2	—	256/75	—	33					x			
199	5,9-4,1	—	xxxx/73	—	33					x			
200	6,9-5,5	—	280/78	—	33					x			
201	8,3-8,0	—	423/81	—	33					x			
202	3,3-2,7	—	305/76	—	34					x			
203	6,3-4,0	—	265/75	—	34					x			
204	6,2-5,0	—	256/75	—	34					x			
205	5,8-5,2	—	706/77	—	34					x			
206	4,5-2,5	—	234/76	—	34					x			
207	4,6-3,9	—	282/75	—	34					x			
208	5,0-5,3	—	874/94	—	34					x			

209	6,0—5,3	—	310/76	—	34					x			
210	3,3—2,8	—	264/76	—	34					x			
211	5,3—3,7	—	xxxx/73	—	34					x			
212	4,7—5,6	—	xxxx/73	—	35					x			
213	7,6—7,7	—	1474/82	—	35					x			
214	4,0—4,6	—	xxxx/73	—	35					x			
215	4,1—3,1	—	285/78	—	35						x		
216	6,3—4,5	—	6/74	—	35						x		
217	6,5—4,5	—	435/81	—	35						x		
218	6,7—4,4	—	435/81	—	35						x		
219	4,9—4,5	—	435/81	—	35						x		
220	5,6—2,9	—	274/76	—	35						x		
221	5,3—5,6	—	1049/82	—	36						x		
222	3,2—4,0	—	1048/80	—	36						x		
223	5,2—3,1	—	300/76	—	36						x		
224	10,0—5,4	—	273/75	—	36						x		
225	6,5—5,6	—	xxxx/73	—	36						x		
226	8,5—6,4	—	299/78	—	36						x		
227	8,8—5,5	—	299/76	—	36						x		
228	4,5—3,5	—	55/79	—	36						x		
229	4,4—4,9	—	434/81	—	37						x		
230	4,0—5,3	—	268/75	—	37						x		
231	5,1—4,6	—	54/79	—	37						x		
232	5,8—2,3	—	1a Bl.	—	37							x	
233	3,8—3,7	—	280/78	—	37								x
234	5,8—3,7	—	424/81	—	37								x
235	7,5—8,5	—	301/76	—	37								x
236	28—14	—	—	—	40—42							x	
237	5,0—4,8	10	1136/80	I	43							x	
238	7,1—4,7	8	305/76	II	43							x	

0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
239	5,3—5,1	8	305/76	II	43							x	
240	2,5—3,7	—	1498/82	XII	43							x	
241	5,2—4,0	—	21/81	XII	43							x	
242	3,4—2,3	—	424/82	XII	43							x	
243	3,8—6,6	—	1476/82	XIV	44							x	
244	6,0—4,8	9	420/81	—	44							x	
245	5,9—5,6	—	424/81	—	44							x	
246	6,3—5,8	—	420/81	—	44							x	

\* Din Bocșa

Badon

NUMĂR CRITERIU INVENTARNUMMER IM KATALOG	DIMENSIUNE GRÖßE $L$ $h$	RAZA RADIUS	NUMĂR INVENTAR NUMMER DES INVENTARS	PLANŞA/TAFEL	TIP TYP	PASTA/PASTA			
						CU FIRNIS CENUŞIU ÎNCHIS MIT DUNKELGRAUEM FIRNIS	CU FIRNIS CENUŞIU DESCHIS MIT HELLGRAUENM FIRNIS	CU FIRNIS CENUŞIU ÎNCHIS SIMPLU INTERMEDIAR MIT DUNKELGRAUEM EINFACHEM FIRNIS INTERMEDIÄR	CU FIRNIS CENUŞIU DESCHIS SIMPLU INTERMEDIAR MIT HELLGRAUSEM EINFACHEM FIRNIS INTERMEDIÄR
1	3,8-3,3	5	272/97	IX	51	x			
2	6,3-5,0	9	120/89	IX	51	x			
3	5,5-5,8	10	271/97	IX	51	x			
4	8,4-5,8	16	281/97	XIV	51	x			
5	6,9-5,7	9	278/79	XVIII	51	x			
6	5,0-5,9	8	78/79	-	51	x			
7	2,7-4,0	-	342/97	-	52	x			
8	5,7-4,4	8,5	281/97	I	52		x		
9	5,0-4,3	8	273/97	-	52		x		
10	6,5-4,5	11	80/89	-	52		x		
11	3,6-2,7	-	80/89	-	52		x		
12	4,1-3,8	11	279/97	-	52			x	
13	5,5-3,5	11,5	276/97	-	52				x
14	16,7-8,9	13,5	333/97	-	53				x
15	4,5-2,2	-	289/97	-	53	x			
16	7,5-5,8	-	78/97	-	53	x			
17	4,4-3,8	-	281/97	-	53			x	
18	9,7-7,1	-	271/97	-	53			x	
19	5,3-5,1	-	342/97	-	53	x			
20	12,5-7,9	-	285/97	-	53				x

## Bocșa

NUMĂR CRITERIU INVENTARNUMMER IM KATALOG	DIMENSIUNE GRÖßE	RAZA RADIUS	NUMĂR INVENTAR NUMMER DES INVENTARS	TIP TYP	PLANȘA/TAPEL	PASTA/PASTA		
						CU FIRNIS CENUȘIU ÎNCHIS MIT DUNKELGRAUEM FIRNIS	CU FIRNIS CENUȘIU ÎNCHIS SIMPLU INTERMEDIAR MIT DUNKELGRAUEM EINFACHEM FIRNIS INTERMEDIÄR	CU FIRNIS CENUȘIU DESCHIS MIT HELLGRAUEM FIRNIS
1	6,8—4,8	8,5	409/97	—	54	x		
2	5,7—4,1	10,5	409/97	VIII	54		x	
3	6,7—3,7	9	405/97	—	54		x	
4	6,8—4,1	—	407/97	—	54	x		
5	6,8—6,4	—	407/97	—	54	x		
6	8,2—5,2	—	405/97	—	54	x		
7*	10,5—7,0	5,2	94/79	—	54			x

\* din Doh

<sup>1</sup> Aceste cuptoare au fost prezentate în: *Acta MP* VII, 1984, p. 237—246 și *Acta MP* IX, 1985, p. 247—258 de către Alexandru V. Matei dar fără materialul ceramic ștampilat descoperit în aceste așezări. Dorind să prezentăm acest material ceramic ștampilat credem utilă revenirea și asupra cuptoarelor.

<sup>2</sup> Au mai fost descoperite așezări pe vatra orașului Zalău, strada Republicii (material inedit în depozitele Muzeului de Istorie și Artă Zalău) zona Stațiunii Pomicole, deasupra Brădetului, pe vatra actuală a satului Crișeni, zona ștrandului și dealul ce se află la sud de ștrand.



<sup>3</sup> În această zonă a fost construită Baza de aprovizionare cu carburant (bazine de depozitare) a întregii platforme industriale a municipiului Zalău. În momentul sosirii noastre pe șantier, fusese înlăturat în întregime stratul de cultură, cuptorul conturându-se clar în stratul galben de argilă.

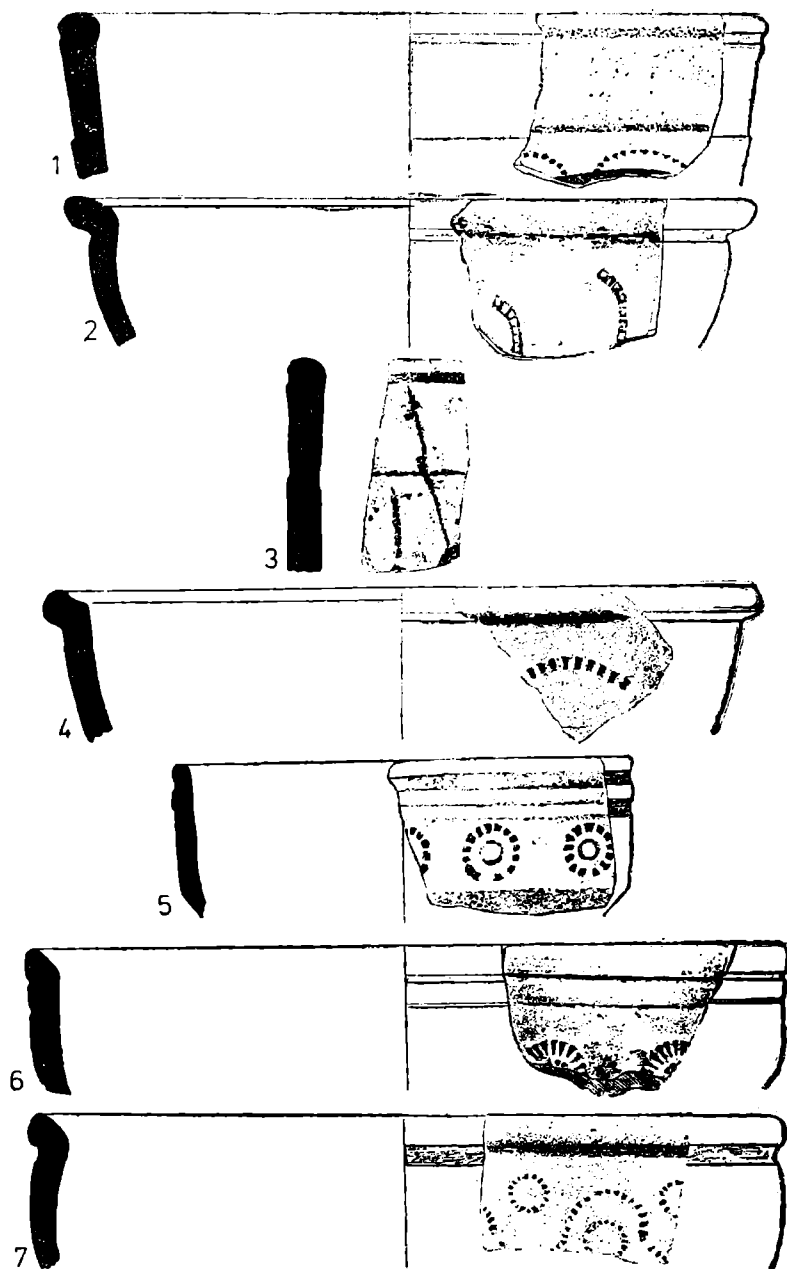
<sup>4</sup> Cuptorul a fost curățat, spăcluit, desenat, fotografiat, nefiind secționat în timpul cercetării. Au fost luate măsurile de conservare *in situ*, acoperit apoi cu pământ păstrându-l intact în vederea scoaterii lui integrale și a depunerii în expoziția de bază a muzeului.

## ABKURZUNGEN UND LITERATUR

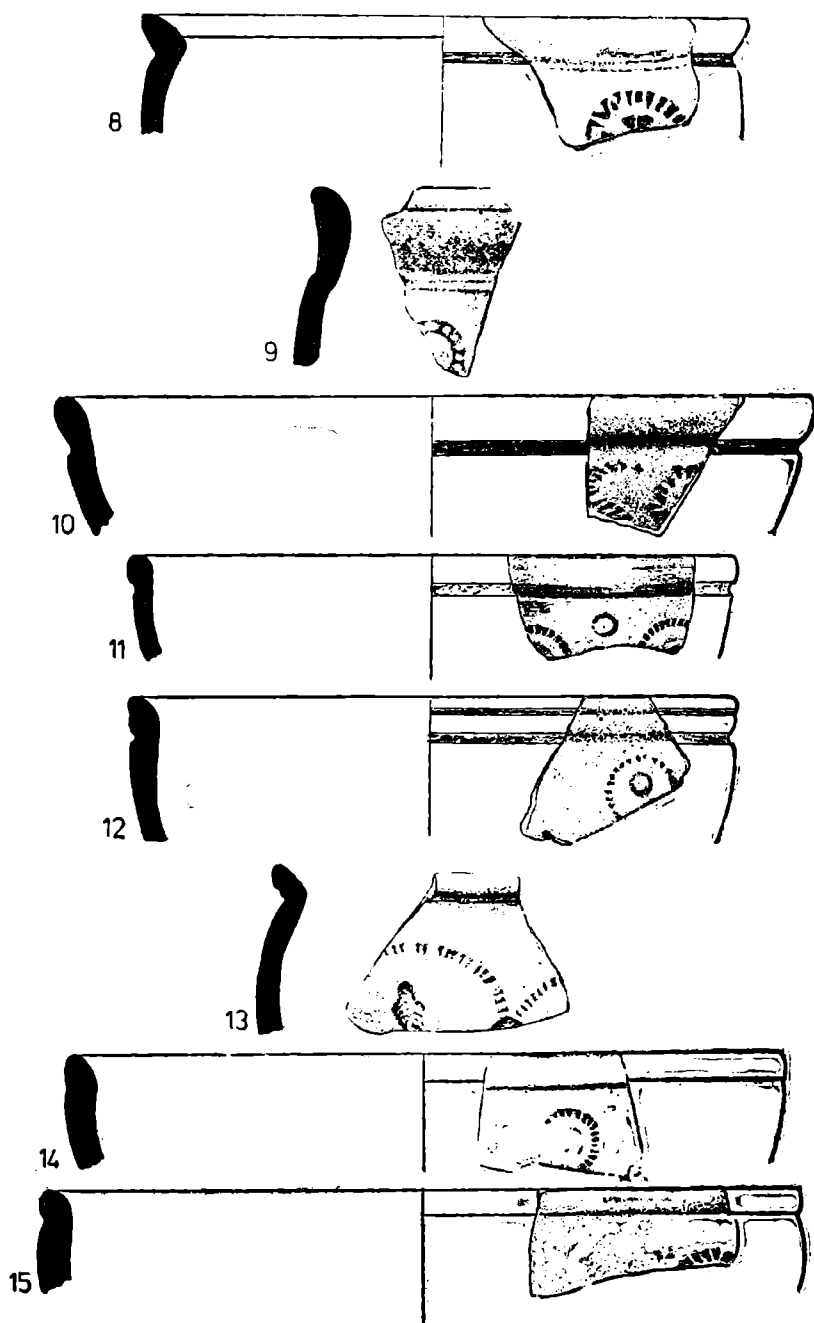
### PRESCURTARI ȘI BIBLIOGRAFIE

- Angheliescu 1955 N. Angheliescu, în *SCIVA*, 6, 1955, p. 312
- Budinský-Krička 1965 V. Budinský-Krička, *Presov a okolie v pravku*, în *Dejiny Prešova*, I, 1965, Košice, p. 29—58
- Bichir 1966 Gh. Bichir, în *SCIV*, 17, 1966, p. 490—514
- Crișan 1968 I. H. Crișan, în *Apulum*, 7/1, 1968, p. 241—251
- Daicoviciu 1945 C. Daicoviciu, *La Transylvanie dans l'antiquité*, Bucarest, 1945, p. 144
- Dâmbovița și colab., 195 M. Petrescu-Dâmbovița și colab., în *SCIVA*, 6, 1—2, 1955, p. 174 sqq.
- Dörner 1974 E. Dörner, în *Ziridava*, 3—4, 1974, p. 94 sq.
- Dumitrașcu-Bader 1967 S. Dumitrașcu — T. Bader, în *Acta MN*, 4, 1967, p. 111 sqq.
- Dumitrașcu 1993 S. Dumitrașcu, *Dacia Apuseană (Teritoriul Dacilor liberi din vestul și nord-vestul României în vremea Daciei romane)* [Dacia Apuseană (das Territorium der freien Daker von Westen und Nord-Westen Rumäniens im Zeitalter des römischen Dakiens)], Oradea 1993
- Floca și colab., 1970 O. Floca, Șt. Ferenczi, L. Mărghitan, *Micia. Grupul de cuptoare romane pentru ars ceramică* [Micia. Die Gruppe der römischen Ofen für das Brennen Keramik], Deva 1970, p. 38—45
- Gudea 1980 N. Gudea, *Vasele ceramice stampilate de la Porolissum* [Gestempelte Keramikgefäße von Porolissum], în *Acta MP IV*, 1980, p. 105—190
- Isac-Gudea 1980 D. Isac — N. Gudea, *Terra Sigillata de la Porolissum*, în *Acta MP 4*, 1980, p. 196
- Istvánovits 1993 E. Istvánovits, *Some data on the history of upper Tisza region in the Roman age*, în *Východostovenský Pravek*, IV, Košice, 1993 p. 127—142
- Jamot DA P. Jamot, *Figlinum, fictile opus*, în *DA*, II, 2, p. 1255 sq.
- Jurečko 1982 Jurečko, *Vyznamné centrum hrčiarскеj výroly z doby rimske na vyhodnom Slovenska*, în *Nove Obzory*, Prešov, 1982, 24. p. 113—139
- Kotigorosko 1995 V. Kotigorosko, *Das Gebiet von der höhere Tisa im III Jahrhundert v.u.Z.—IV Jahrhundert u.Z.*, Bucaresti, 1995, p. 90—135
- Lamiova 1969 M. Lamiova — Schmiedlova, *Römerzeitliche Siedlungskeramik in der Südostslowakei*, în *SlovArch*, Bratislava, 1969, XVII-2, p. 401—503.
- Lamiova 1988 M. Lamiova-Schmiedlova, M. Tomasova, *Osada z doby bronzoveja hrčiarскеa dielna z doby rimskej v Ostrovnoch*, în *Nove Obzory*, Presov, 1988, 30, p. 77—96.
- Lazin 1980 Gh. Lazin, *Cuptoare dacice de ars ceramică din sec. III—IV e.n. descoperite în Satu Mare*. [Die Ofen für das Brennen Keramik vom 3—IV Jahrhundert u.Z. entdeckt in Satu-Mare], în *StCom Satu Mare IV*, 1980, p. 133—142

- Macrea 1961 M. Macrea, *Viața în Dacia Romană* [Das Leben im römischen Dakia], București 1969, p. 260
- Matei 1980 A. V. Matei, *Repertoriul așezărilor dacilor liberi din Sălaj*, în *Acta MP* 4, 1980, p. 229—243. [Verzeichnis der im Kreis Sălaj entdeckten Siedlungen der Freien Daker (2—4 Jhdts. u.z.)]
- Matei 1985 A. V. Matei, *Cuptorul de ars ceramică cenușie de la Panic*, [Der Ofen für das Brennen Keramik von Panic] în *Acta MP* IX, 1985, p. 247—258.
- Mătase 1961 C. Mătase și colaboratorii, în *Materiale*, 7, 1961, p. 345—346
- Nestor și colab., 1951 I. Nestor și colab., în *SCIVA* 2, 1951, p. 37 sq.
- Petre 1968 Gh. I. Petre, în *SCIVA* 9, 1968, p. 147—158
- Popescu 1953 D. Popescu, în *Materiale* 2, 1953, p. 155
- Stanciu 1995 I. Stanciu, *Contribuții la cunoașterea epocii romane în bazinul mijlociu și inferior al râului Someș*, în *EphNap* V, 1995, p. 139—181. [Contribution to knowledge of the Roman Imperial Period in the Middle and Lower Basin of the Someș River]
- Thédenat, DA P. Thédenat, *Fornax și Furnus*, în *DA* II, 2, p. 1255 sq.
- Tudor D. Tudor, *Sucidava*, Craiova, 1974, p. 63—67

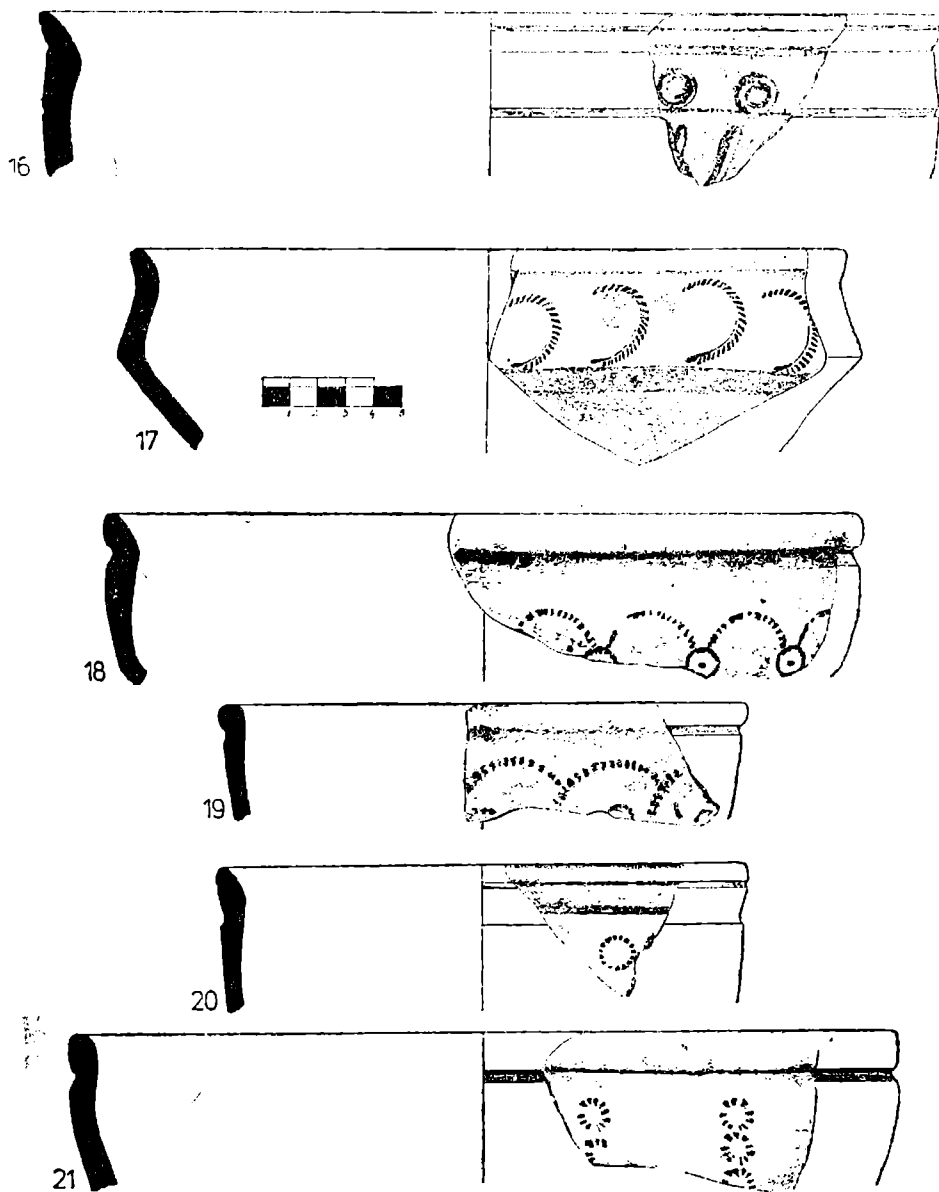


*Planșa 1 ZALĂU: Ceramică roșie: nr. 1—4; Ceramică roșcată: nr. 5—7*  
*Tafel 1 ZALAU: Rote Keramik: Nr. 1—4; Rötliche Keramik: Nr. 5—7*



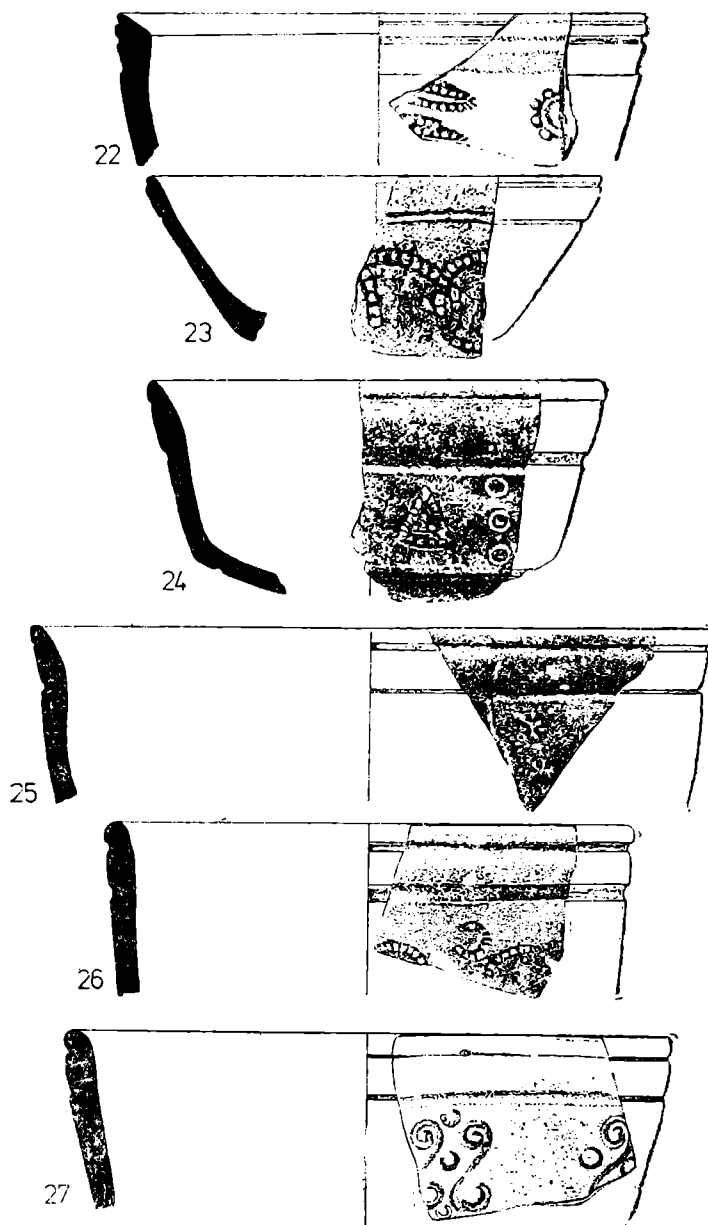
*Planșa 11 ZALAU: Ceramică roșcată: nr. 8—15*

*Tafel 11 ZALAU: Rötliche Keramik: Nr. 8—15*



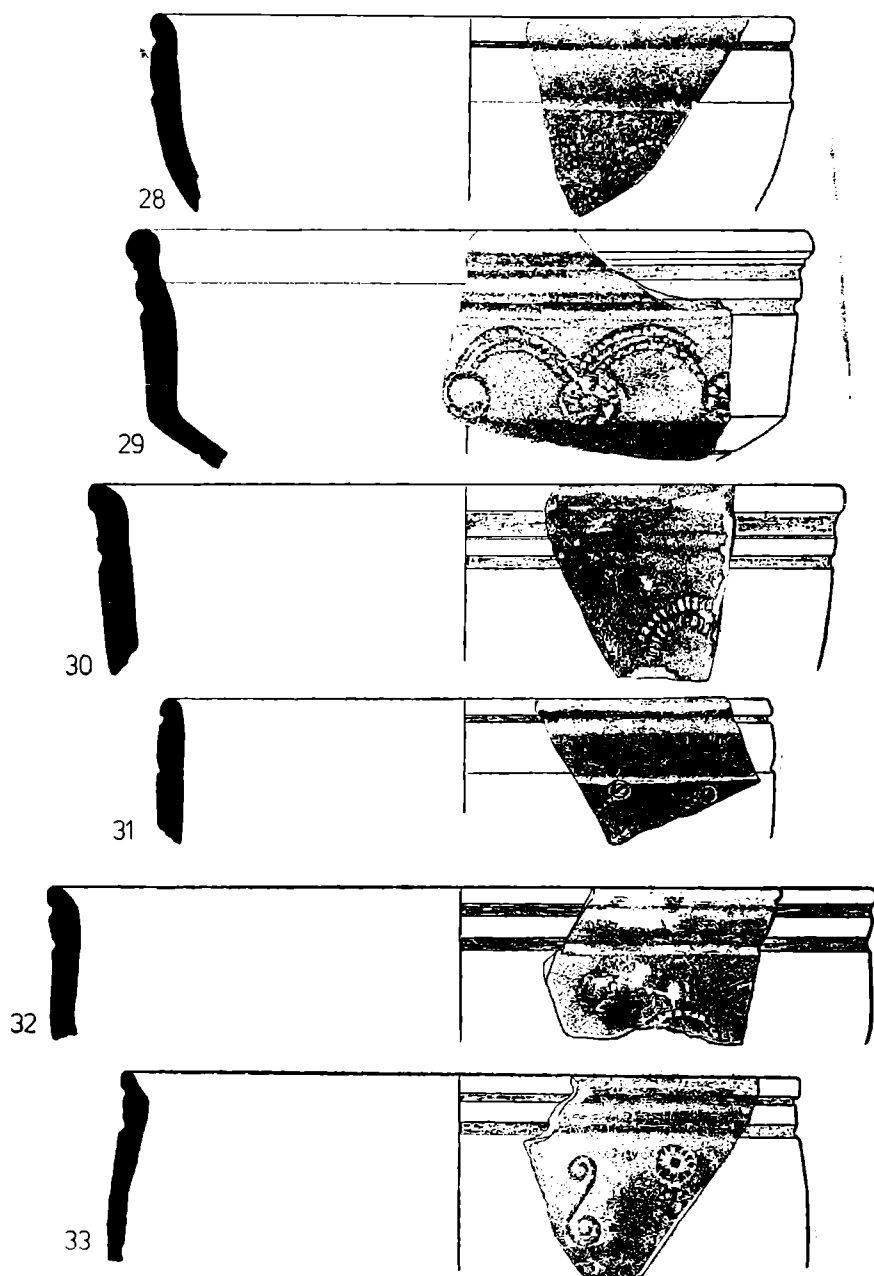
*Planșa III ZALĂU: Ceramică roșcată: nr. 16—17; Ceramică cenușie săpunoasă: nr. 18—21*

*Tafel III ZALĂU: Rötliche Keramik: Nr. 16—17; Seifige graue Keramik: Nr. 18—21  
Firnis: Nr. 23—27*

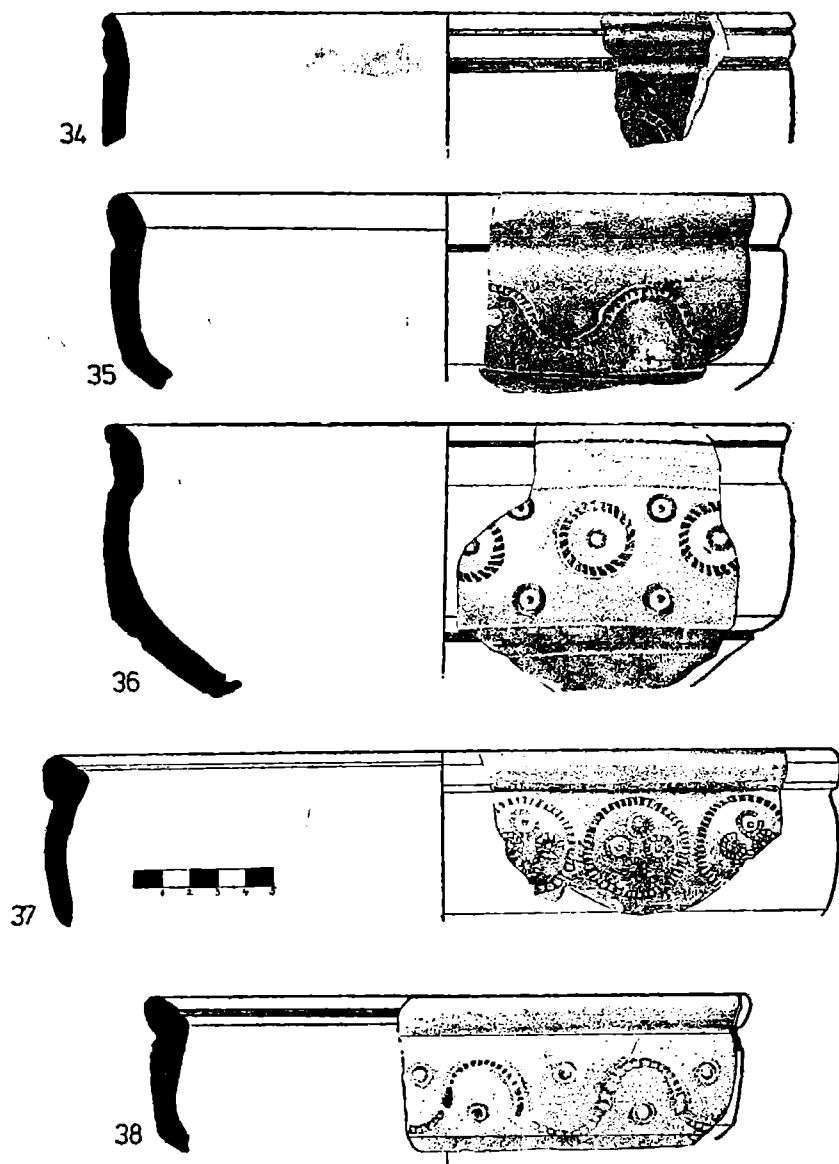


*Planșa IV ZALAU:* Ceramică cenușie săpunoasă: nr. 22; Ceramică cu firnis cenușiu închis: nr. 23—27

*Tafel IV ZALAU:* Seifige graue Keramik: Nr. 22; Keramik mit dunkelgrauem

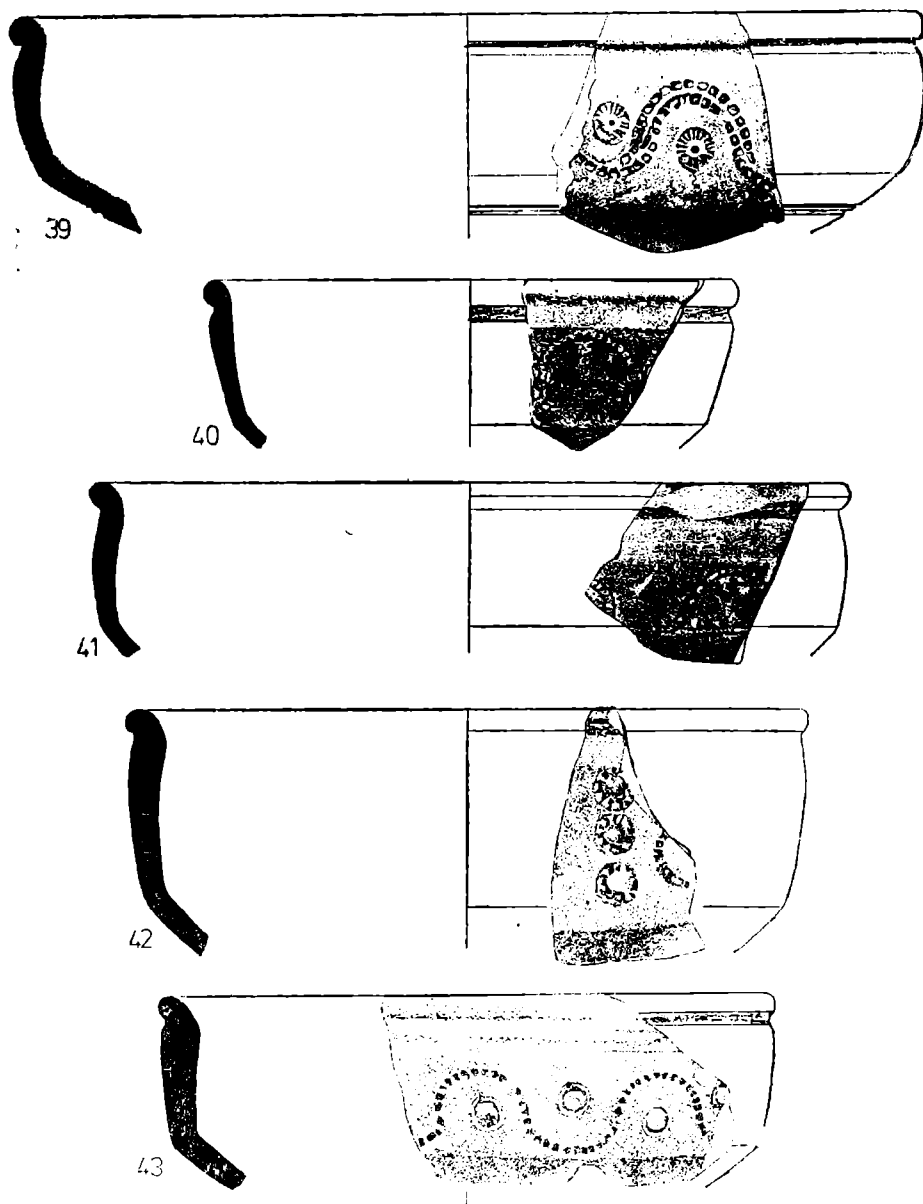


Planşa V ZALÁU: Ceramică cu firnis cenuşiu închis: nr. 28—33  
 Tafel V ZALÁU: Keramik mit dunkelgrauem Firnis: Nr. 28—33

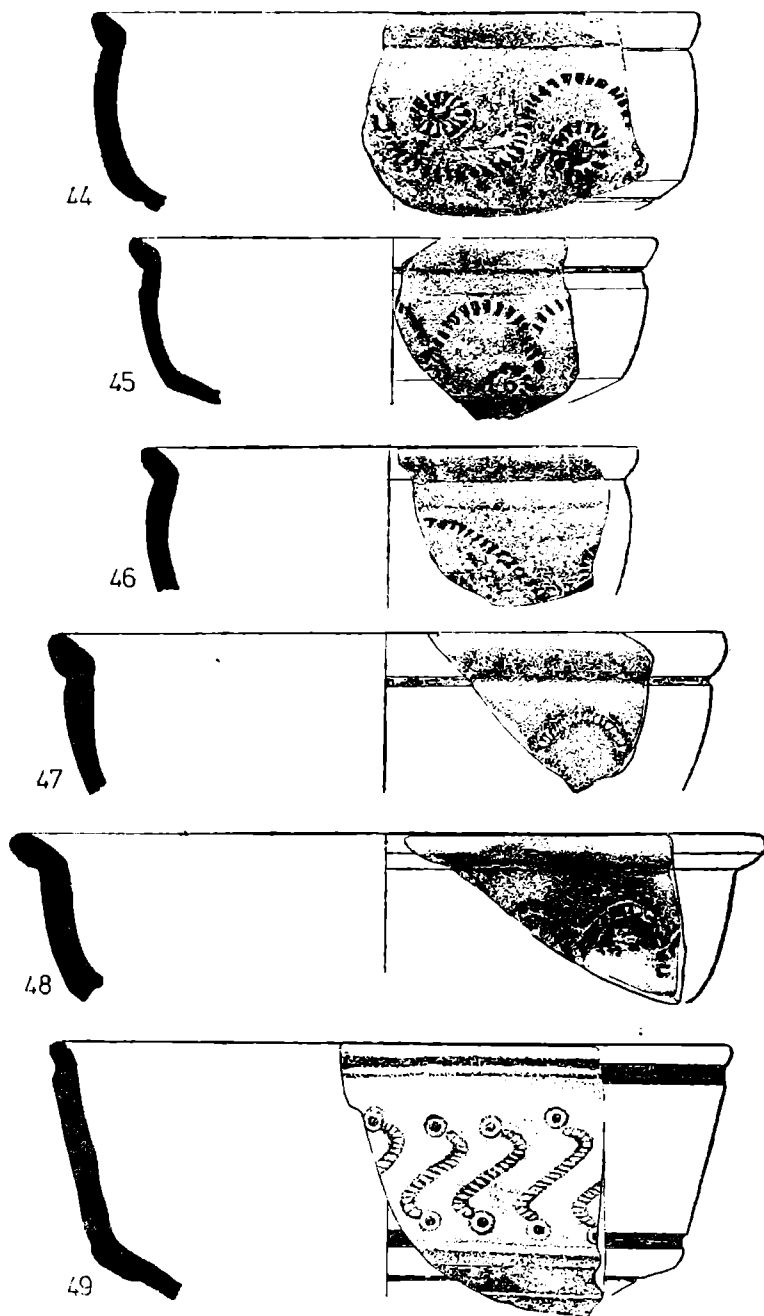


Planşa VI ZALAU: Ceramică cu firnis cenuşiu închis: nr. 34—38  
 Tafel VI ZALAU: Keramik mit dunkelgrauem Firnis: Nr. 34—38

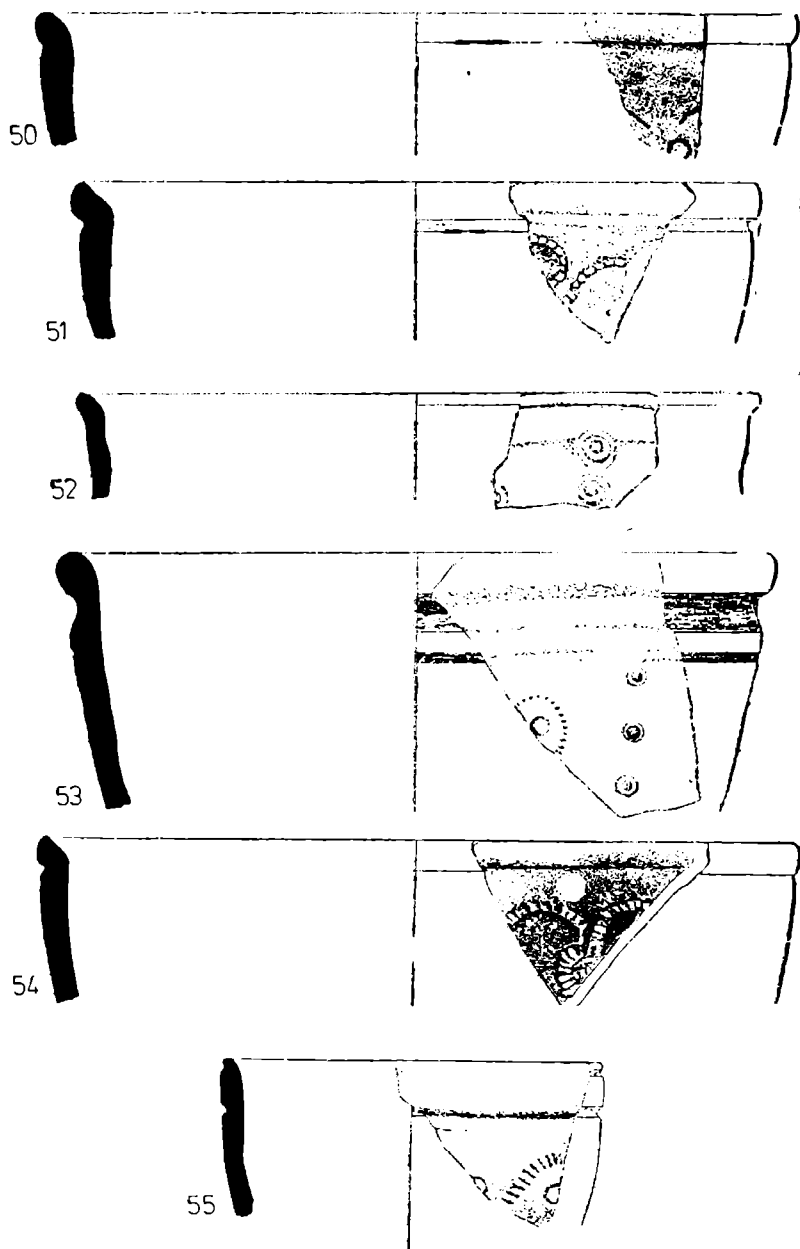




Plăşa VII ZALÁU: Ceramică cu firnis cenuşiu închis: nr. 39—43  
 Tafel VII ZALÁU: Keramik mit dunkelgrauem Firnis: Nr. 38—43

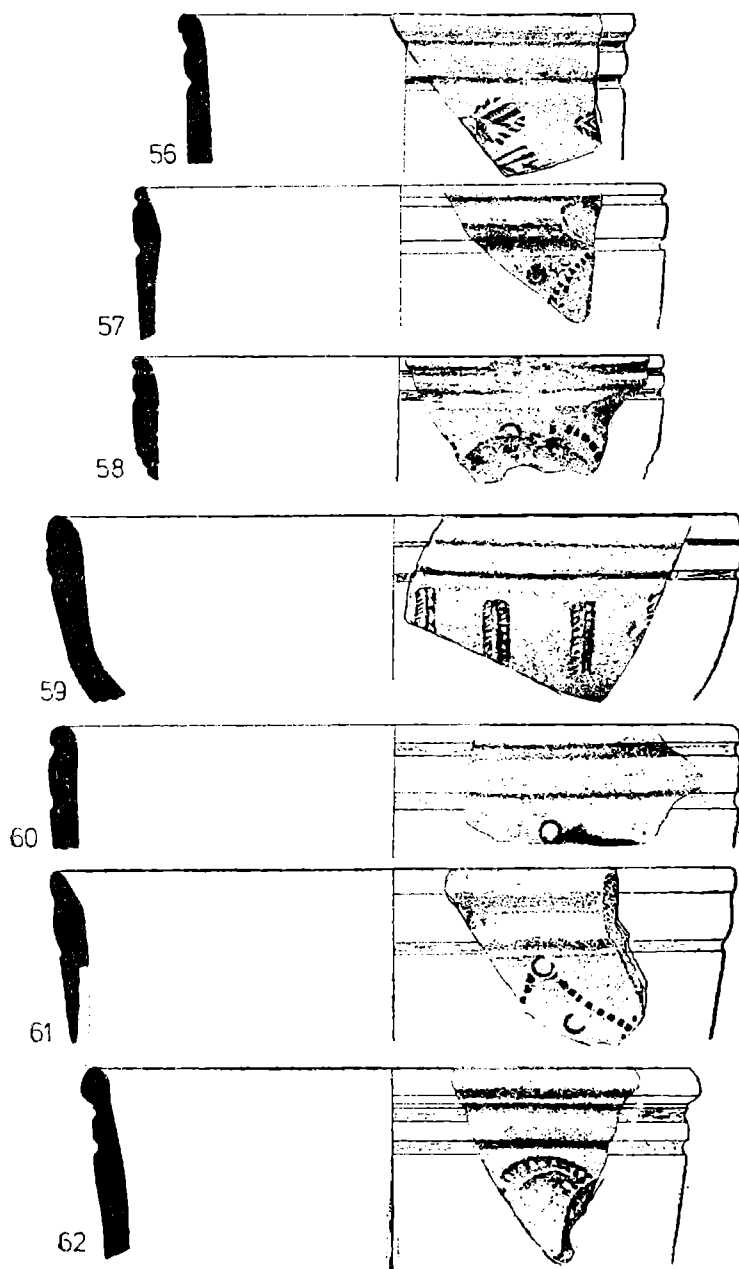


*Planşa VIII ZALAU: Ceramică cu firnis cenuşiu închis: nr. 44—49*  
*Tafel VIII ZALAU: Keramik mit dunkelgrauem Firnis: Nr. 44—49*

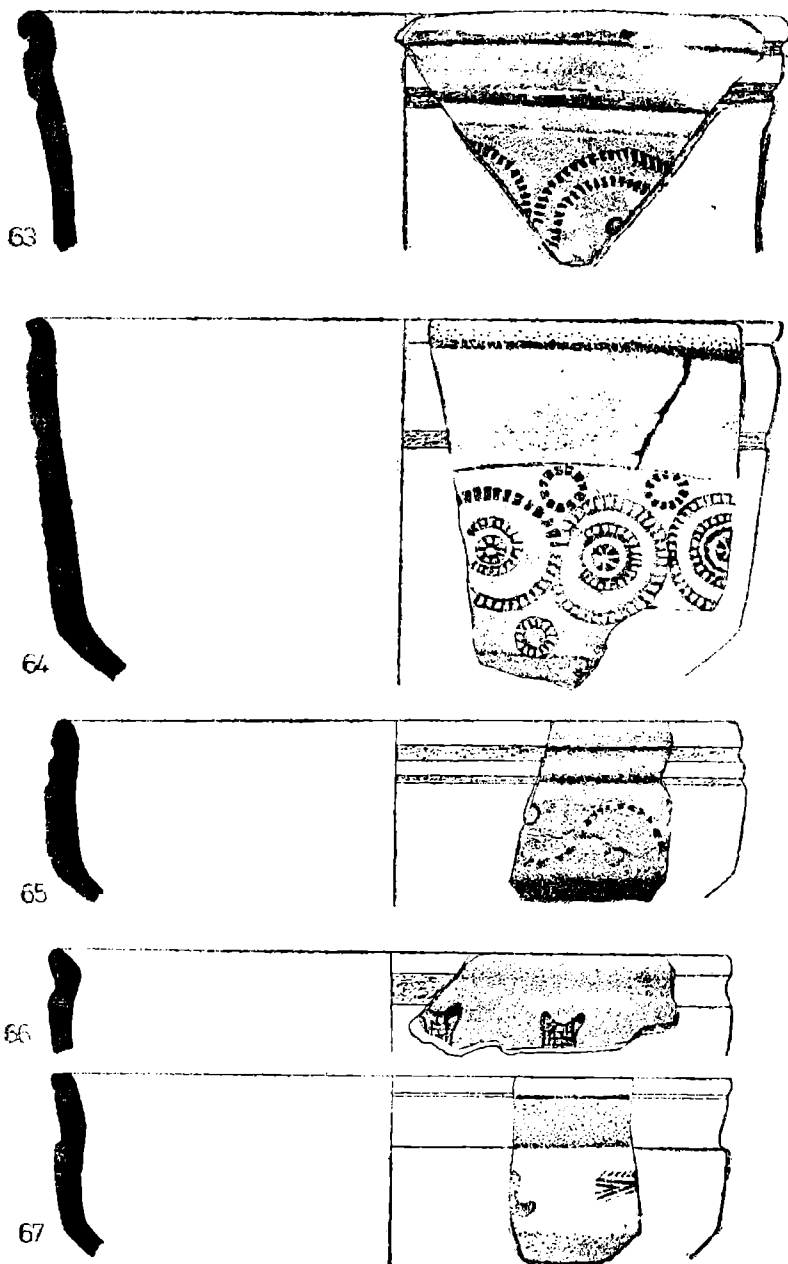


Planşa IX ZALĂU: Ceramică cu firnis cenuşiu închis: nr. 50—54; Ceramică cu firnis cenuşiu deschis: nr. 55

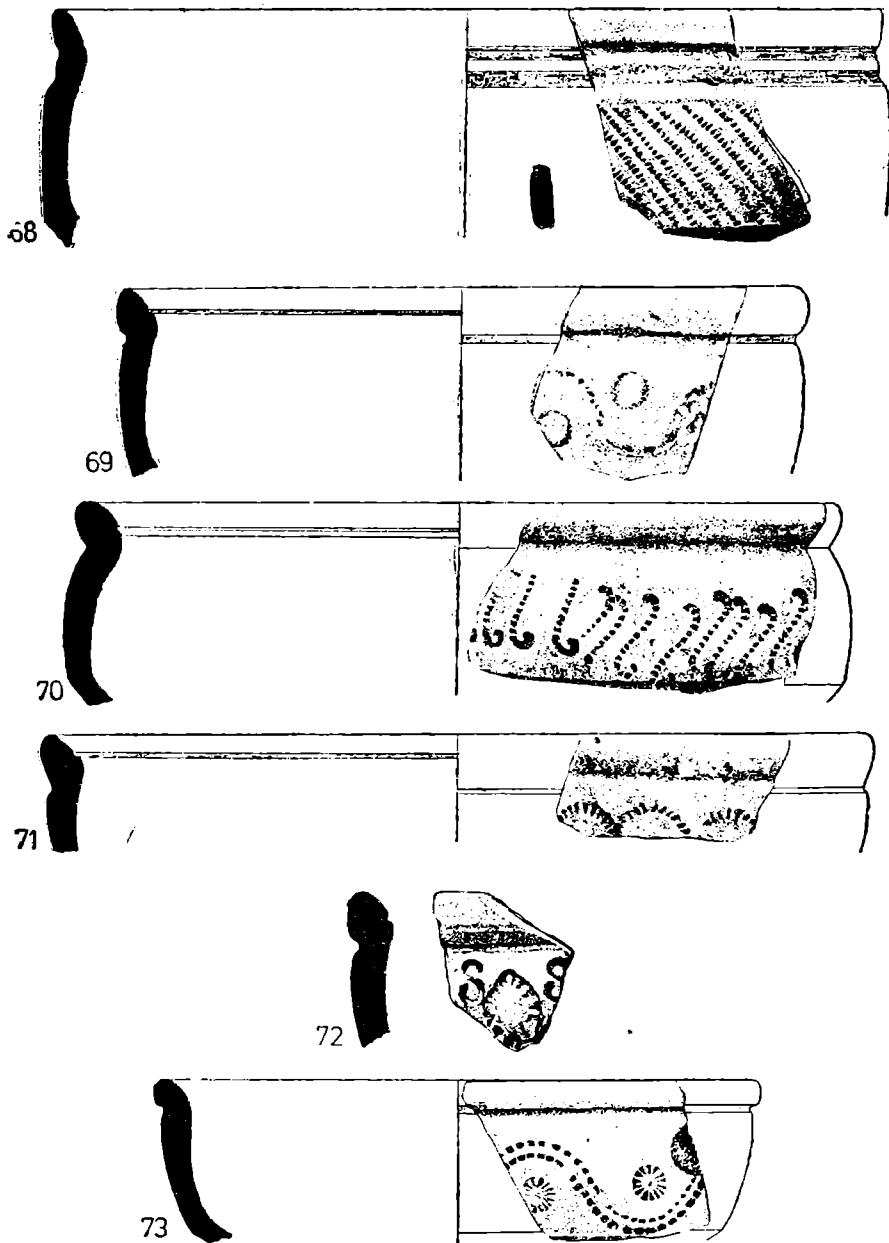
Tafel IX ZALĂU: Keramik mit dunkelgrauem Firnis: Nr. 50—54; Keramik mit hellgrauem Firnis: Nr. 55



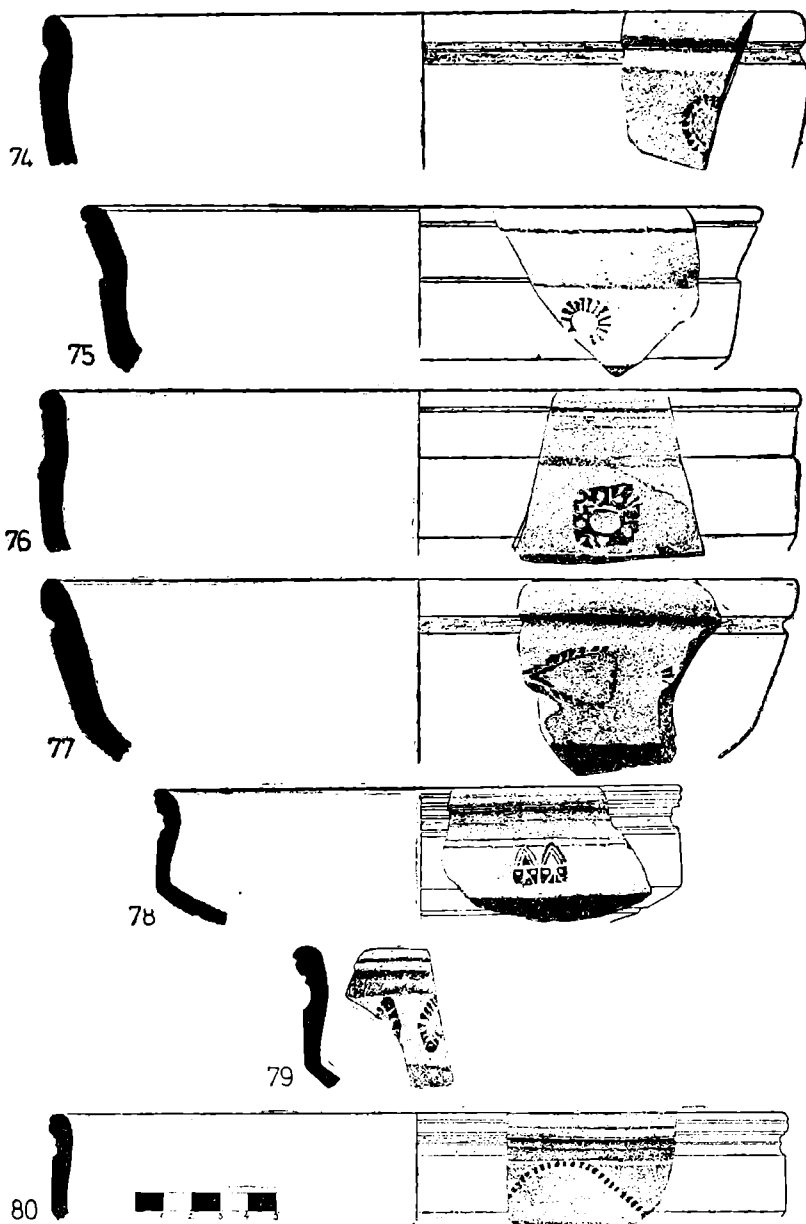
*Planșa X ZALAU: Ceramică cu firnis cenușiu deschis: nr. 56—62*  
*Tafel X ZALAU: Keramik mit hellgrauem Firnis: Nr. 56—62*



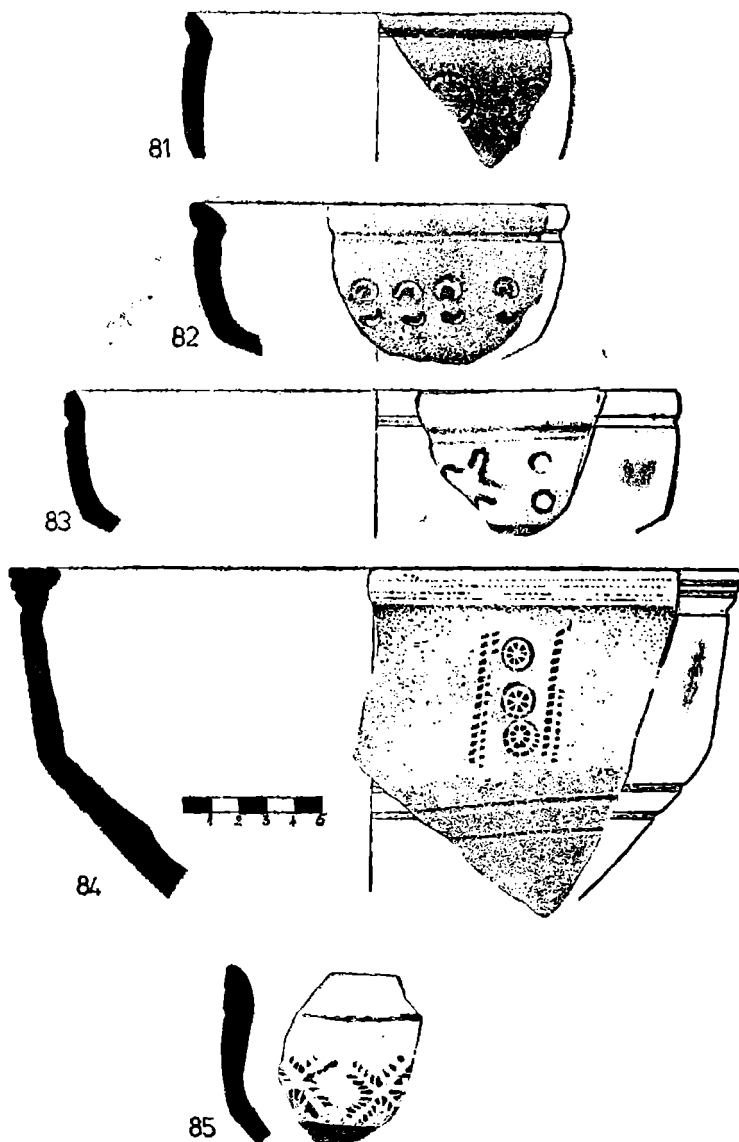
Planşa XI ZALĂU: Ceramică cu firnis cenuşiu deschis: nr. 63—67  
 Tafel XI ZALĂU: Keramik mit hellgrauem Firnis: Nr. 68—67



Planșa XII ZALAU: Ceramică cu firnis cenușiu deschis: nr. 68—73  
 Tafel XII ZALAU: Keramik mit hellgrauem Firnis: Nr. 68—73



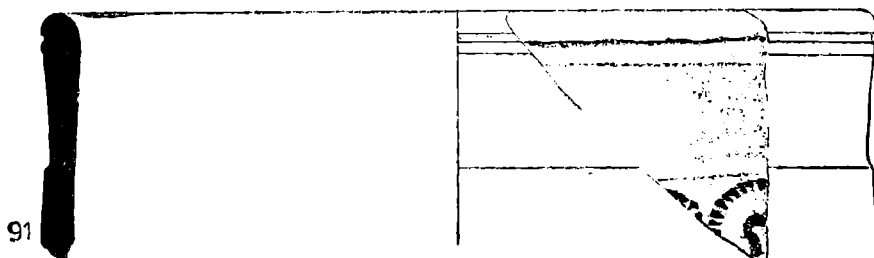
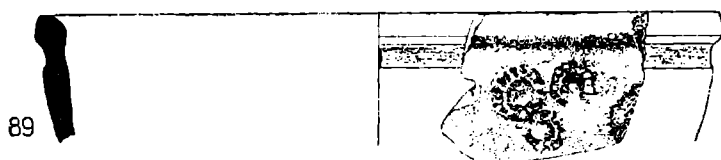
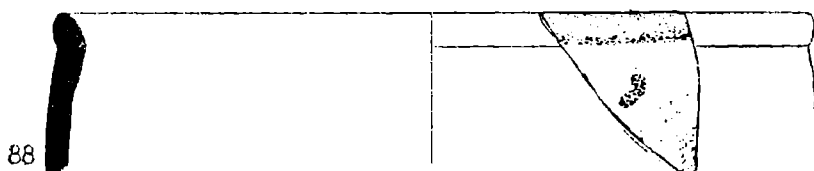
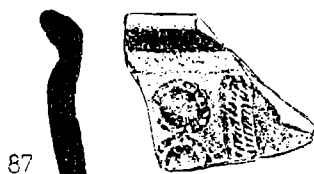
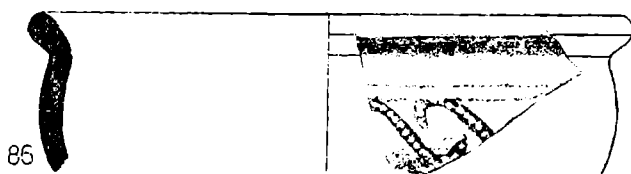
Planşa XIII ZALAU: Ceramică cu firnis cenuşiu deschis: nr. 74—80  
 Tafel XIII ZALAU: Keramik mit hellgrauem Firnis: Nr. 74—80



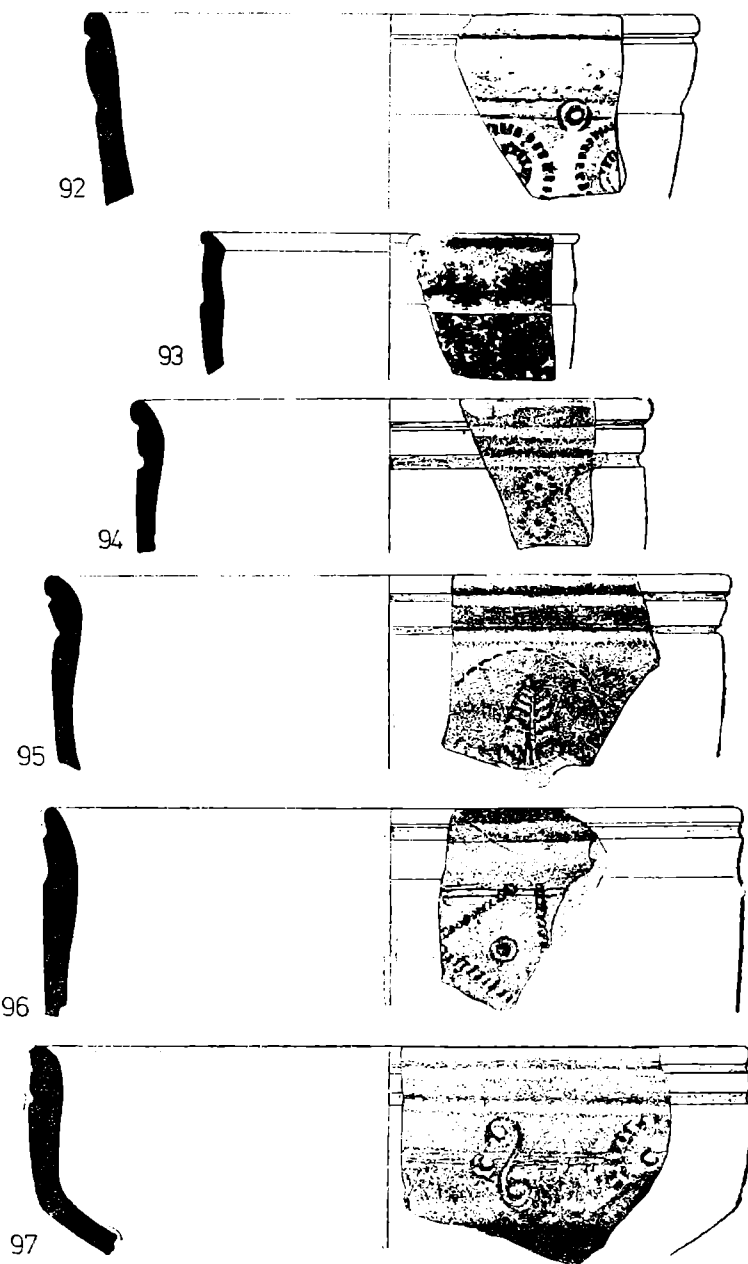
*Planșa XIV ZĂLAU: Ceramică cu firnis cenușiu deschis: nr. 81—85*

*Tafel XIV ZĂLAU: Keramik mit hellgrauem Firnis: Nr. 81—85*



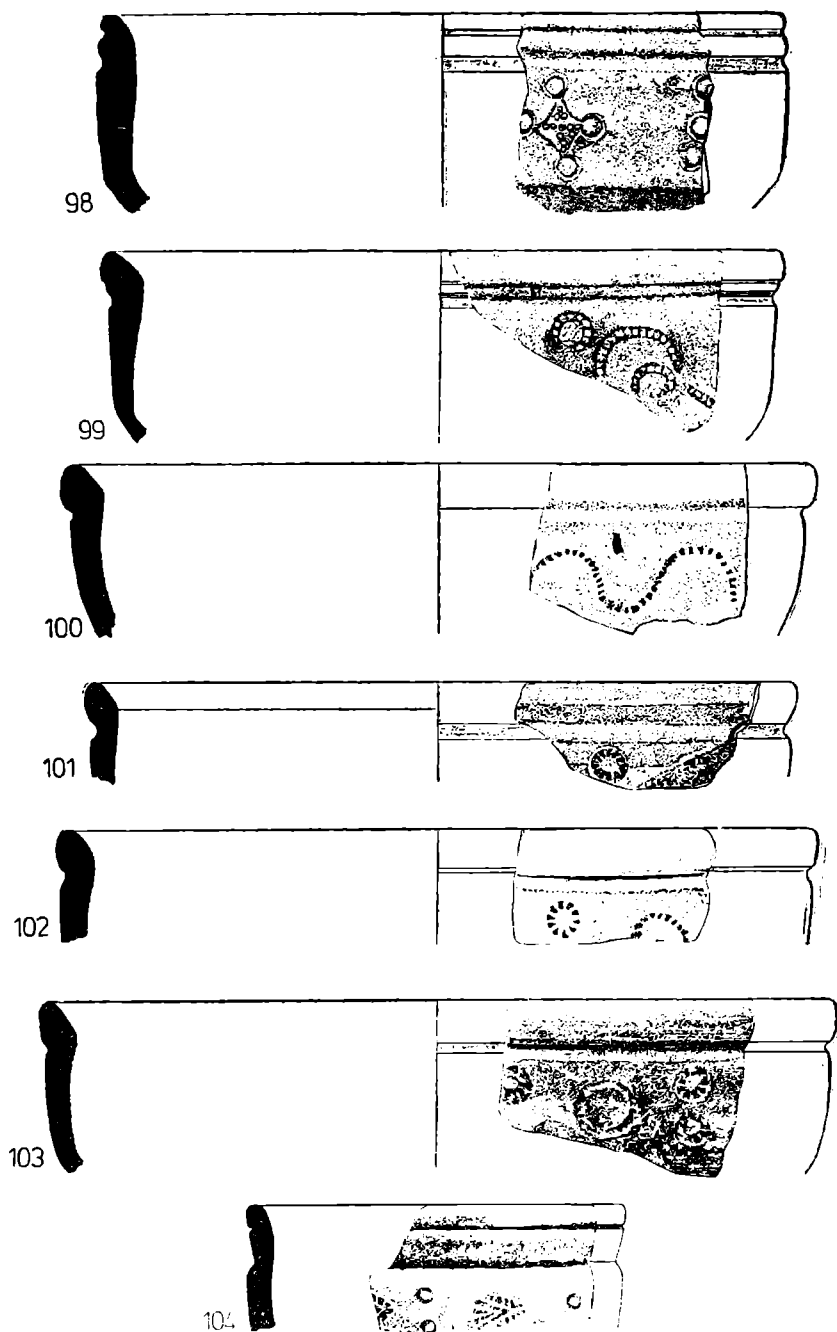


Planșa XV ZALĂU: Ceramică cu firnis cenușiu deschis: nr. 86--91  
Tafel XV ZALĂU: Keramik mit hellgrauem Firnis: Nr. 86--91



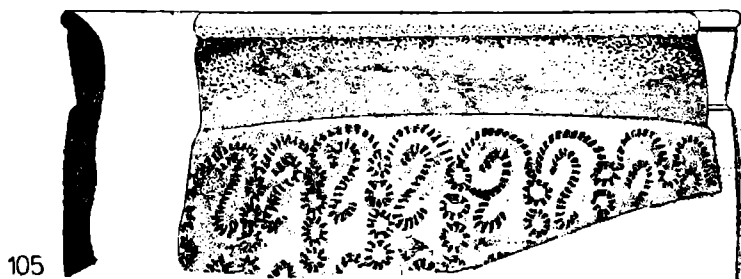
*Planşa XVI ZALAU: Ceramică cu firnis cenuşiu închis simplu intermediar:*  
nr. 92—97

*Tafel XVI ZALAU: Keramik mit dunkelgrauem Firnis, einfacher Vermittler:*  
Nr. 97—97

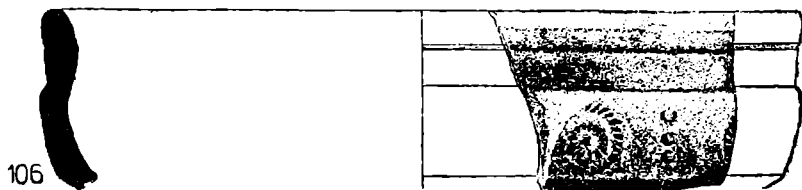


Planşa XVII ZALÁU: Ceramică cu firnis cenuşiu închis simplu intermediar:  
nr. 98—104

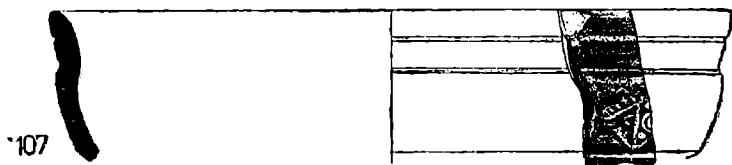
Tafel XVII ZALÁU: Keramik mit dunkelgrauem Firnis, einfacher Vermittler:  
Nr. 98—104



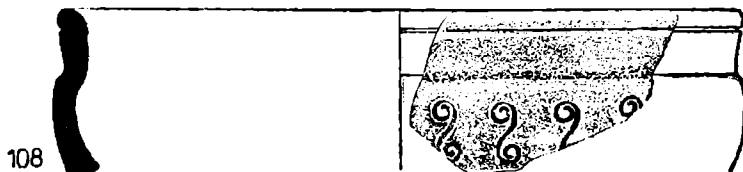
105



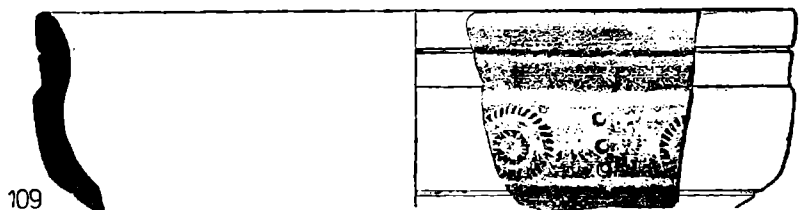
106



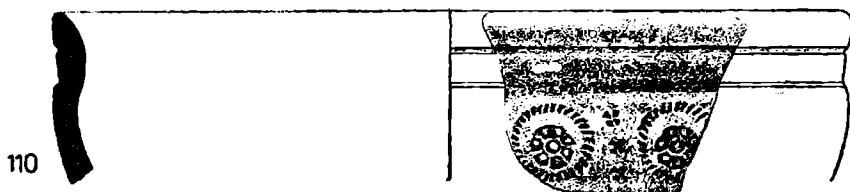
107



108



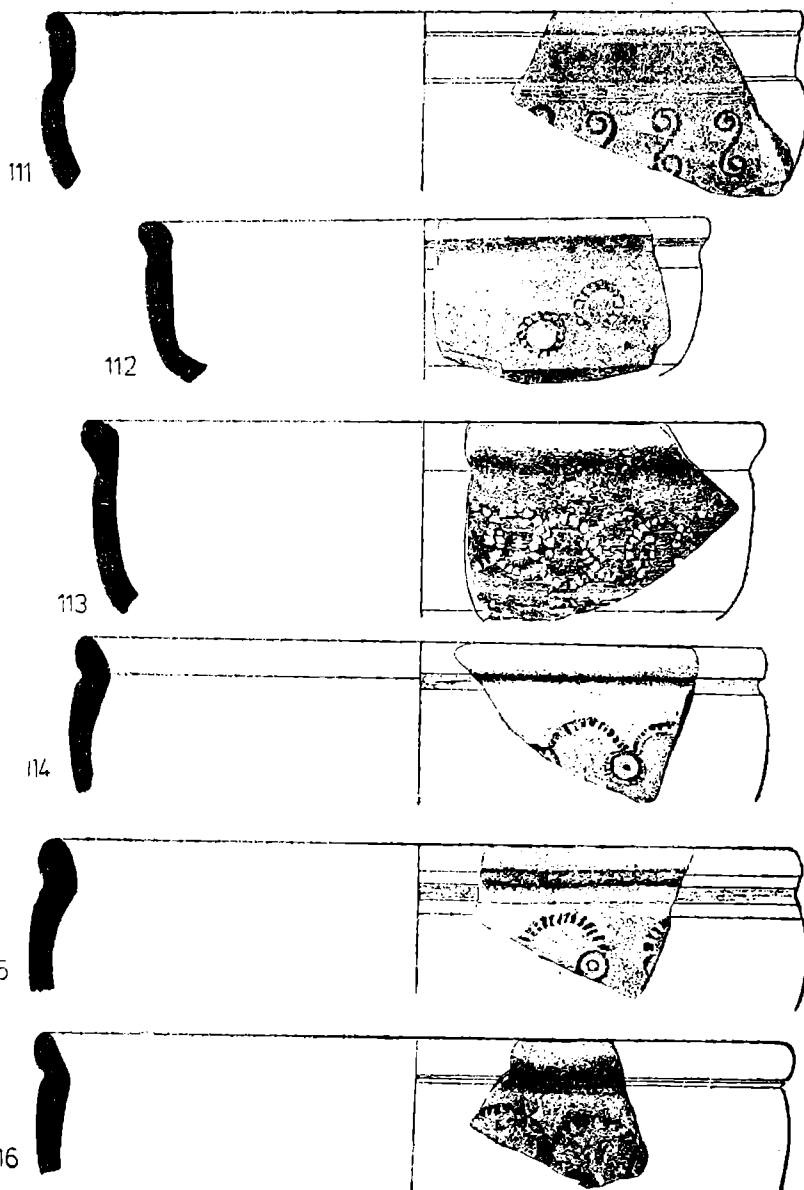
109



110

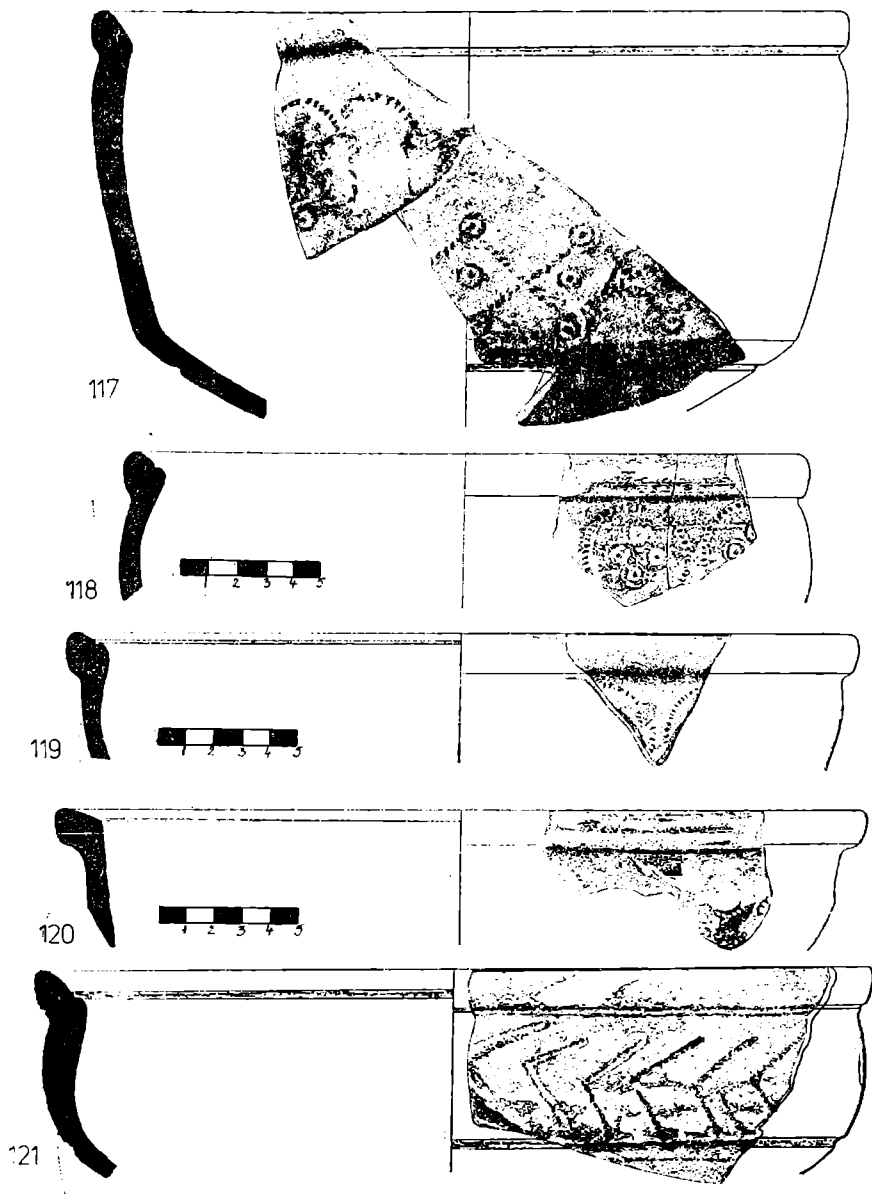
**Planşa XVIII ZALAU:** Ceramică cu firnis cenuşiu închis simplu intermediar:  
nr. 105—110

**Wafel XVIII ZALAU:** Keramik mit dunkelgrauem Firnis, einfacher Vermittler:  
Nr. 105—110



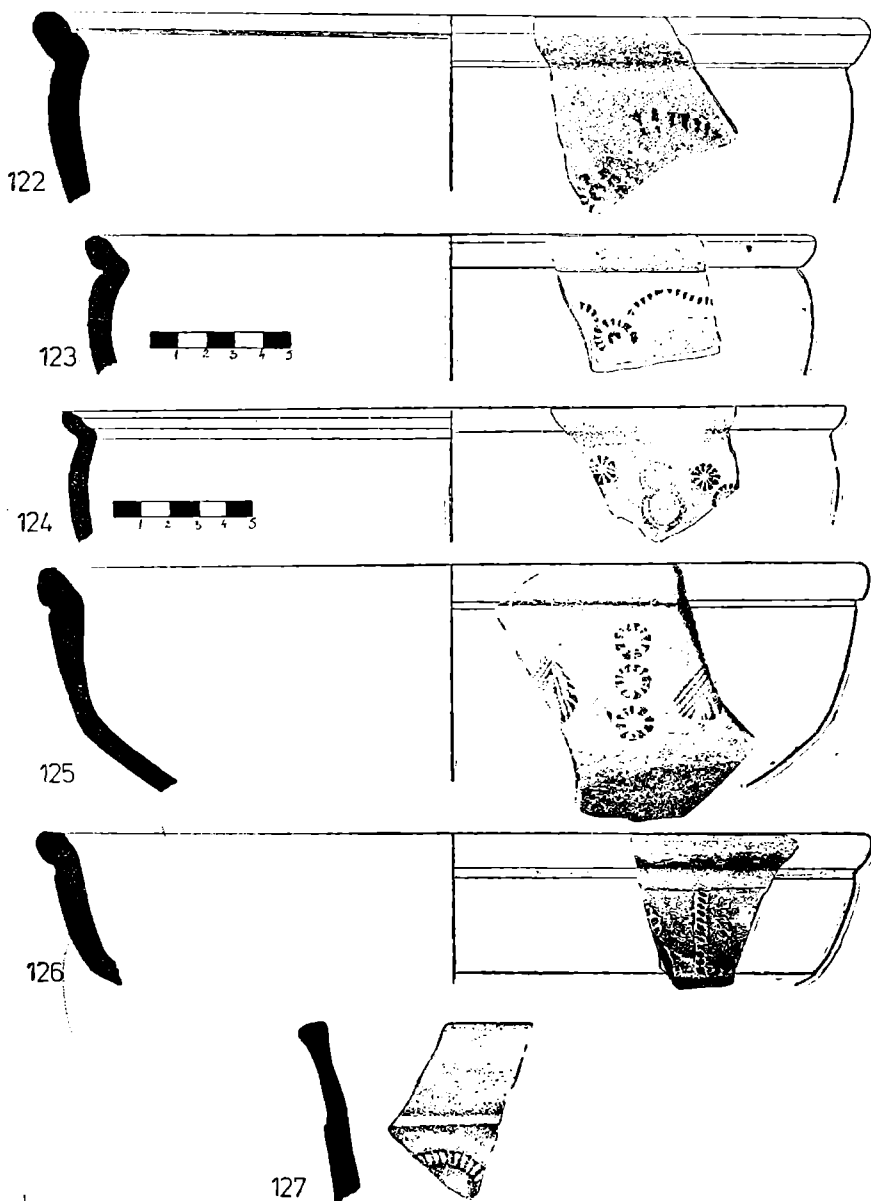
**Planşa XIX ZALAU:** Ceramică cu firnis cenuşiu închis simplu intermediar:  
nr. 111—116

**Tafel XIX ZALAU:** Keramik mit dunkelgrauem Firnis, enifacher Vermittler:  
Nr. 111—116



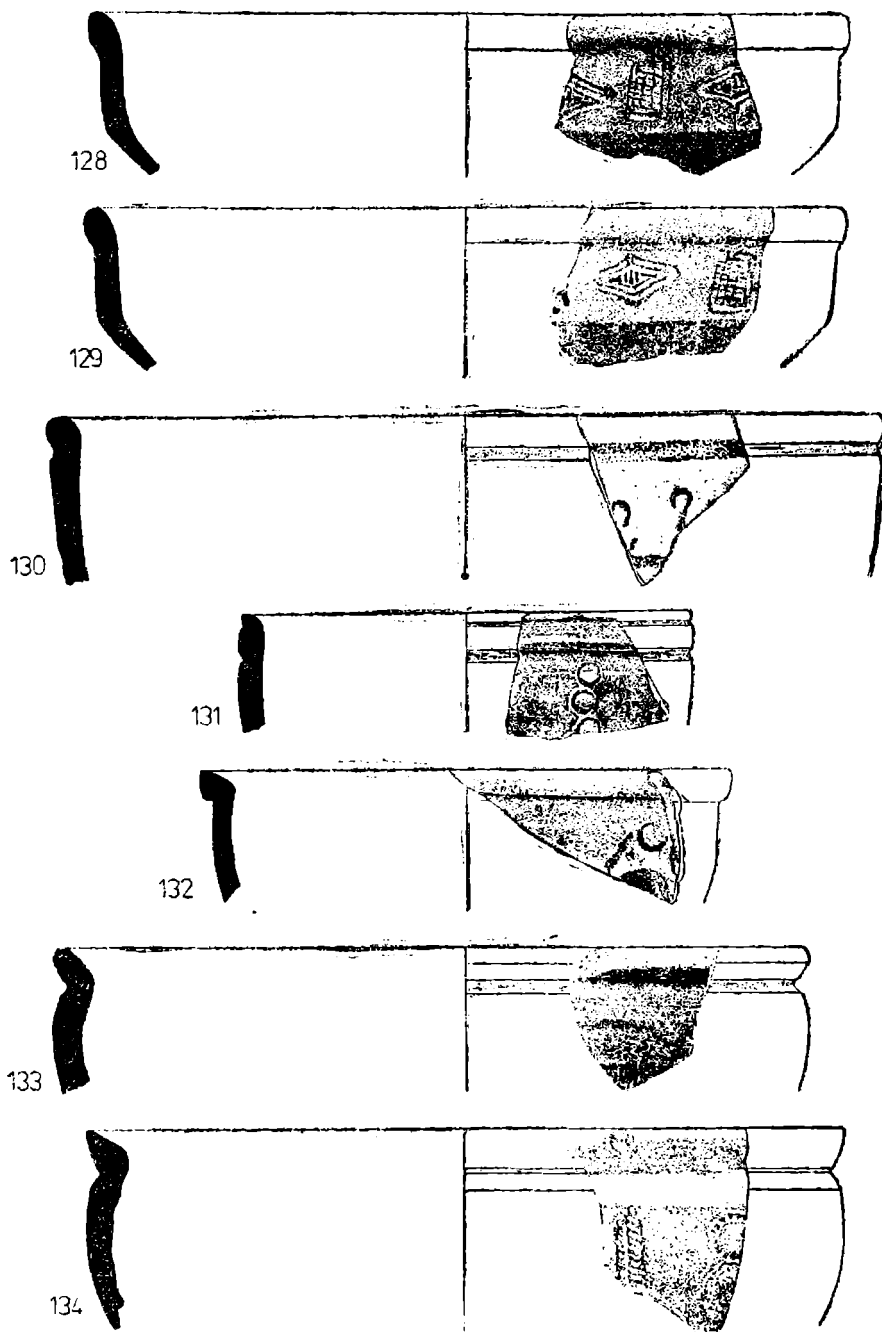
*Planșa XX ZALAU:* Ceramică cu firnis cenușiu închis simplu intermediar:  
nr. 117—121

*Tafel XX ZALAU:* Keramik mit dunkelgrauem Firnis, einfacher Vermittler:  
Nr. 117—121



Planşa XXI ZALÁU: Ceramică cu firnis cenuşiu închis simplu intermediar:  
nr. 122—127

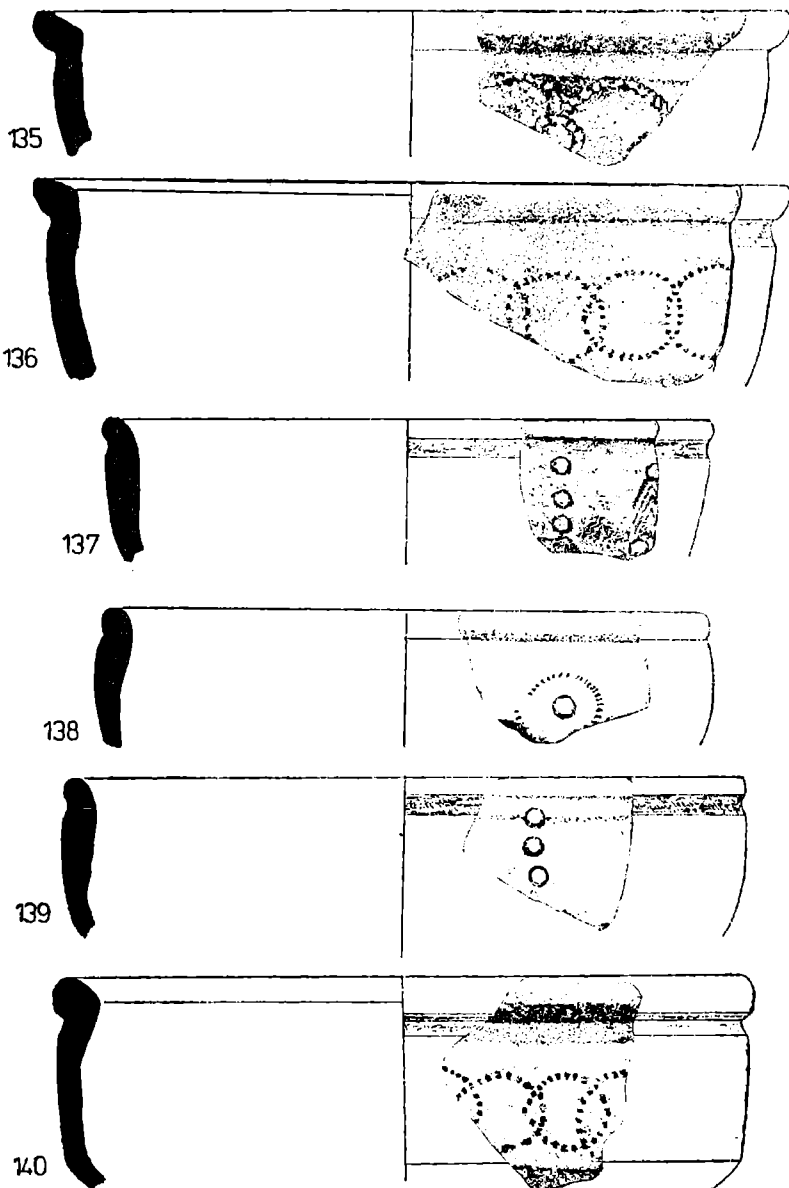
Tafel XXI ZALÁU: Keramik mit dunkelgrauem Firnis, einfacher Vermittler:  
Nr. 122—127



Planşa XXII ZALAU: Ceramică cu firnis cenuşiu închis simplu intermediar:  
nr. 128—134

Wafel XXII ZALAU: Keramik mit dunkelgrauem Firnis, einfacher Vermittler:  
Nr. 128—134

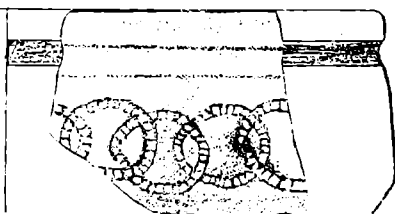




Planşa XXII ZALAU: Ceramică cu firnis cenuşiu închis simplu intermediar:  
nr. 135—140

Tafel XXIII ZALAU: Keramik mit dunkelgrauem Firnis, einfacher Vermittler:  
Nr. 135—140

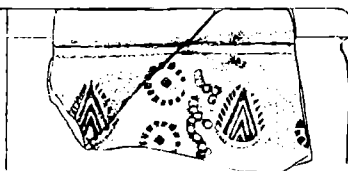
141



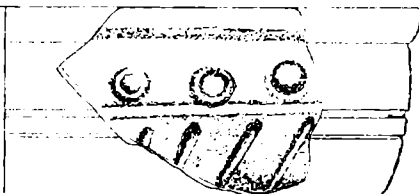
142



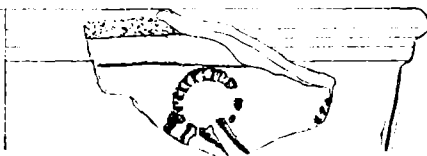
143



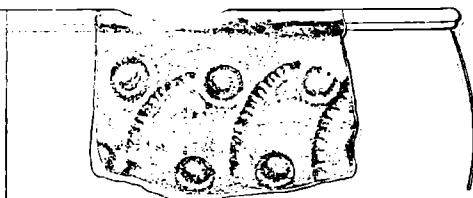
144



145

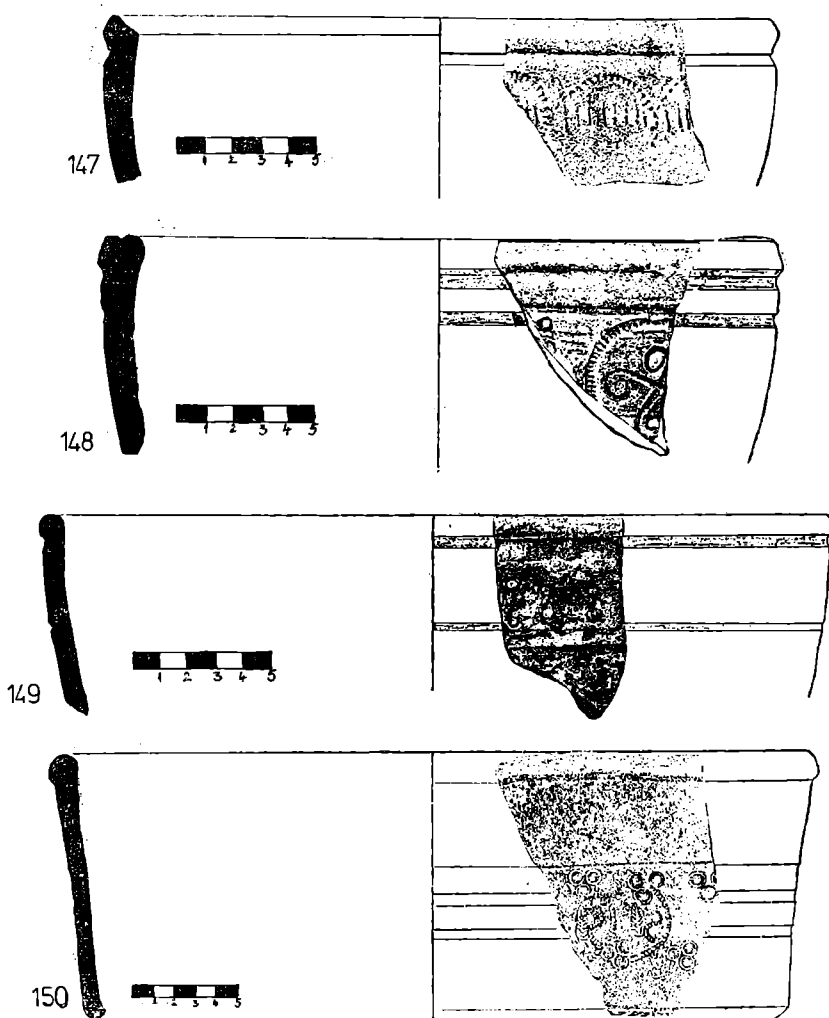


146



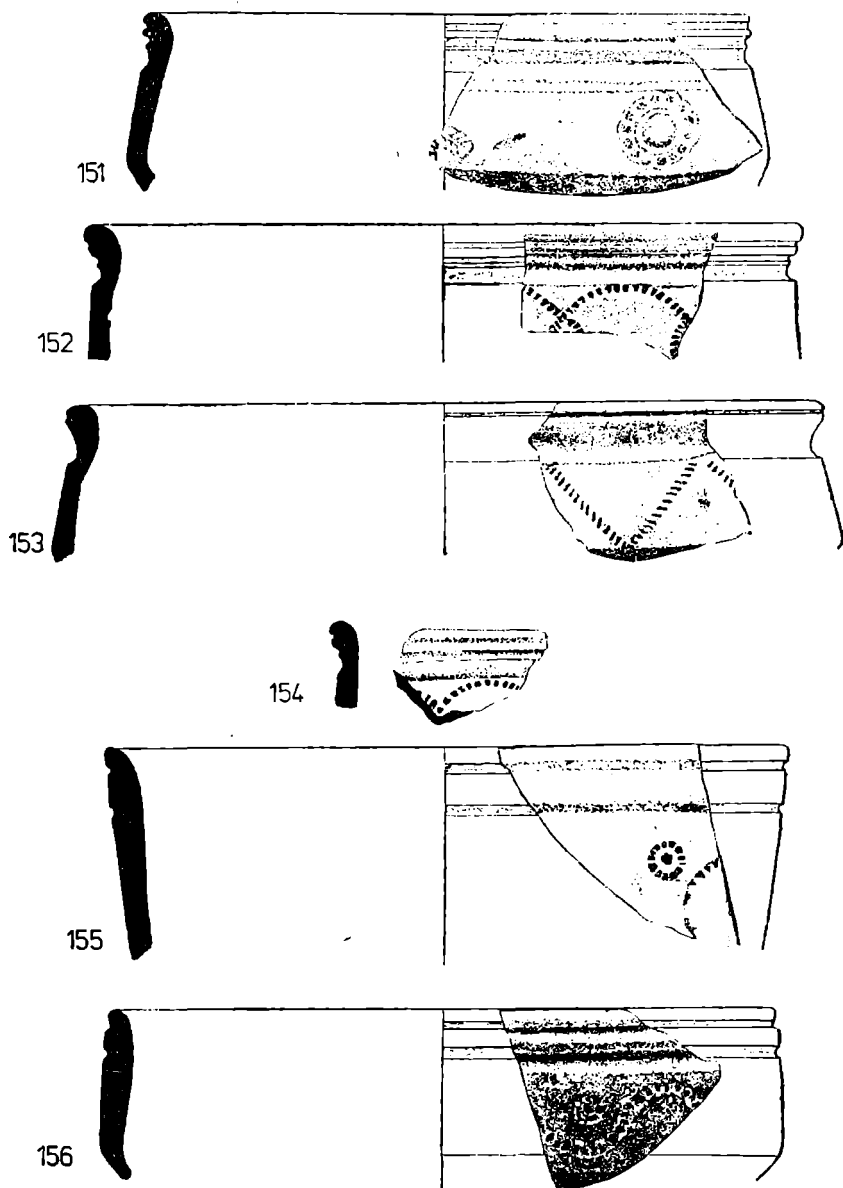
Planşa XXIV ZALAU: Ceramică cu firnis cenuşiu închis simplu intermediar:  
nr. 141—146.

Tafel XXIX ZALAU: Keramik mit dunkelgrauem Firnis, einfacher Vermittler:  
Nr. 141—146



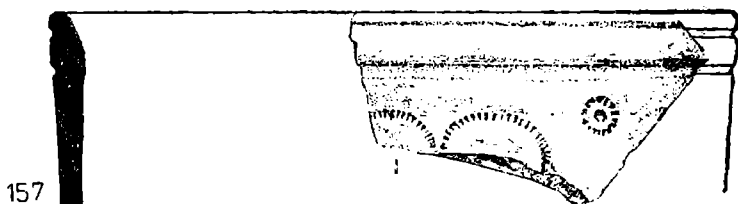
Planşa XXV ZALAU: Ceramică cu firnis cenuşiu închis simplu intermediar:  
nr. 147—150

Tafel XXV ZALAU: Keramik mit dunkelgrauem Firnis, einfacher Vermittler:  
Nr. 147—150

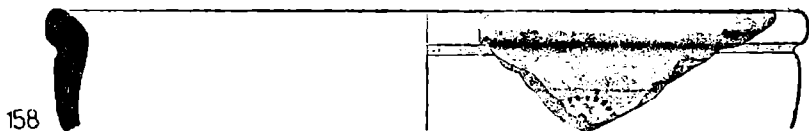


**Planșa XXVI ZALAU:** Ceramică cu firnis metalizat: nr. 151—154; Ceramică cu firnis cenușiu deschis simplu intermediar: nr. 155—156

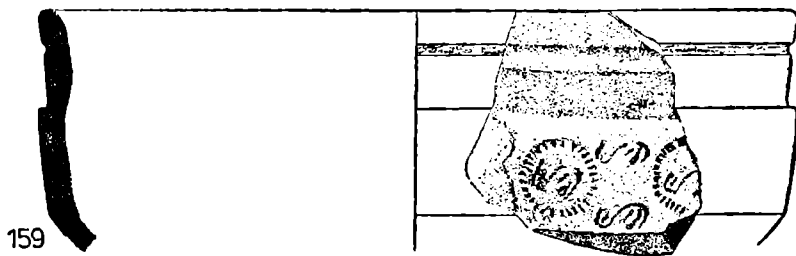
**Tafel XXVI ZALAU:** Keramik mit Firnis mit metallischem Aussehen: Nr. 153—154; Keramik mit hellgrauem Firnis, einfacher Vermittler: Nr. 155—156



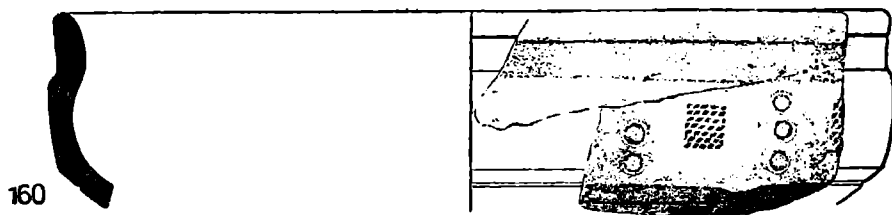
157



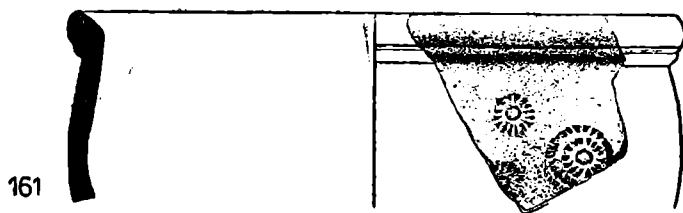
158



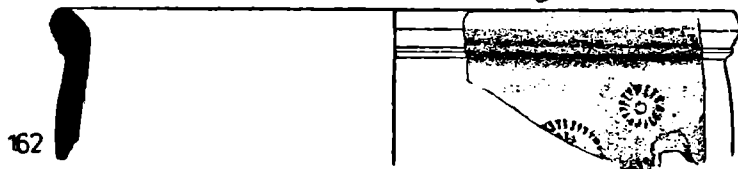
159



160



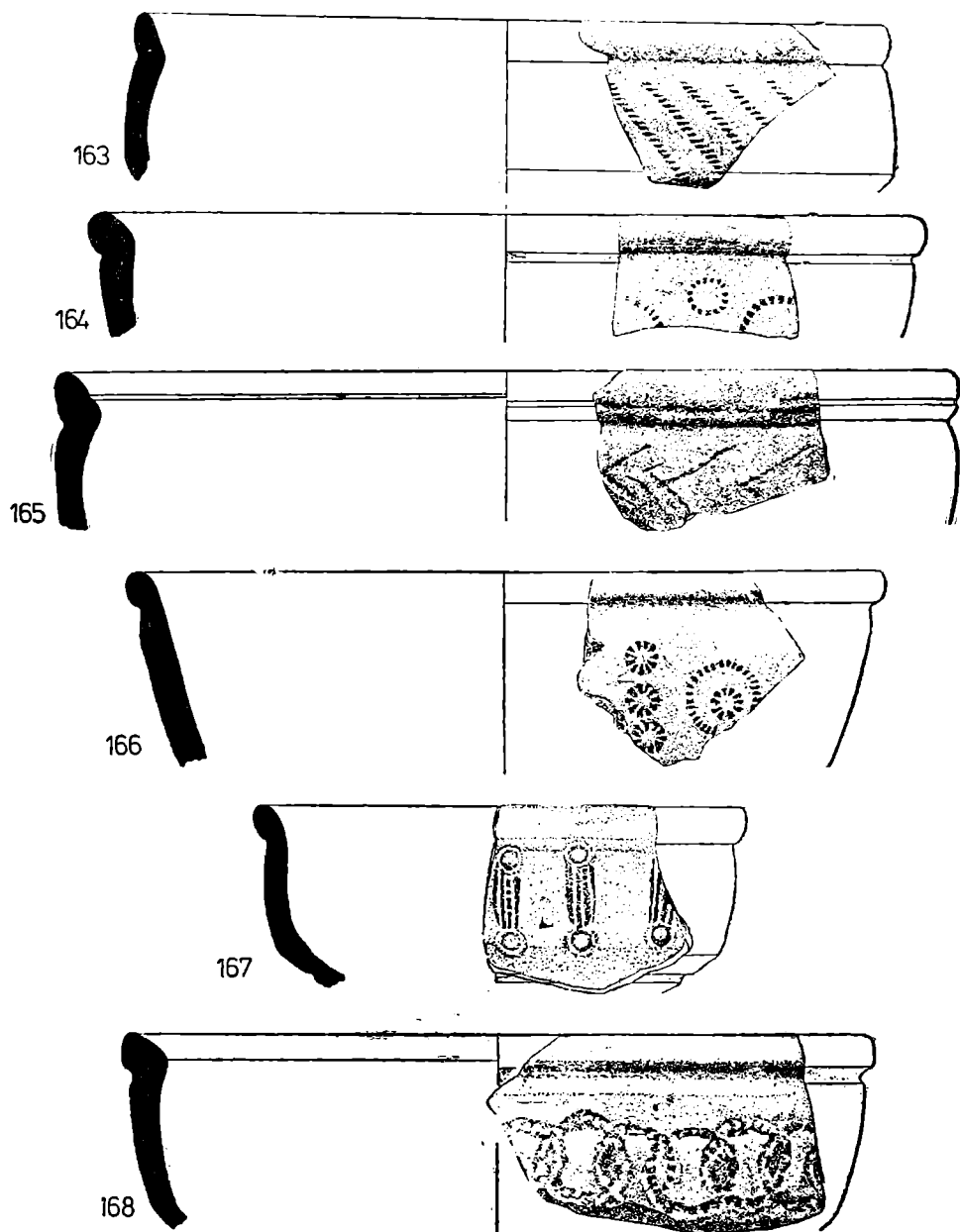
161



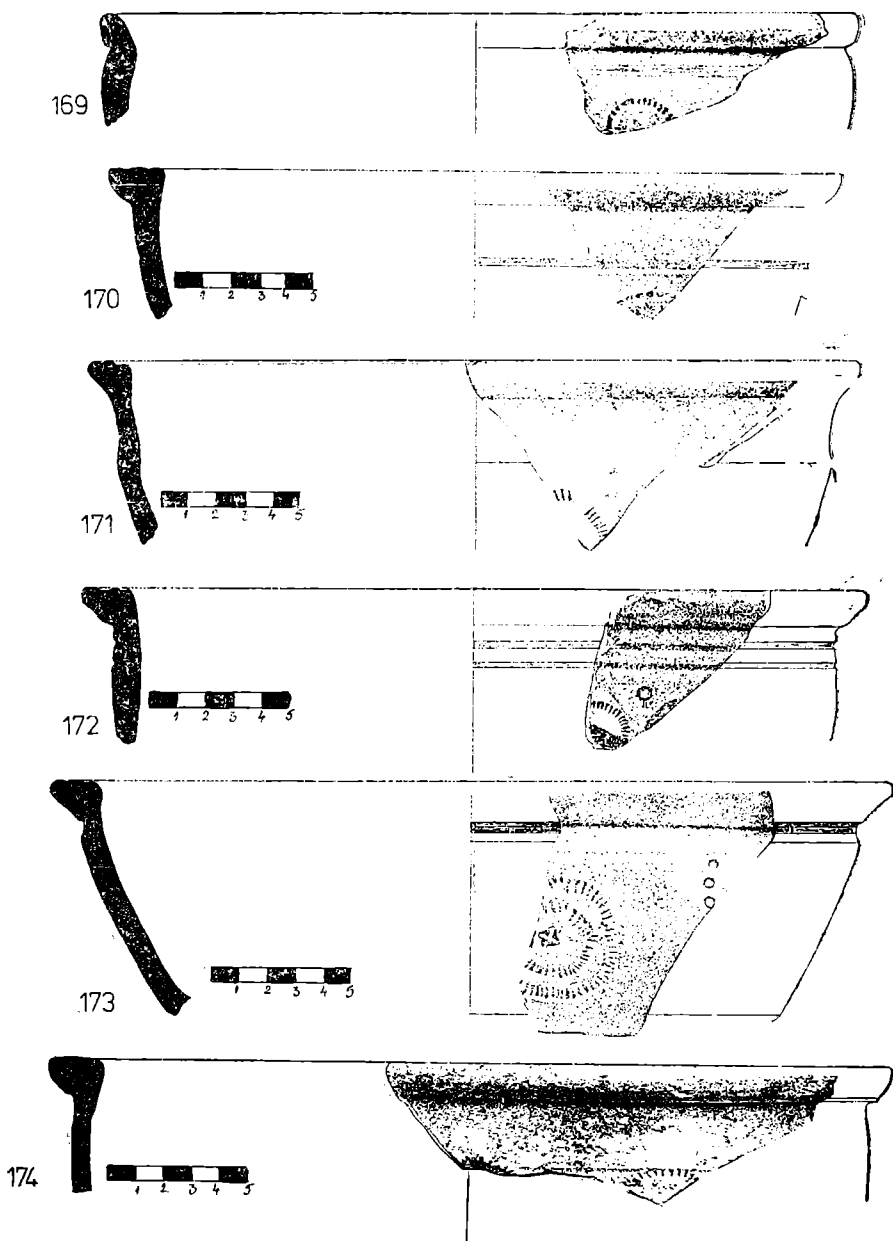
162

**Planşa XXVII ZALAU:** Ceramică cu firnis cenuşiu deschis simplu intermediar:  
nr. 157—162

**Tafel XXVII ZALAU:** Keramik mit hellgrauem Firnis, einfacher Vermittler  
Nr. 157—162

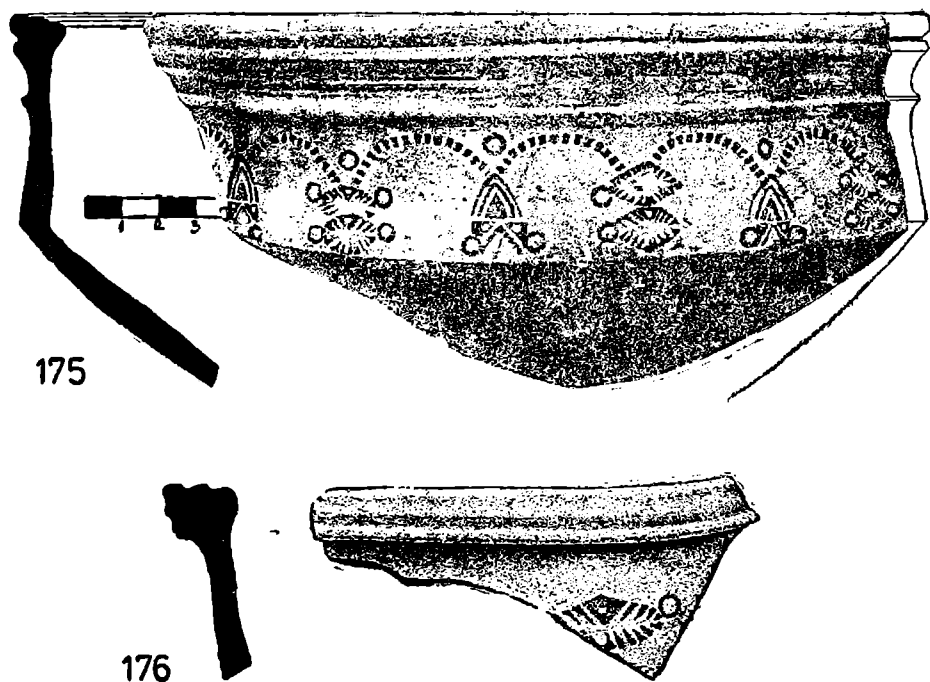


*Planșa XXVIII ZALAU: Ceramică cu firnis cenușiu deschis/simplu intermediar:*  
 nr. 163—168  
*Tafel XXVIII ZALAU: Keramik mit hellgrauem Firnis, einfacher Vermittler:*  
 Nr. 163—168



*Planşa XXIX ZALĂU:* Ceramică cu firnis cenuşiu deschis simplu intermediar: nr. 169, 174; Ceramică cu firnis cenuşiu deschis: nr. 170, 173; Ceramică cu firnis cenuşiu închis: nr. 171; Ceramică cenuşie săpunosă: nr. 172

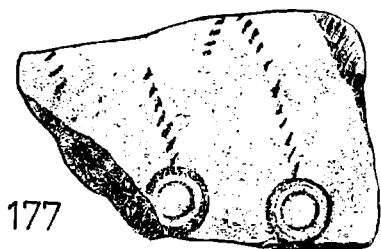
*Tafel XXIX ZALĂU:* Keramik mit hellgrauem Firnis, enifacher Vermittler: Nr. 169, 174; Keramik mit hellgrauem Firnis: Nr. 170, 173; Keramik mit dunkelgrauem Firnis: Nr. 171; Seifige graue Keramik: Nr. 172



Planşa XXX ZALAU: Ceramică cu firnis metalizat; nr. 175—176

Tafel XXX ZALAU: Keramik mit Firnis mit metallischen Aussehen: Nr. 175—176





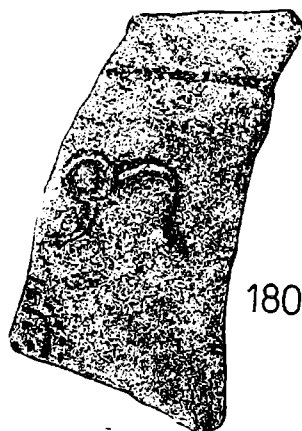
177



178



179



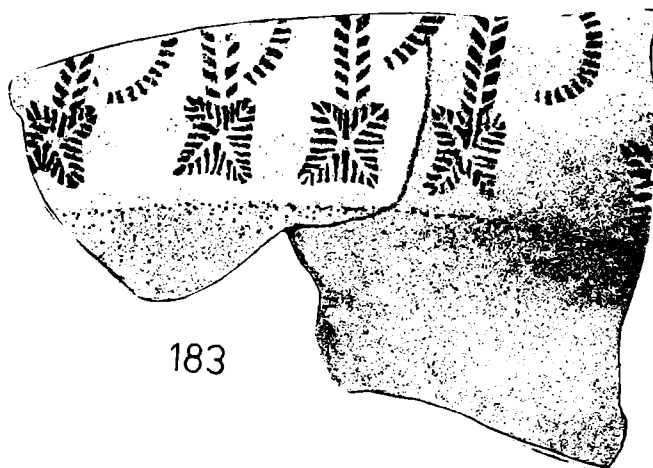
180



181

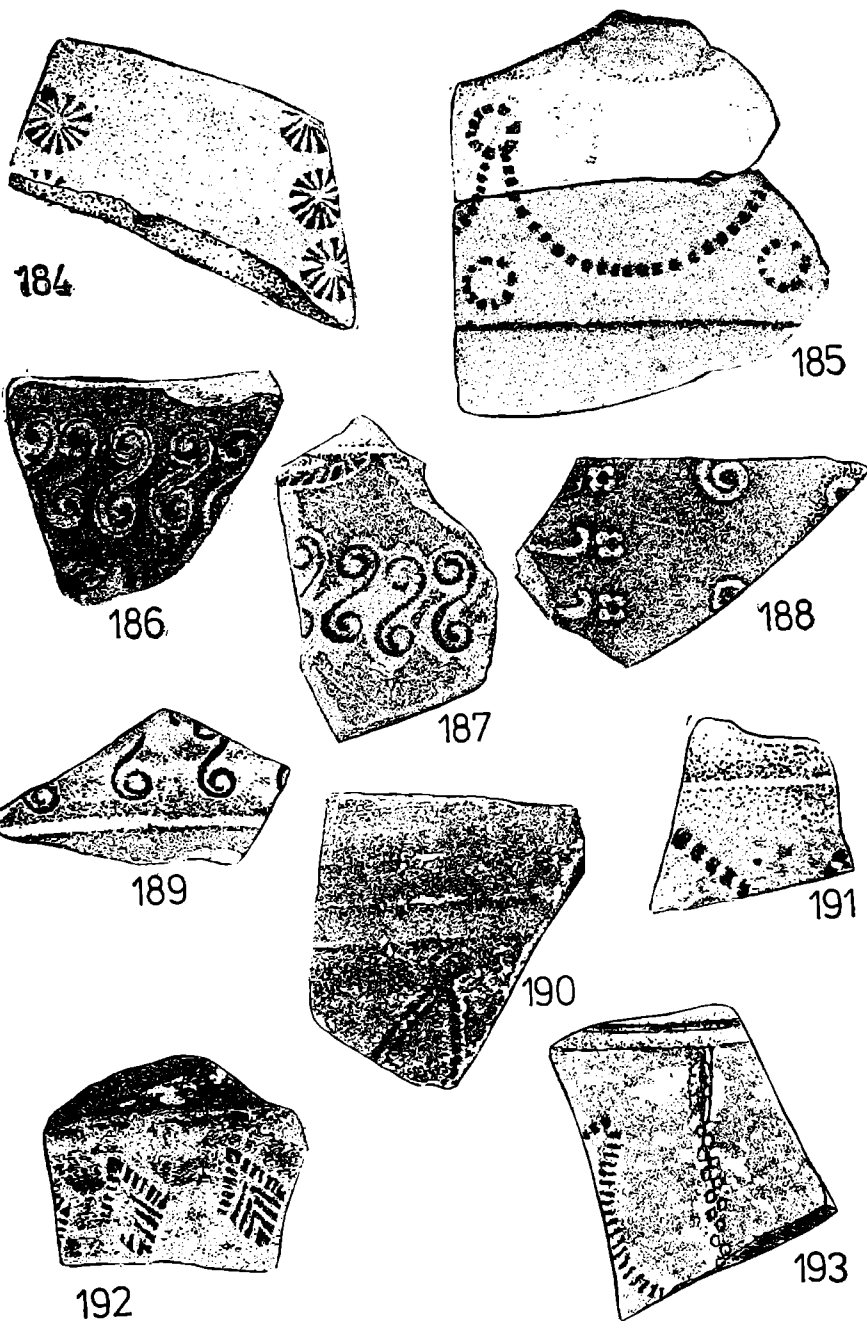


182



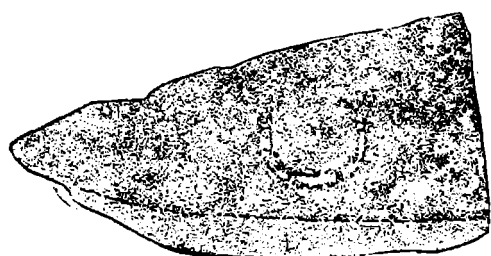
183

*Planşa XXXI ZALAU: Ceramică roșie: nr. 177—180; Ceramică roșcată; nr. 181—183*  
*Tafel XXXI ZALAU: Rote Keramik: Nr. 177—180; Rötliche Keramik: Nr. 181—183*

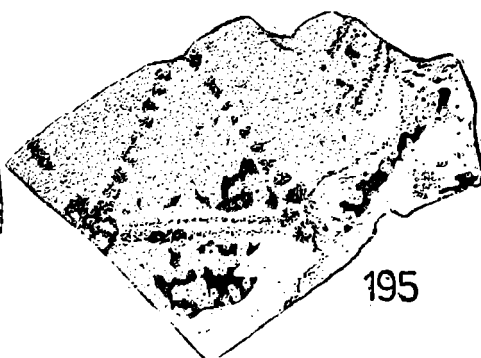


*Planşa XXXII ZALAU: Ceramică cenuşie săpunoasă: nr. 184; Ceramică cu firnis cenuşiu închis: nr. 185—193*

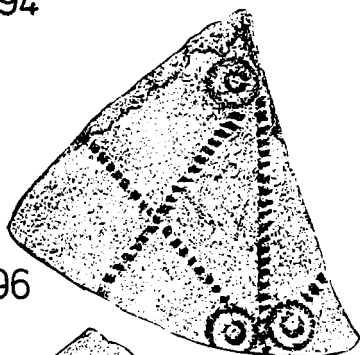
*Tafel XXXII ZALAU: Seifige graue Keramik: Nr. 184; Keramik mit dunkel-grauem Firnis' Nr. 185—193*



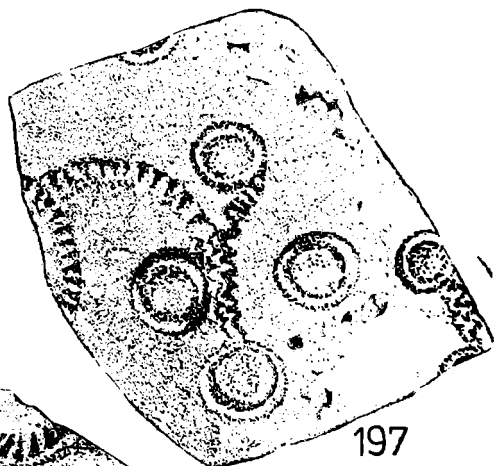
194



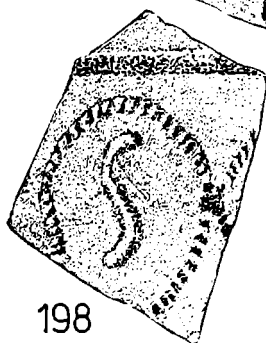
195



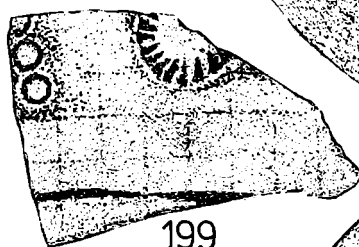
196



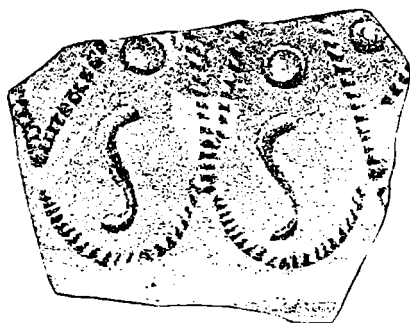
197



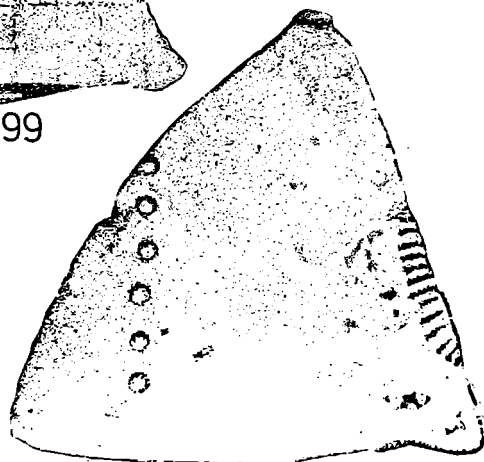
198



199

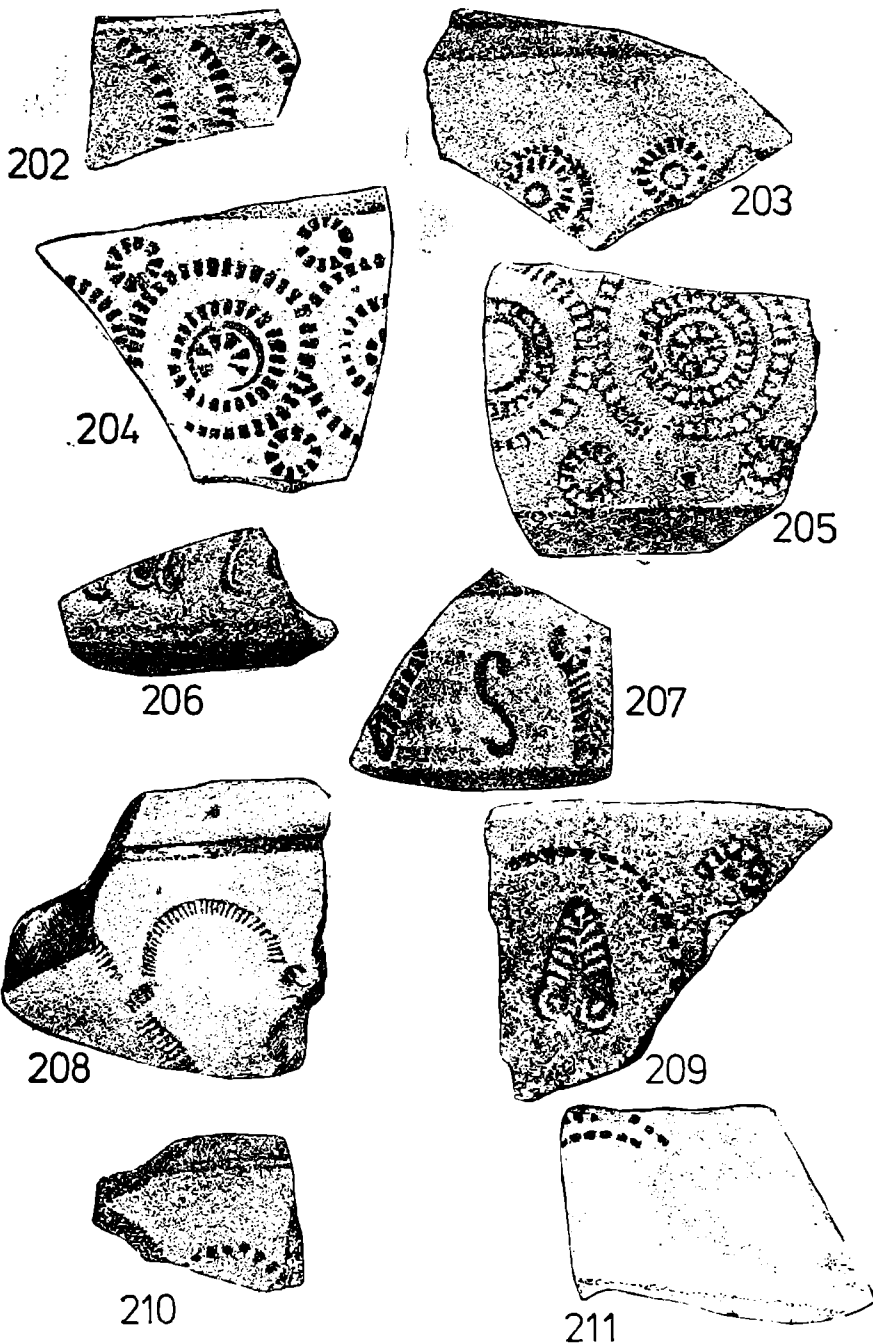


200

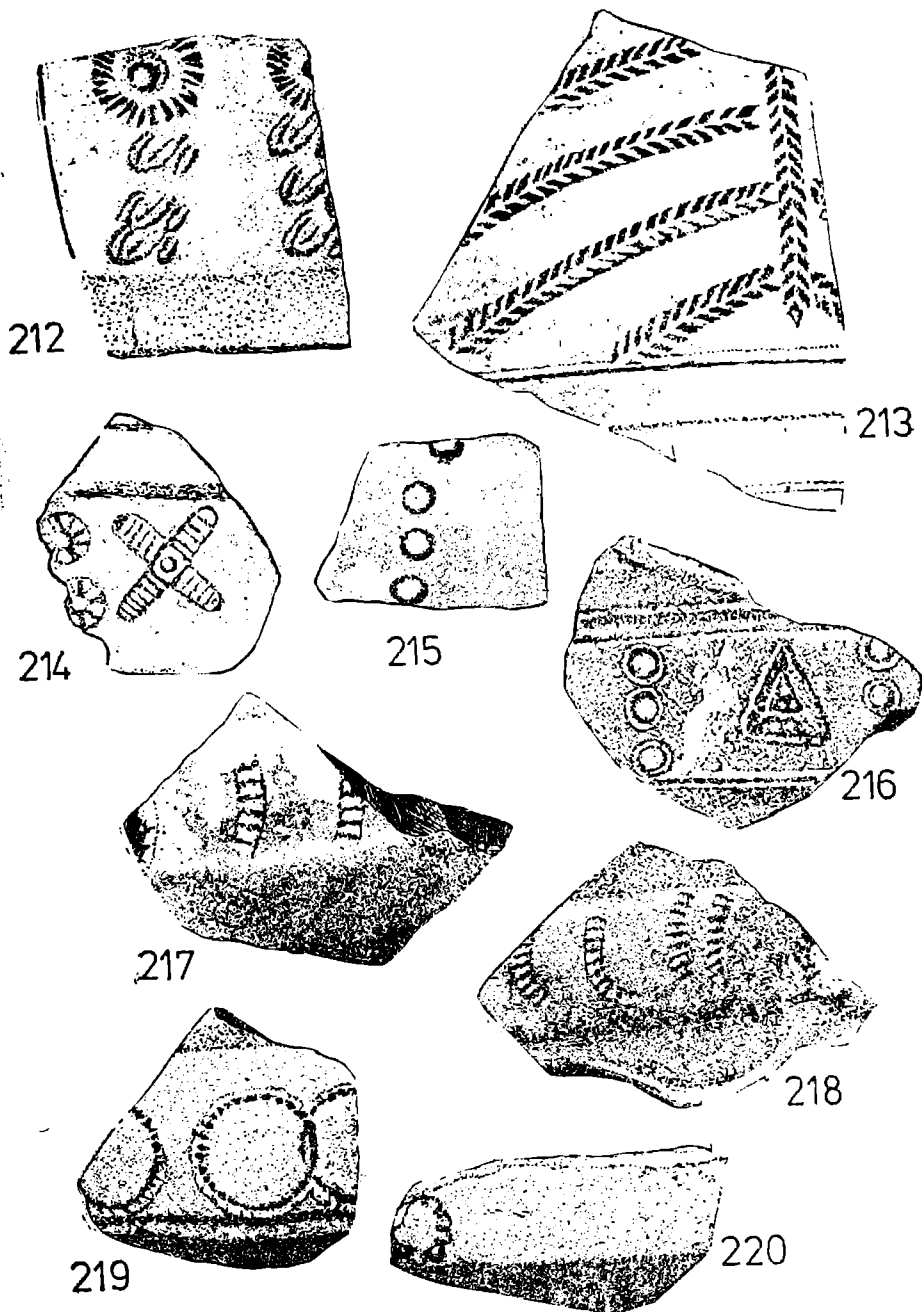


201

Planşa XXXIII ZALÁU: Ceramică cu firnis cenuşiu deschis: nr. 194—201  
Tafei XXXIII ZALÁU: Keramik mit hellgrauem Firnis: Nr. 194—201

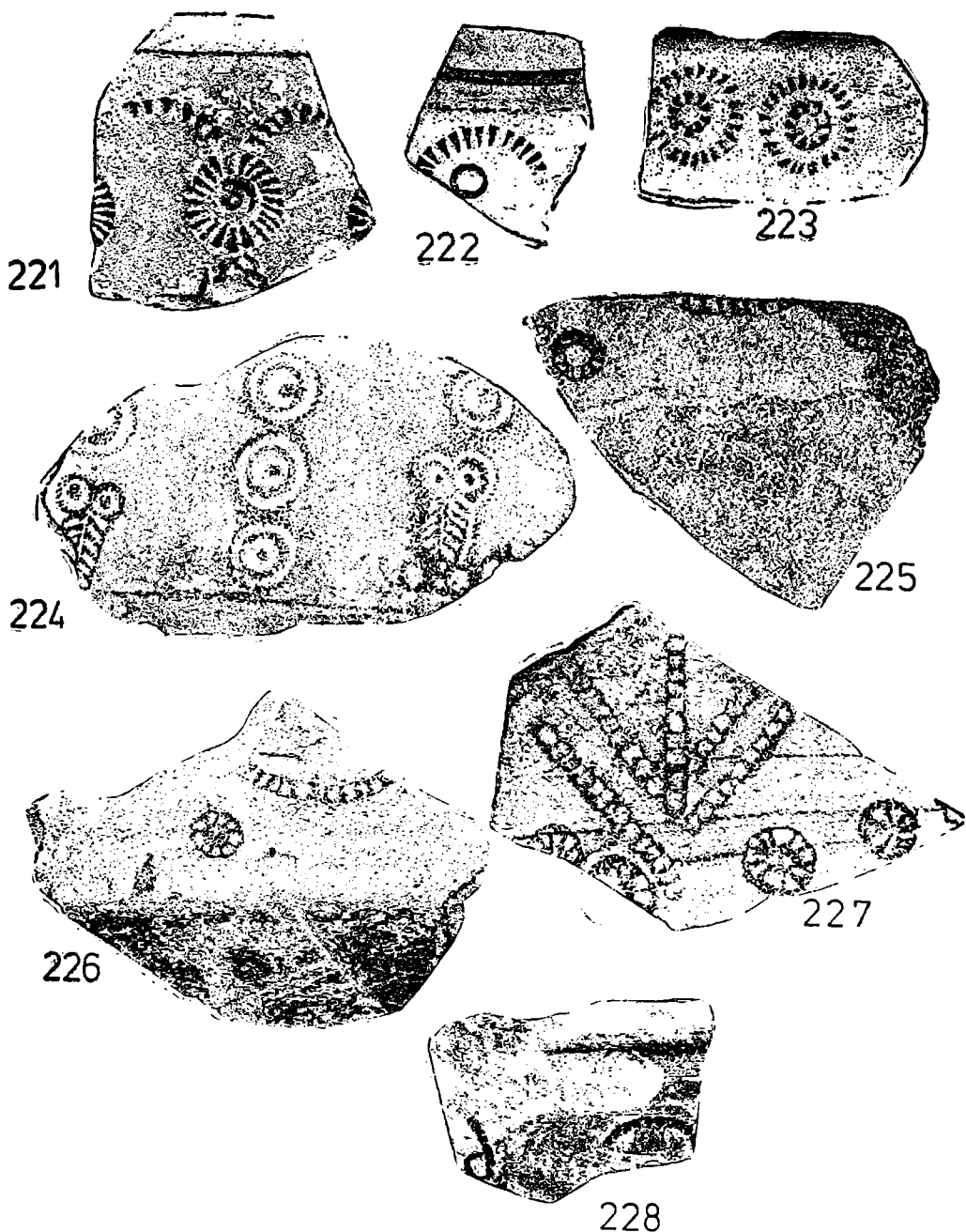


**Planșa XXXIV ZALĂU:** Ceramică cu firnis cenușiu deschis: nr. 202—211  
**Tafel XXXIV ZALAU:** Keramik mit hellgrauem Firnis: Nr. 202—211



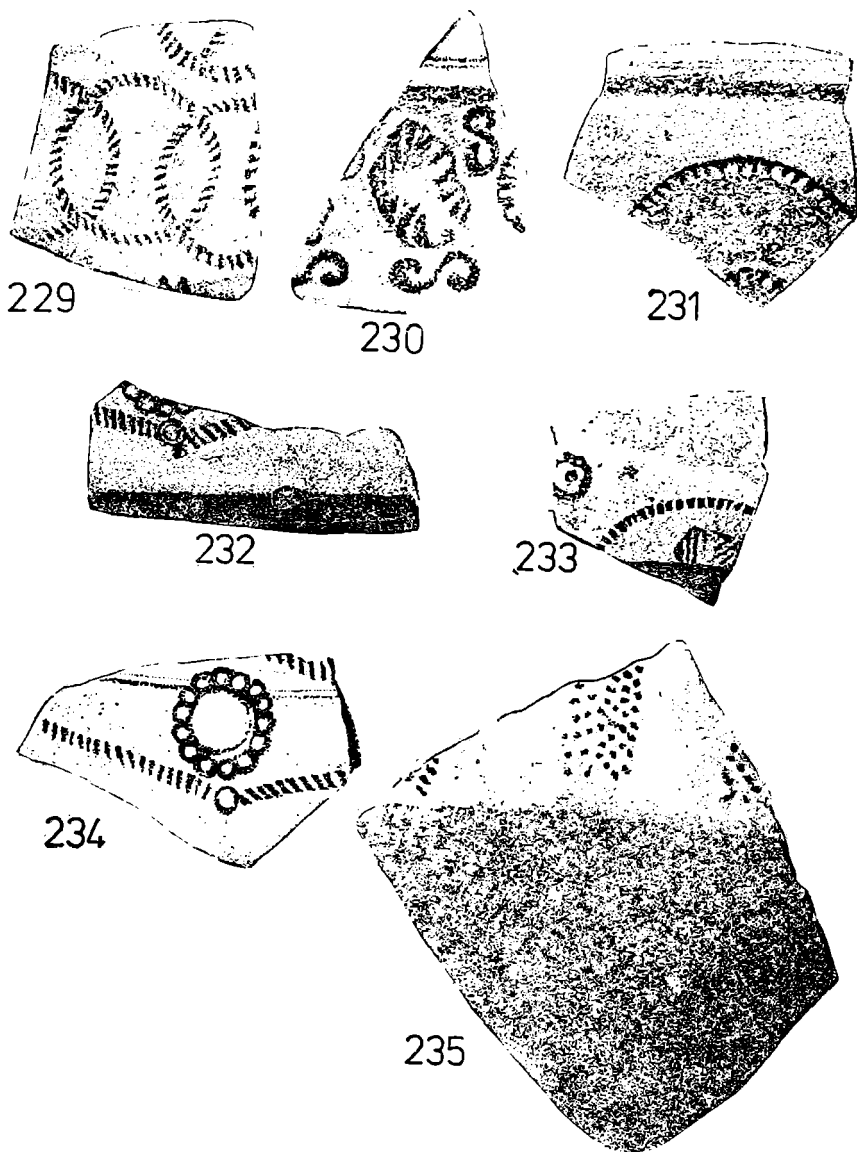
**Planşa XXXV ZALĂU:** Ceramică cu firnis cenuşiu deschis: nr. 212—214; Ceramică cu firnis cenuşiu închis simplu intermediar: nr. 215—220

**Tafel XXXV ZALĂU:** Keramik mit hellgrauem Firnis: Nr. 212—214; Keramik mit dunkelgrauem Firnis, enifacher Vermittler: Nr. 215—220



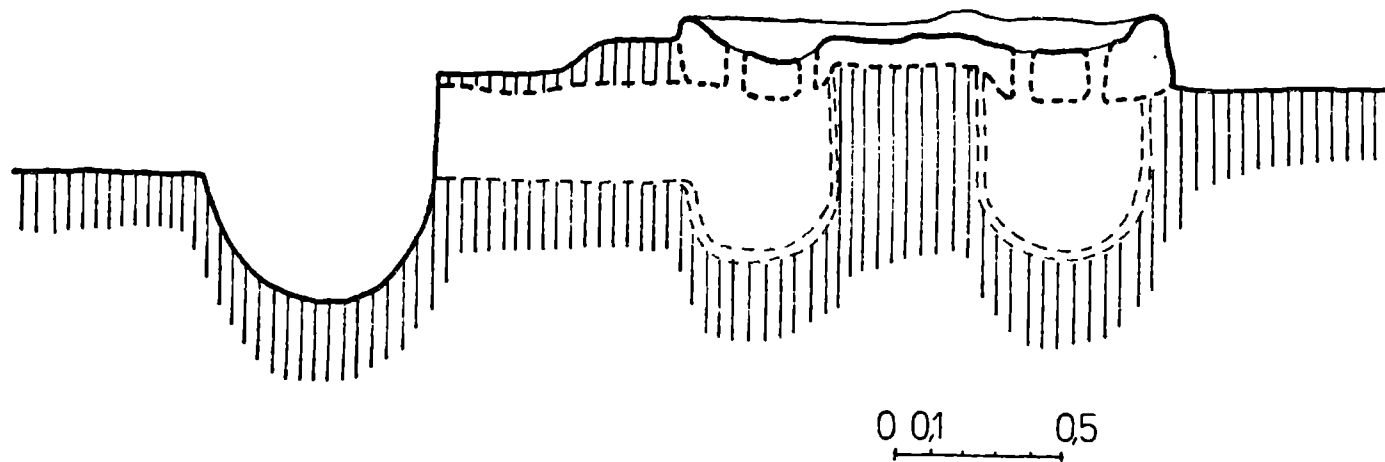
Planșa XXXVI: ZALAU: Ceramică cu firnis cenușiu închis simplu intermediar:  
nr. 221—228

Tafel XXXVI ZALAU: Keramik mit dunkelgrauem Firnis, einfacher Vermittler:  
Nr. 221—228



*Planşa XXXVII ZALAU: Ceramică cu firnis cenuşiu închis simplu intermediar: nr. 229—231; Ceramică cu firnis metalizat: nr. 232; Ceramică cu firnis cenuşiu deschis simplu intermediar: nr. 233—235*

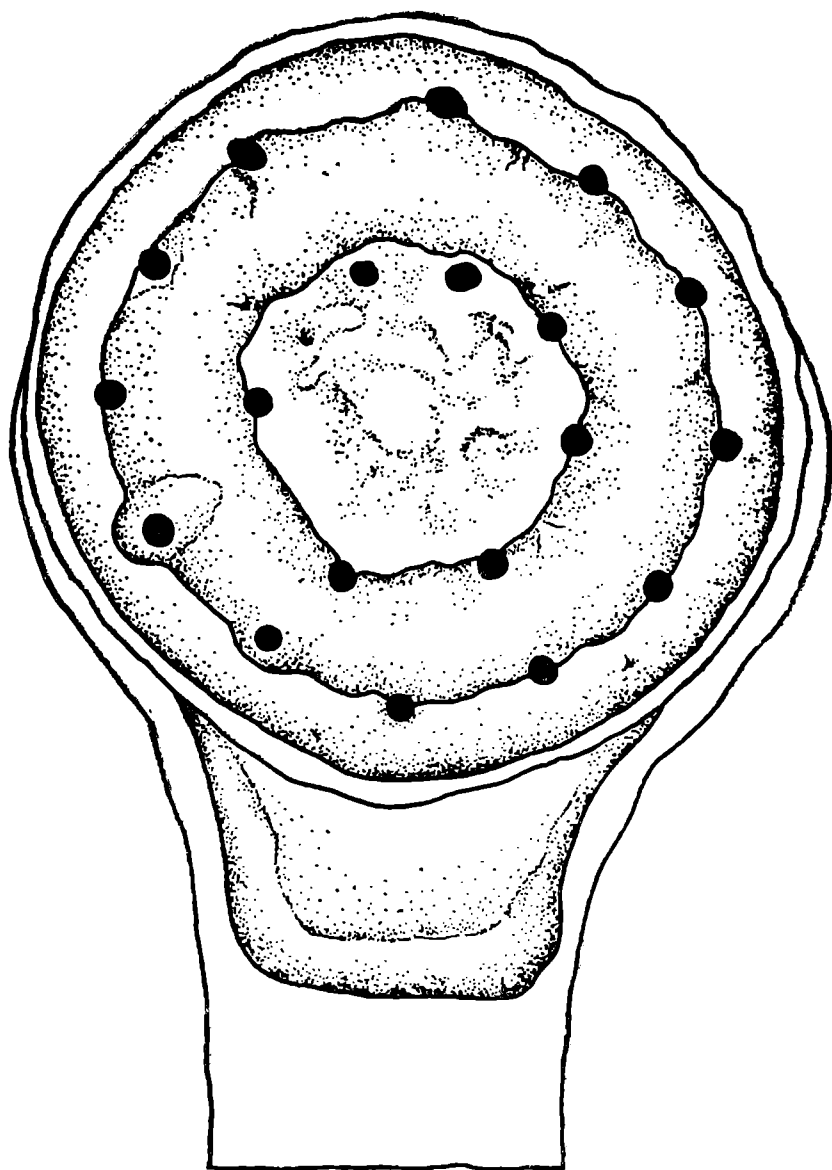
*Tafel XXXVII ZALAU: Keramik mit dunkelgrauem Firnis, einfacher Vermittler: Nr. 229—231; Keramik mit Firnis mit metallischem Aussehen: Nr. 232; Keramik mit hellgrauem Firnis, einfacher Vermittler: Nr. 233—235*



PANIC. Secțiune longitudinală prin cuptor și  
groapa pentru cenușă.

Planșa XXXVIII ZALAU: Secțiune longitudinală prin cuptor și groapa pentru cenușă  
Tafel XXXVIII ZALAU: Längsschnitt durch den Ofen und die Aschengrube

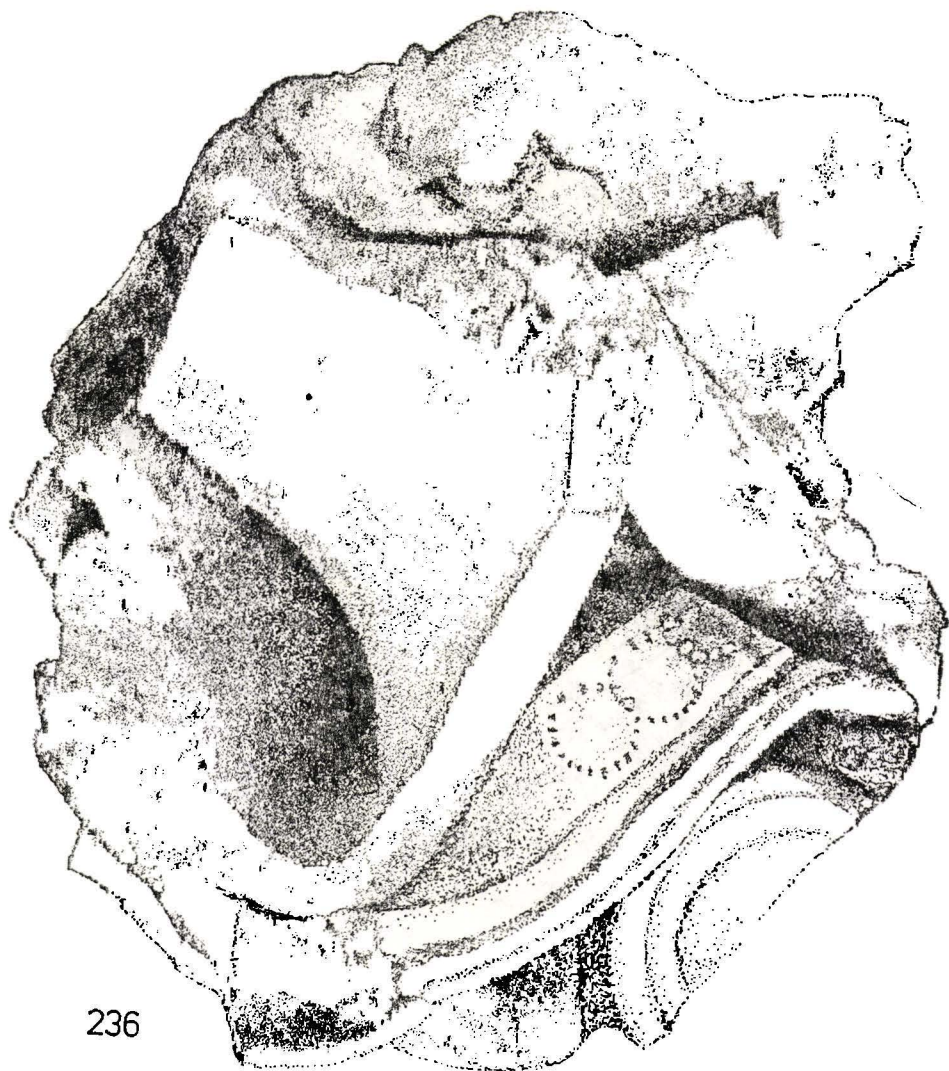




0 0,1 0,5m

## PANIC. Planul cuptorului.

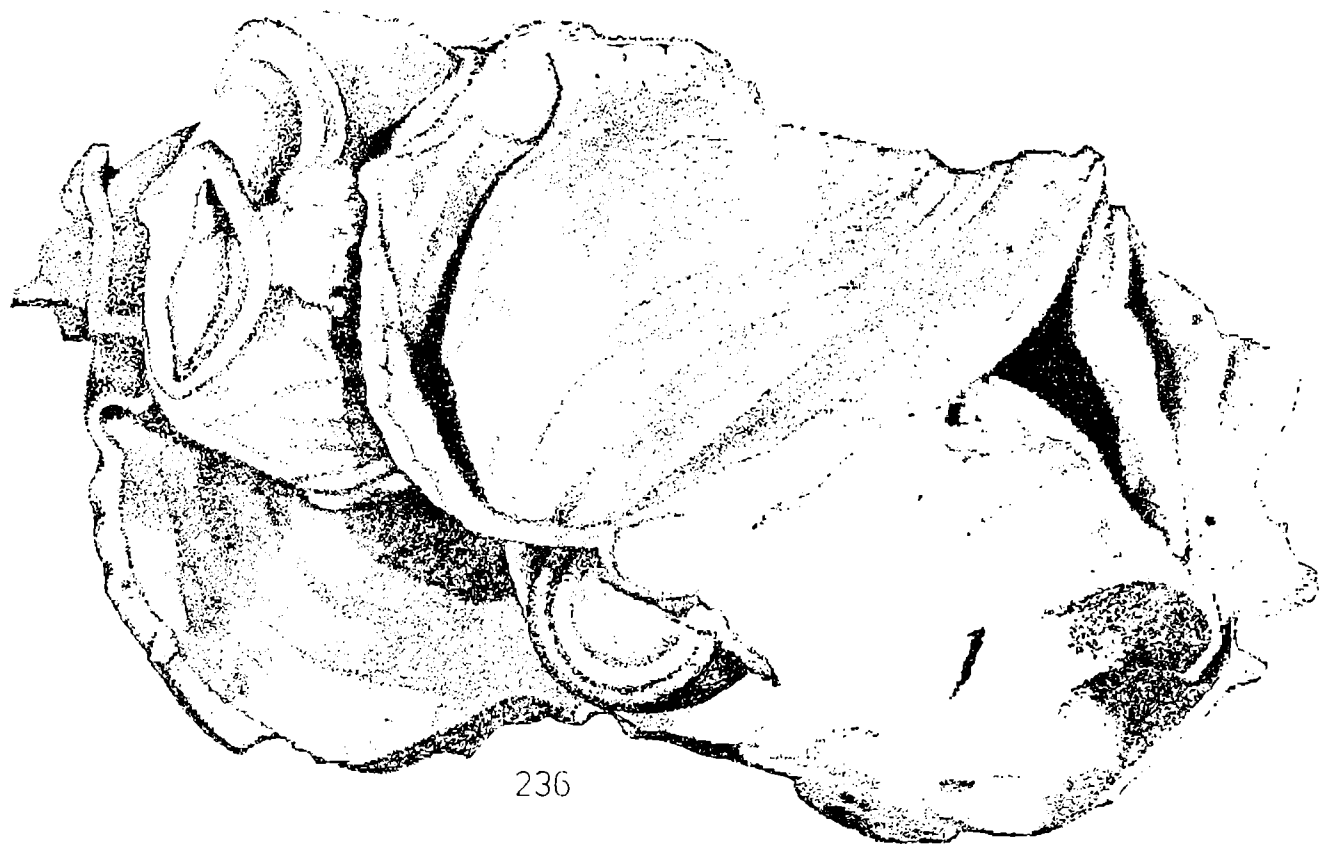
*Planşa XXXIX ZALAU: Planul cuptorului*  
*Tafel XXXIX ZALAU: Der Plan des Ofens*



236

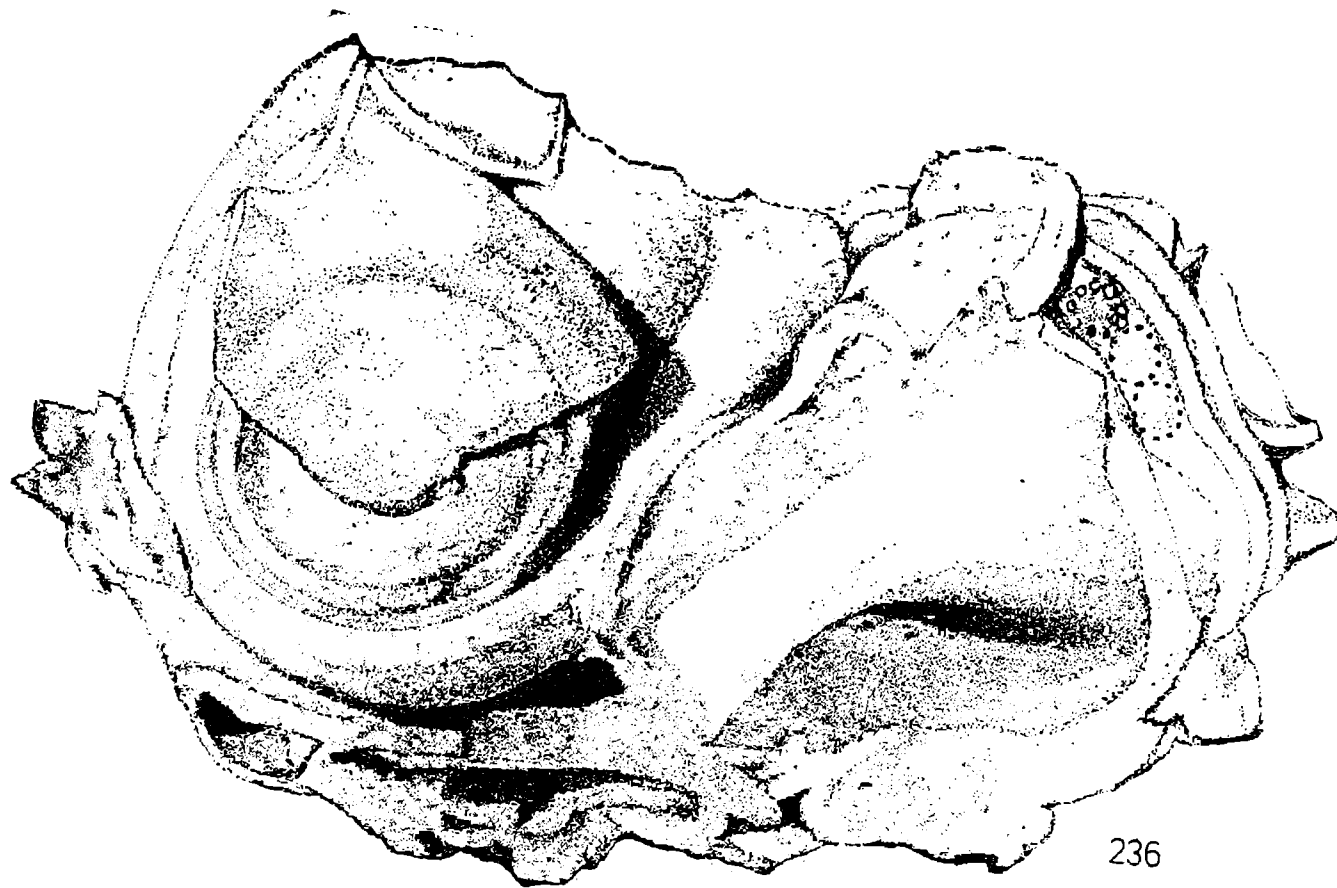
*Planşa XL ZALAU: Ceramică metalizată rebutată: bloc de vase*

*Tafel XL ZALAU: Ausschüssige Keramik mit metallischem Auhsssehen: Gefäßblock*



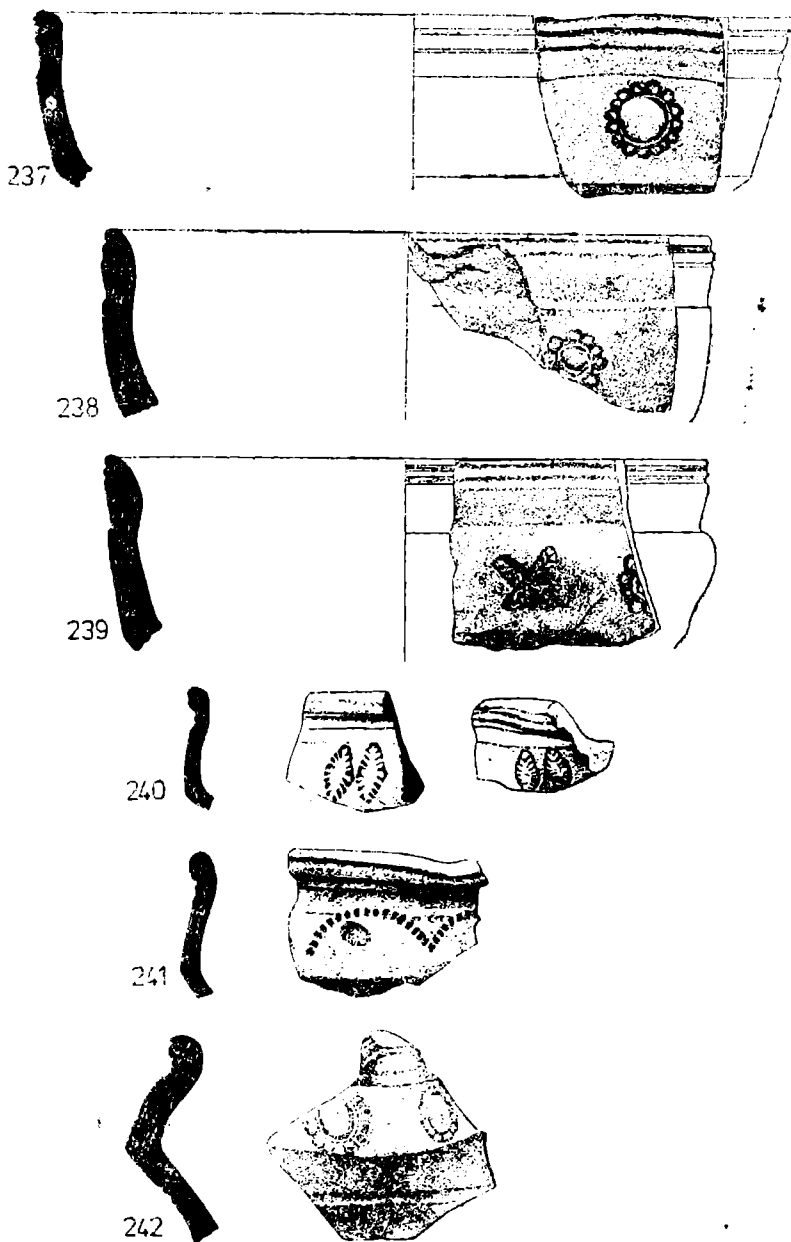
236

Planşa XLI ZALÁU: Ceramică metalizată rebutată: bloc de vase  
Tafel XLI ZALÁU: Ausschüssige Keramik mit metallischem Aussehen: Gefäßblock



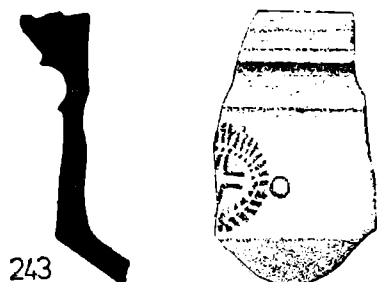
Planșa XLII ZALAU: Ceramică metalizată rebutată: bloc de vase

Tafel XLII ZALAU: Ausschlässige Keramik mit metallischem Aussehen: Gefäßblock

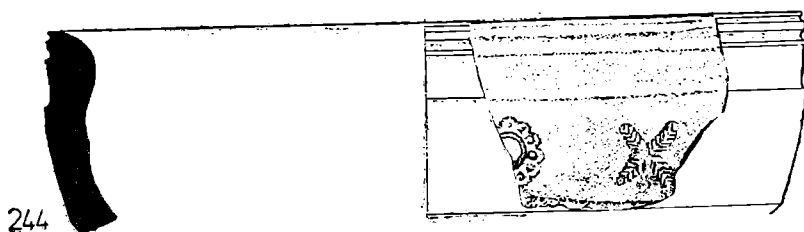


Planşa XLIII ZALÁU: Ceramică cenuşie metalizată: nr. 237—242

Tafel XLIII ZALÁU: Graue Keramik mit metallischem Aussehen: Nr. 237—242



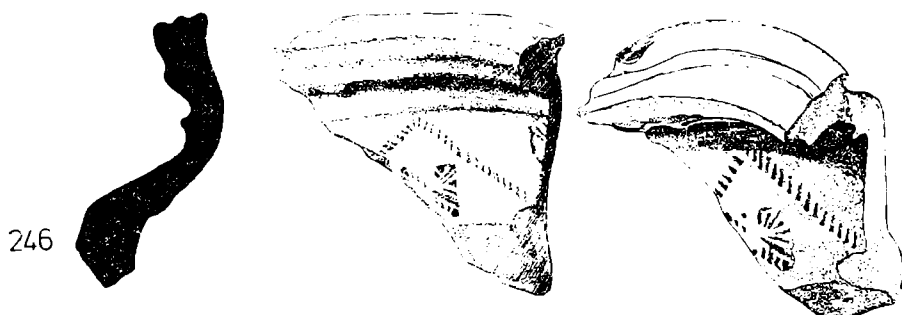
243



244



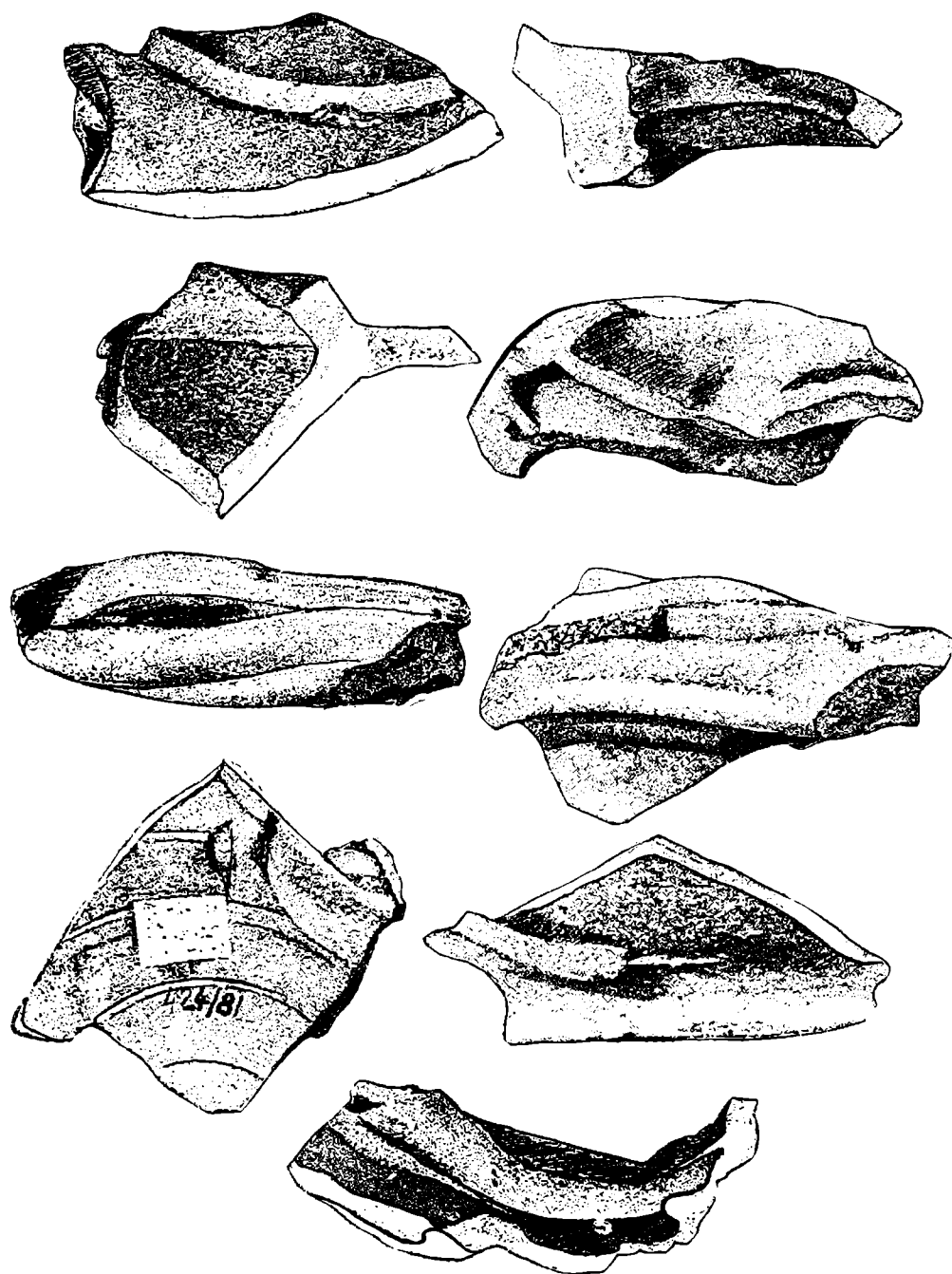
245



246

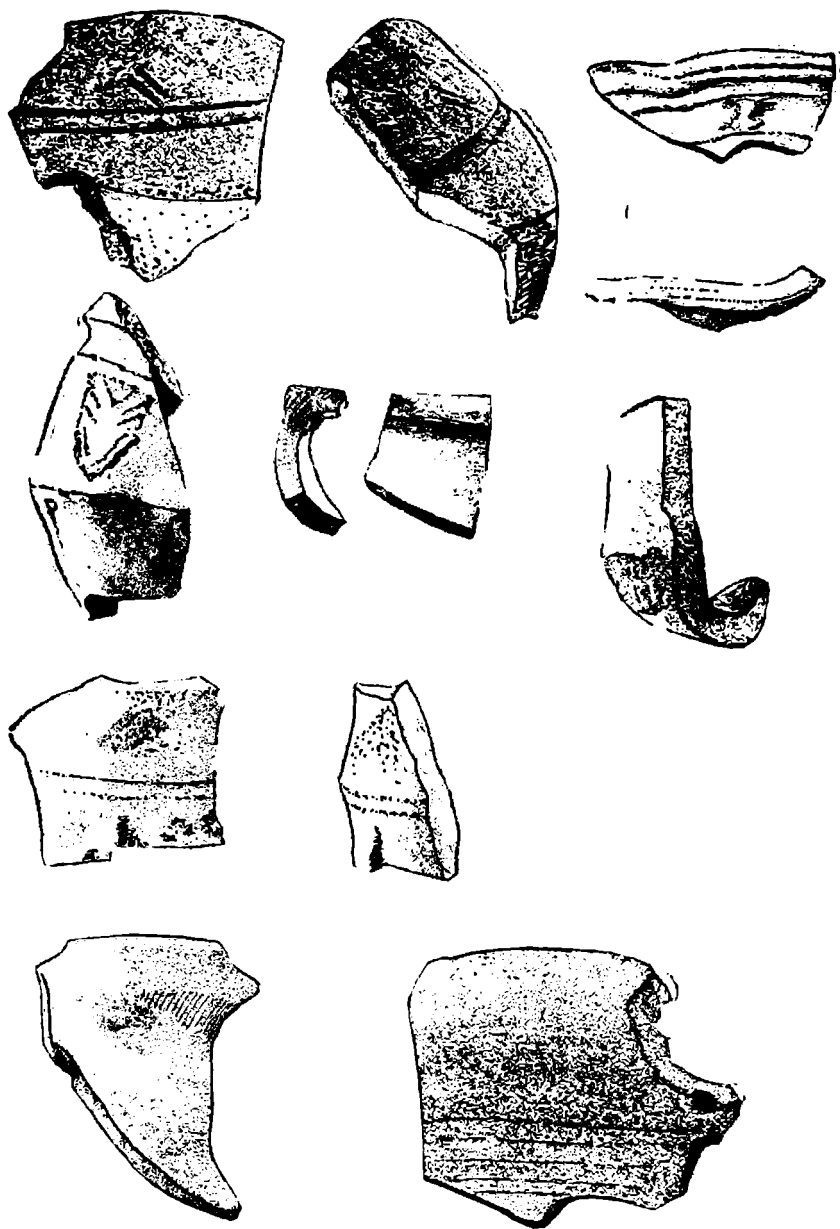
Plăşa XLIV ZALĂU: Ceramică cenuşie metalizată: nr. 243—246

Tafel XLIV ZALĂU: Graue Keramik mit metallischem Aussehen: Nr. 243—246



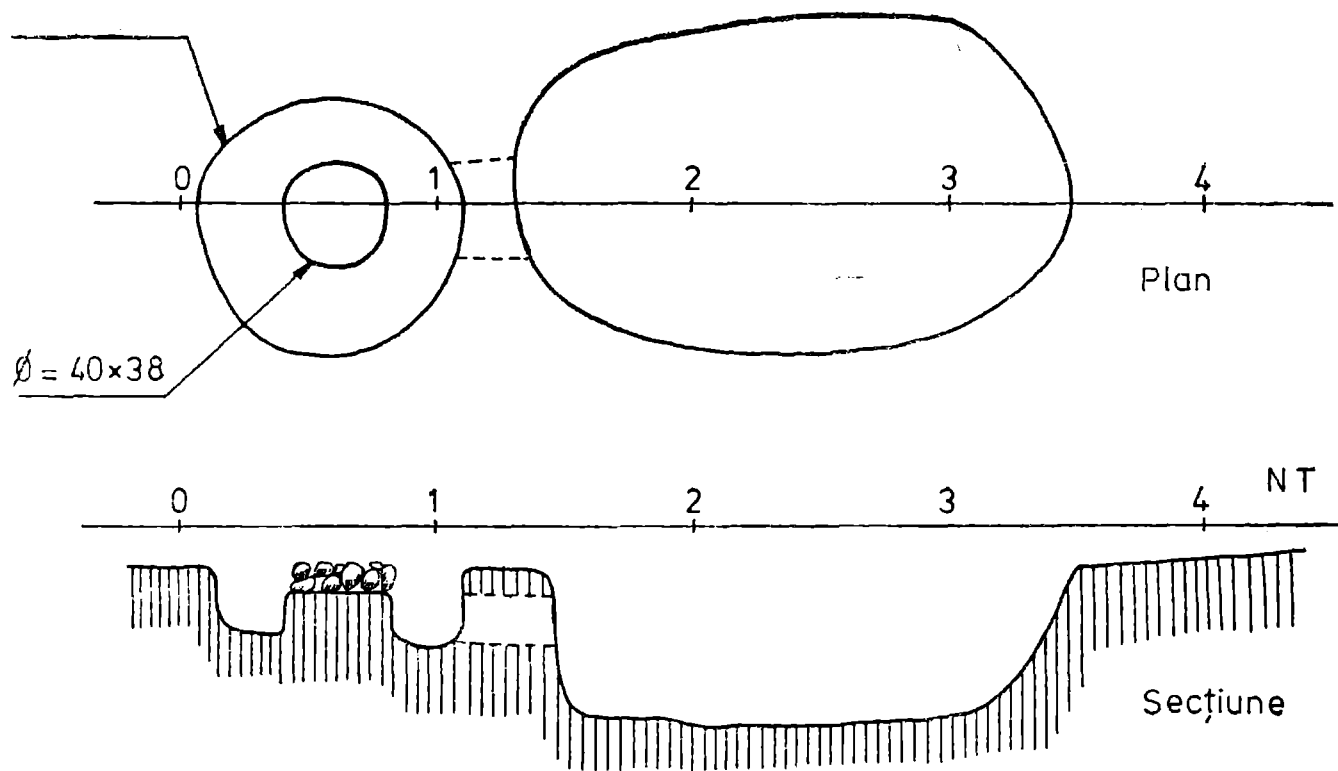
Planşa XLV ZALĂU: Ceramică cenușie metalizată rebuturi

Tafel XLV ZALĂU: Ausschüssige graue Keramik mit metallischem Aussehen



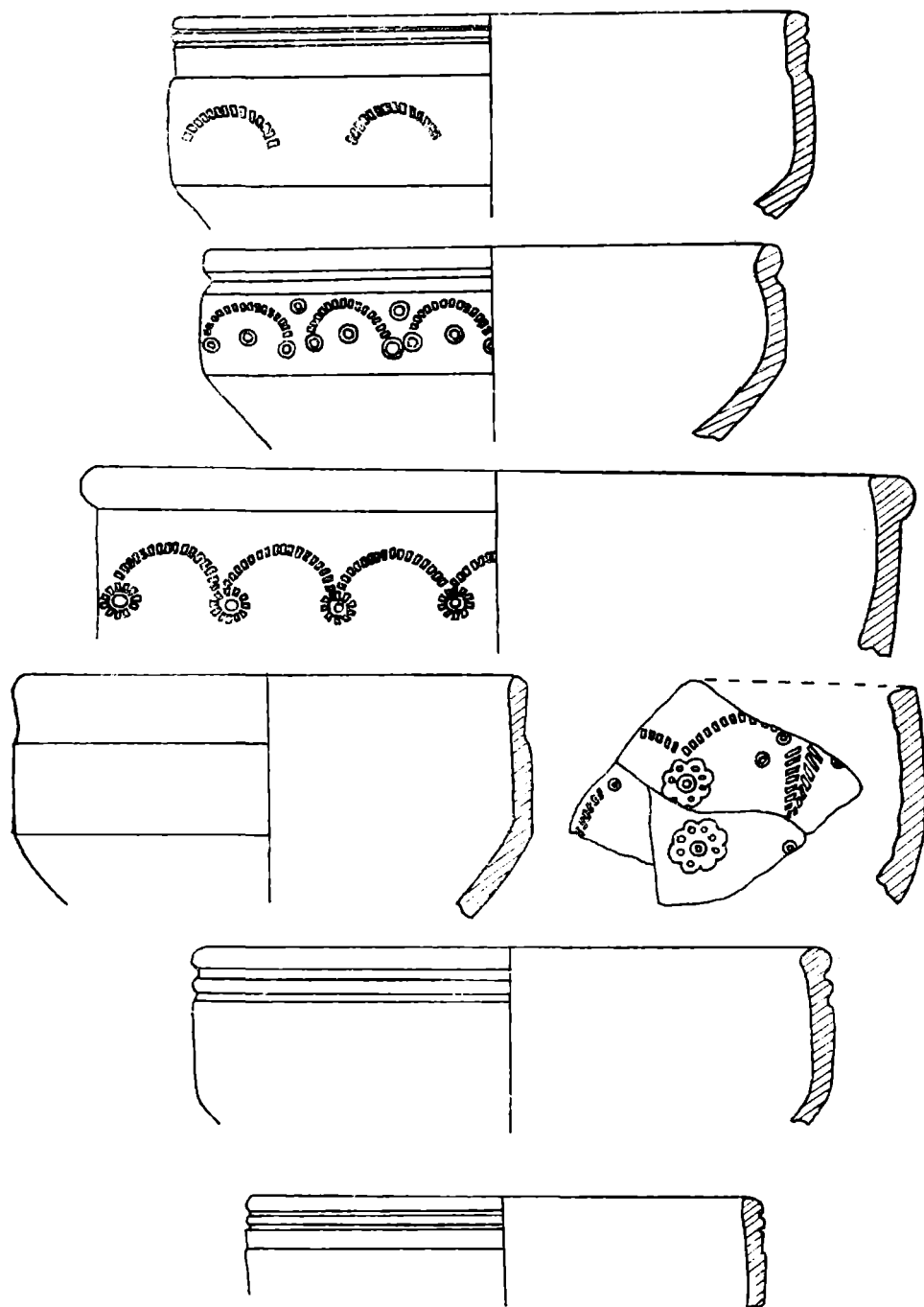
*Planşa XLVI ZALĂU: Ceramică cenușie metalizată; rebuturi*  
*Tafel XLVI ZALAU: Ausschüssige graue Keramik mit metallischem Aussehen*



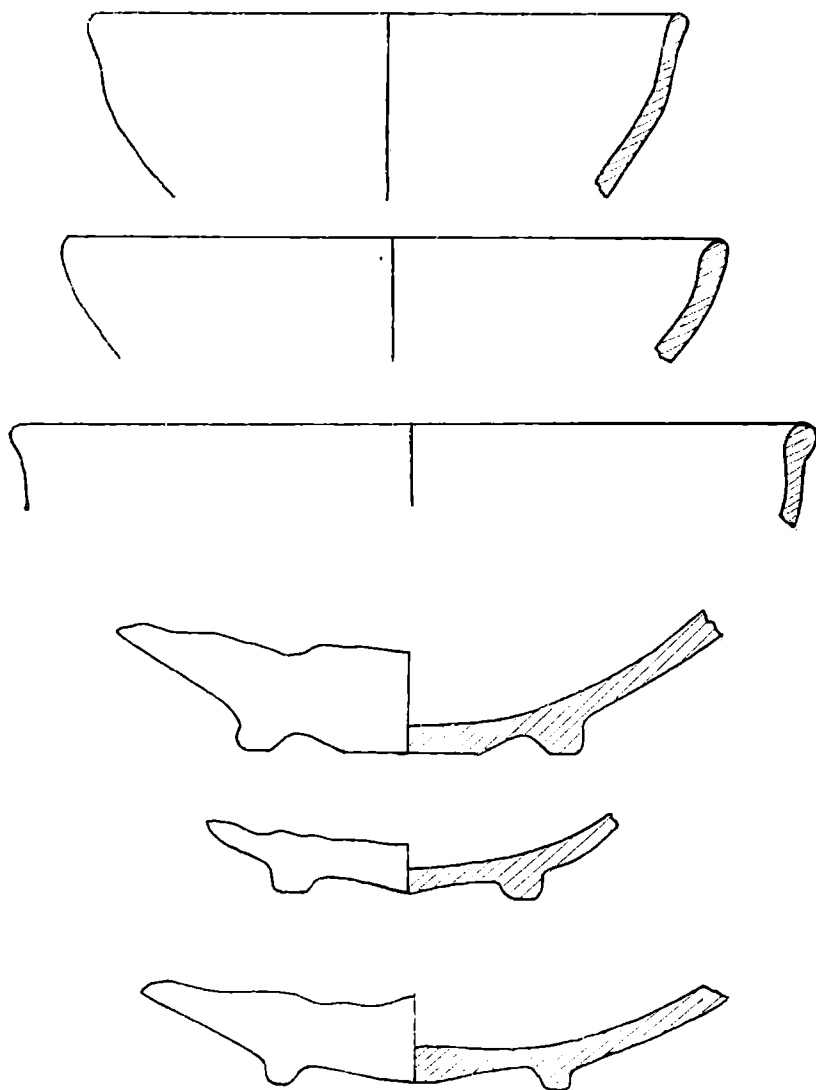


## CUPTOR. Valea Miții ZALĂU

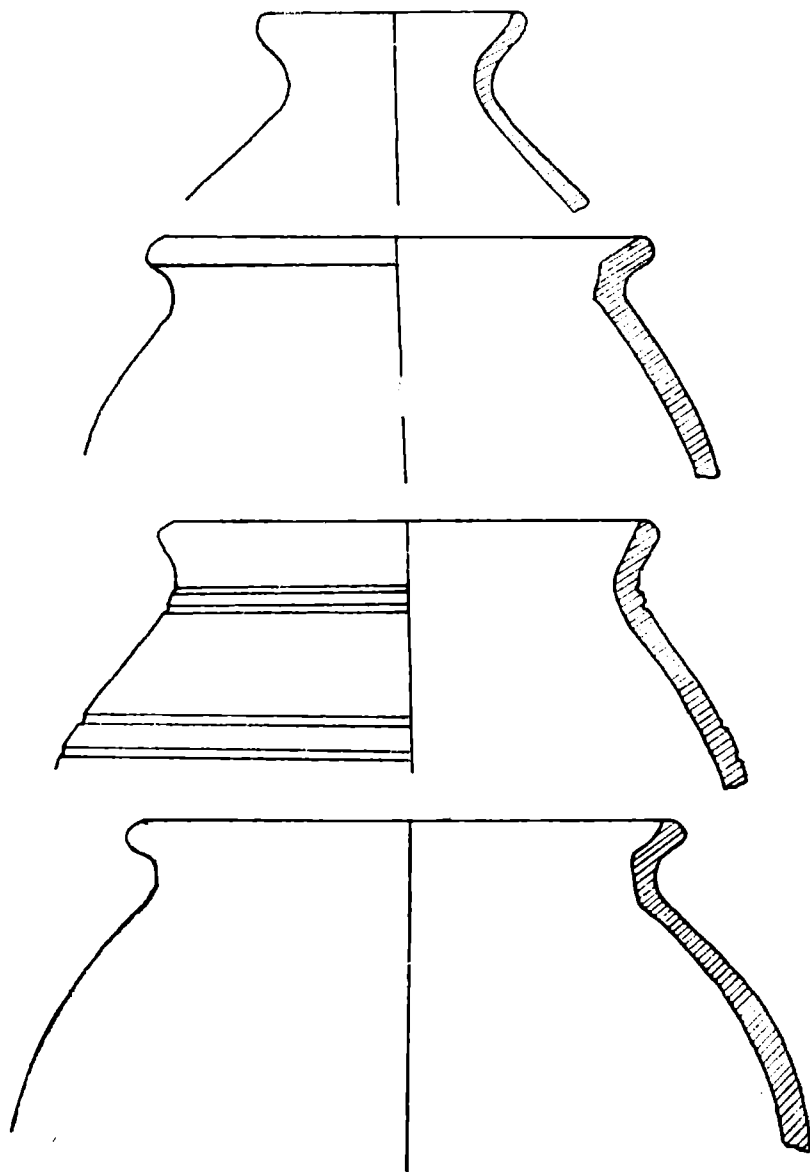
Planșa XLVII ZALĂU: Plan de cuptor  
Tafel XLVII ZALĂU: Plan eines Ofens



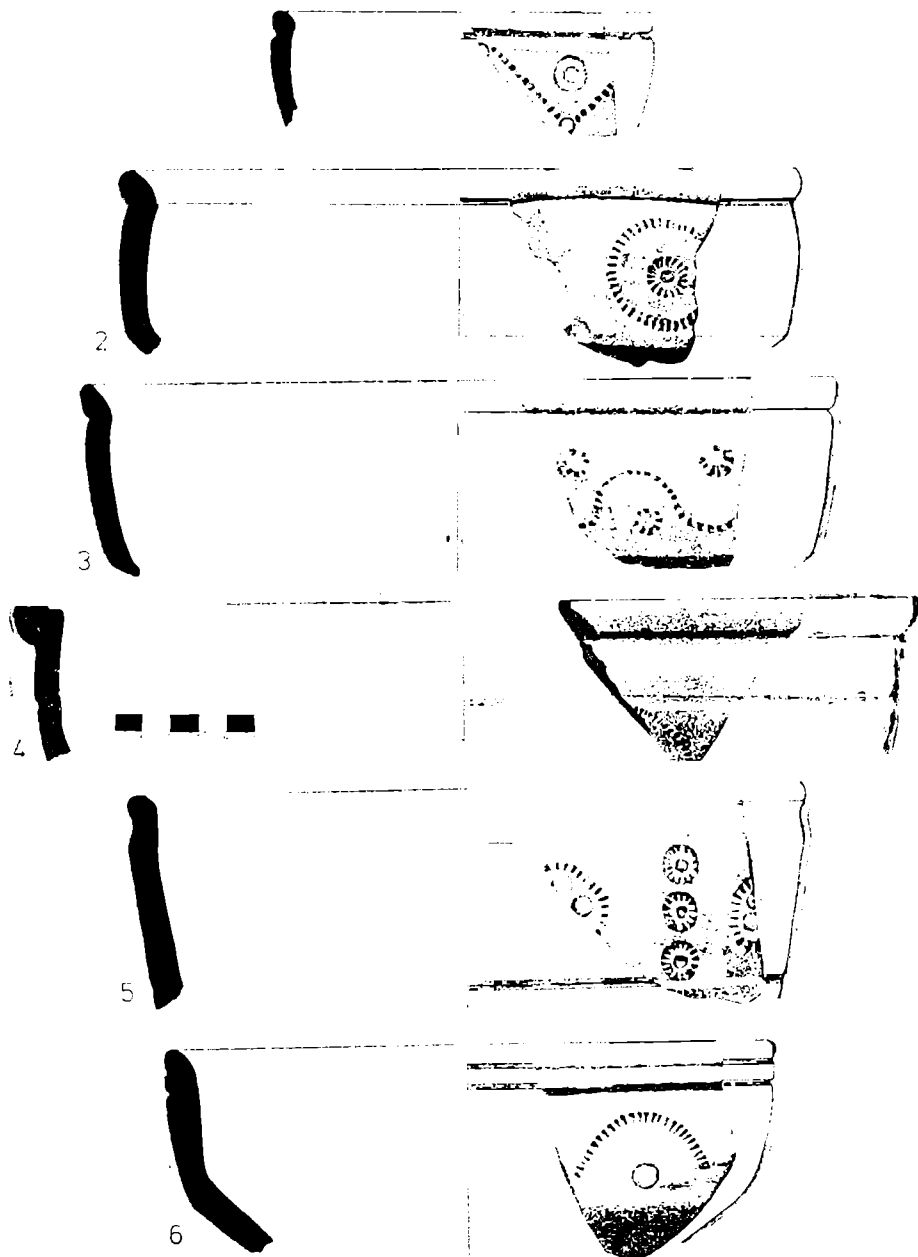
Planșa XLVIII ZALAU: Ceramică ștampilată din cuptor  
 Tafel XLVIII ZALAU: Gestempelte Keramik aus dem Ofen



*Planșa XLIX ZALĂU: Ceramică cenușie fină din cuptor*  
*Tafel XLIX ZALAU: Feine graue Keramik aus dem Ofen*

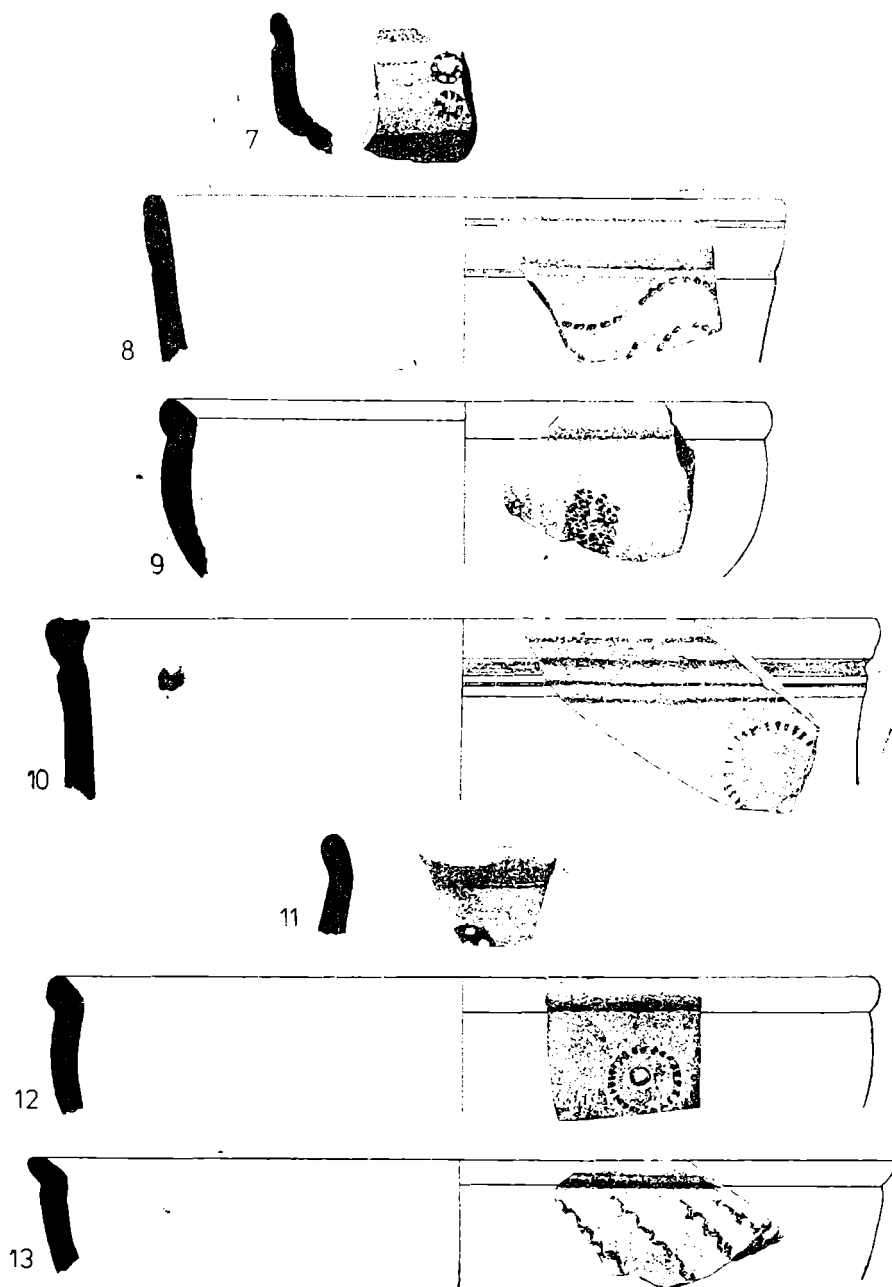


*Planşa L ZALAU: Ceramică zgrunțuroasă din cuptor*  
*Tafel L ZALAU: Körnige Keramik aus dem Ofen*



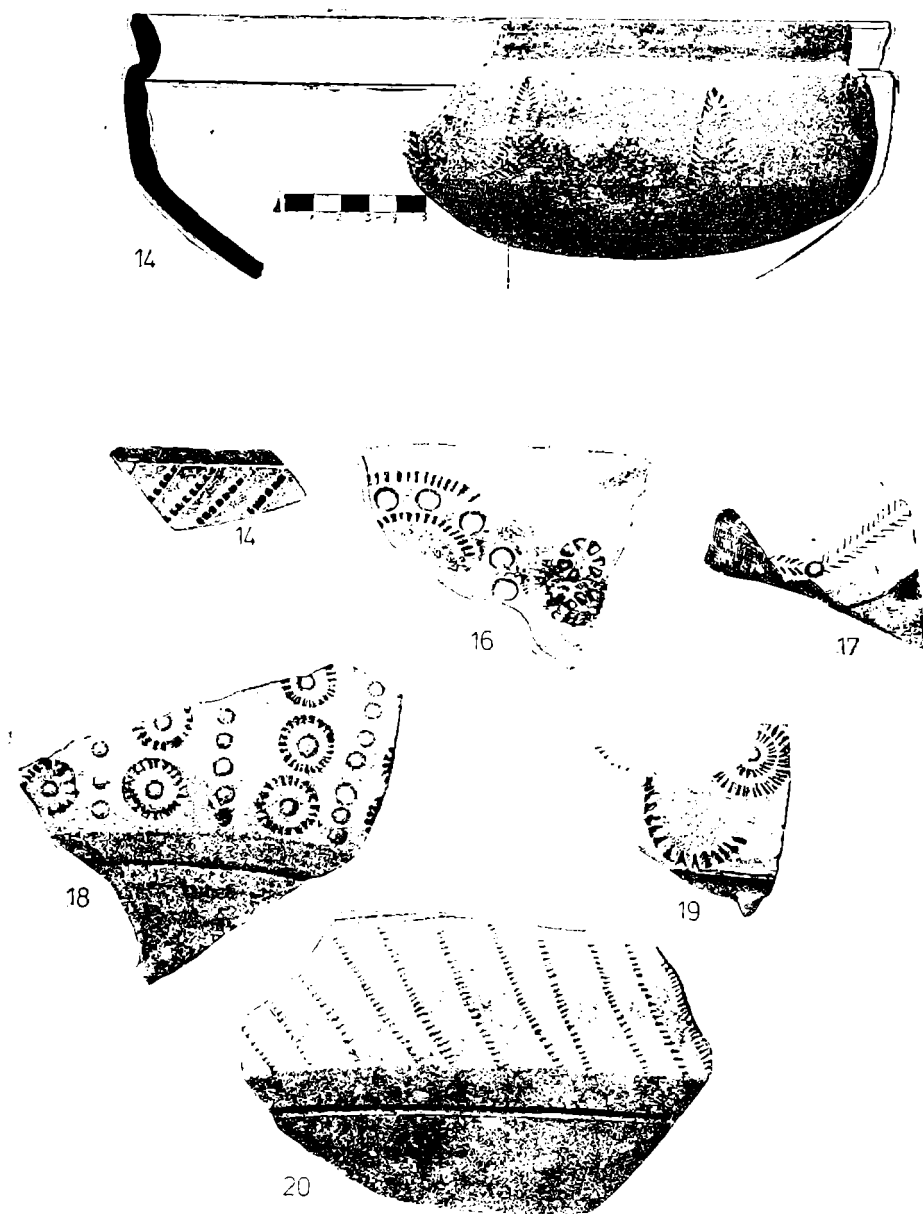
Planşa LI BADON: Ceramică cu firnis cenuşiu închis: nr. 1—6

Tafel LI BADON: Keramik mit dunkelgrauem Firnis: Nr. 1—6



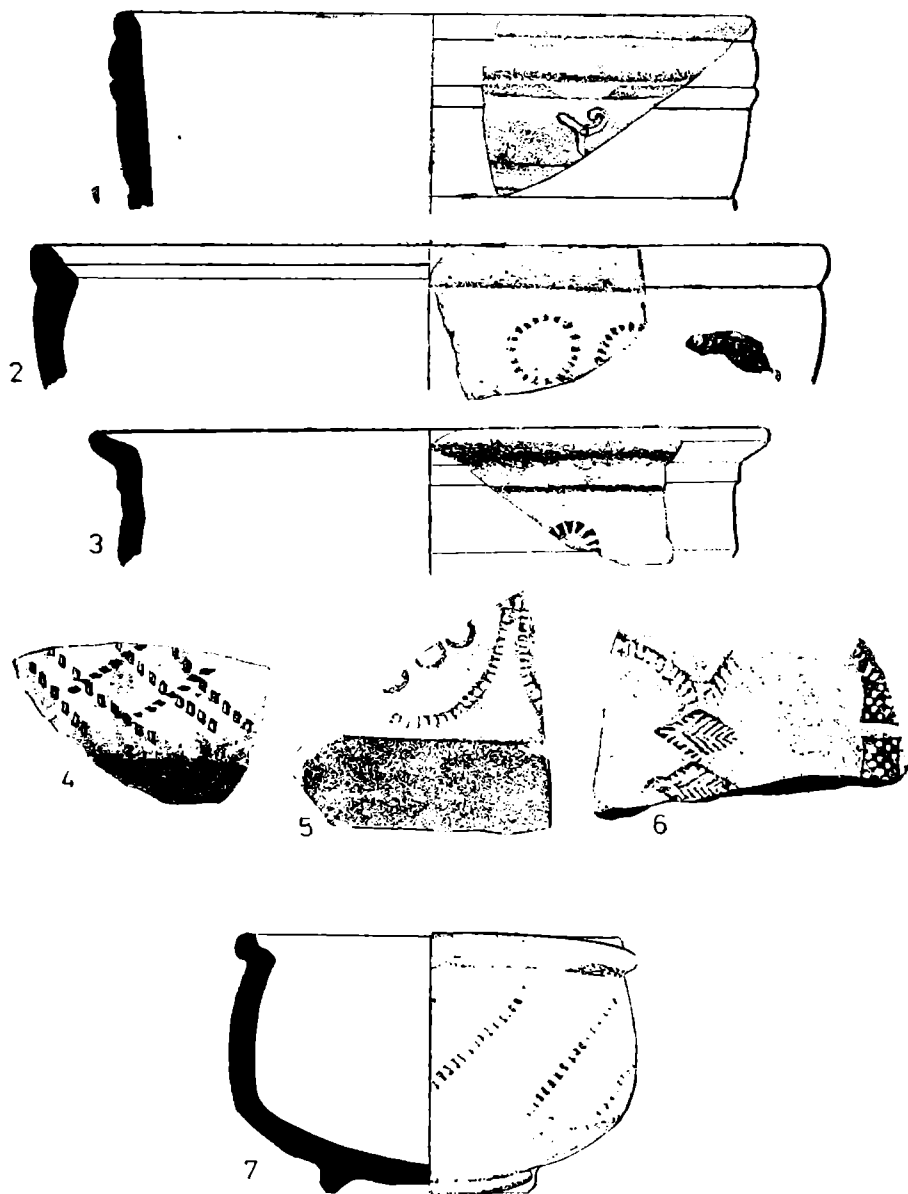
Planșa LII BADON: Ceramică cu firnis cenușiu închis: nr. 7; Ceramică cu firnis cenușiu deschis: nr. 8—11; Ceramică cu firnis cenușiu închis simplu intermediar: nr. 12; Ceramică cu firnis cenușiu deschis simplu intermediar: nr. 13

Tafel LII BADON: Keramik mit dunkelgrauem Firnis: Nr. 7; Keramik mit hellgrauem Firnis: Nr. 8—11; Keramik mit dunkelgrauem Firnis, einfacher Vermittler: Nr. 12; Keramik mit hellgrauem Firnis, einfacher Vermittler: Nr. 13



*Planşa LIII* BADON: Ceramică cu firnis cenuşiu deschis simplu intermediar: nr. 14, 20; Ceramică cu firnis cenuşiu închis: nr. 15—16; Ceramică cu firnis cenuşiu închis simplu intermediar: nr. 17—18; Ceramică cu firnis cenuşiu deschis: nr. 19

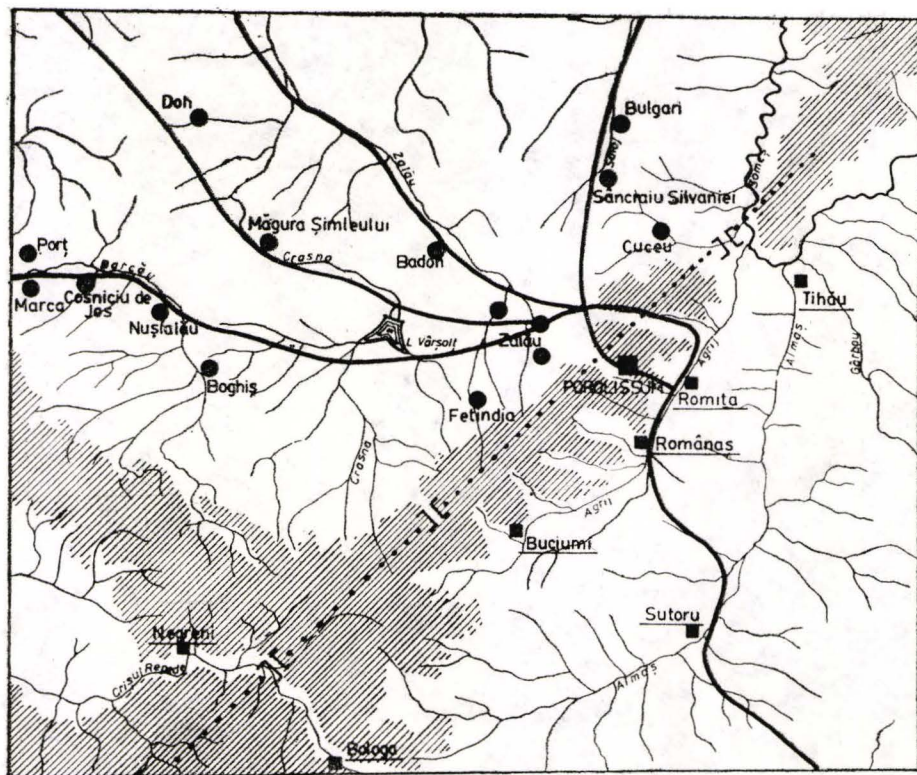
*Tafel LIII* BADON: Keramik mit hellgrauem Firnis, enifacher Vermittler: Nr. 14, 20; Keramik mit dunkelgrauem Firnis: Nr. 15—16; Keramik mit dunkelgrauem Firnis, einfacher Vermittler, Nr. 17—18; Keramik mit hellgrauem Firnis: Nr. 19



*Planşa LIV BOCŞA/DOH: Ceramică cu firnis cenuşiu închis: nr. 1, 4—6 (Bocşa); Ceramică cu firnis cenuşiu închis simplu intermediar: nr. 2—3 (Bocşa); Ceramică cu firnis cenuşiu deschis: nr. 7 (Doh)*

*Tafel LIV BOCŞA/DOH: Keramik mit dunkelgrauem Firnis: Nr. 1, 4—6 (Bocşa); Keramik mit dunkelgrauem Firnis, einfacher Vermittler: Nr. 2—3 (Bocşa); Keramik mit hellgrauem Firnis: Nr. 7 (Doh)*





Planșa LV Harta cu așezările barbare din fața limesului meseșan (după N. Gudea)  
 Tafel LV Landkarte der Barbarensiedlungen die sich vor der Meseș-Limes befanden